Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 325 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 325 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 24. Juli 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 174

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Arbeit und Kapital.

Der Ausstand in der Erzregion des Superiorsees. — Hutmacherstreik droht.

New York, 24. Juli. Es droht ein Generalstreik der Vereinigten Hutmacher von Amerika, der erste seit 12 Jahren, gegen die Einführung der „offenen Werkstatt“, welche, nebst Abschaffung der Gewerkschaftsetikette vom Verband der Arbeitgeber beschlossen wurde. Etwa 20,000 Mann in allen Theilen des Landes würden von diesem Aufstand unmittelbar betroffen werden.

Angaben von Gewerkschaftlern zufolge dürfte der Streik am 1. August ausbrechen, wenn wirklich die Gewerkschaftsetikette aufgegeben wird.

New York, 24. Juli. Der Streik der Arbeiter in den Erzbergwerken der Superiorsee-Region erhält die ernsteste Beachtung seitens der Beamten des Stahltrust. Wm. Corey, der Stahltrust-Präsident hat hier diese Angelegenheit unter seiner persönlichen Leitung, und sein „Leutnant“ Thomas E. Cole in Duluth und Two Harbors. Es wird erklärt, daß dieses Syndikat ohne irgend welchen Vergleich den Ausstand und die Westliche Bergleuteföderation bekämpfen wird, welche ihre eigenen Resolutionen mißachtet habe.

Es sind nahezu 17,000 Mann an den Transportlinien des Stahlsyndikates beschäftigt.

Das Syndikat hat gegenwärtig noch große Vorräthe Stahlerz zur Verfügung. Sollte sich aber der Streik sehr in die Länge ziehen, so könnte später doch noch Verlegenheit entstehen.

St. Paul, 24. Juli. Der Ausstand der Bergleute und Erzhantirer an der „Mesabah Iron Range“ ist so bedenklich geworden, daß der Sheriff Bates nicht länger die Situation beherrschen kann, und den Gouverneur Johnson eindringlich um Zusendung von Miliztruppen ersucht hat. Heute untersucht der Gouverneur selber die Lage, um sich zu überzeugen, ob die Aufbietung von Milizen nothwendig ist.

Vorläufig hat Sheriff Bates 200 Extragehilfen vereidigt; aber dieselben sind nicht imstande, die 7000 streikenden Bergleute und die 5000 streikenden Erzhantirer im Zaume zu halten.

Superior, Wis., 24. Juli. Infolge des Ausstandes der Eisenbergwerke verlassen die Arbeiter massenhaft die Erzregion. Viele kaufen Fahrkarten nach ihrer alten Heimath — Italien, Ungarn, Finland und anderen Theilen Europas. 300 kamen allein gestern hier durch.

Fitchburg, Mass., 24. Juli. Streikbrecher, welche anläßlich des Ausstandes von 300 Maschinenbauern hierher gebracht wurden, sind in dem eleganten „Fitchburg Athletic Gymnasium“ einquartirt und führen ein geradezu luxuriöses Dasein. Ein französischer Küchenchef bereitet ihre Mahlzeiten, und sie haben volle Verfügung über alle Räume der obigen Anstalt; jeden Abend benutzen sie schwunghaft die Billard- und die Kartenspielzimmer.

Die streikenden Maschinenbauer verlangen bessere Bezahlung und kürzere Arbeitszeit.

Pittsburg, 24. Juli. Ein langer Streit zwischen Kohlengrubenbesitzern und Grubenarbeitern über die Anwendung der Pate'schen „Steam Dump“ — einer arbeitssparenden Vorrichtung — welcher alle Gruben des Pittsburger Distriktes durch einen Generalstreik zu lähmen drohte, ist schließlich zugunsten der Arbeiter entschieden worden. Richter Jay J. Miller war als Schiedsrichter ausgewählt worden und hat entschieden, daß die Einführung jener Maschine eine Verletzung des gegenwärtigen Lohnskala-Abkommens bilden würde. Unter den Arbeitern herrscht großer Jubel über diese Entscheidung.

„Still ruht der Sänger“.

Ehemaliger Freund Mendelssohns stirbt im Armenhaus!

Allentown, Pa., 24. Juli. Charles Weiß, ehemals ein großes europäisches Singgenie, aber hierzulande nur durch Mißgeschick bemerklich geworden, ist im County-Armenhause gestorben.

Er wurde vor 79 Jahren in Deutschland geboren, aus einer hervorragenden Familie, und stand mit den berühmtesten Musikmeistern seines Vaterlandes in enger Verbindung. Er war ein persönlicher Freund Mendelssohns.

Mit einer herrlichen Tenorstimme begabt, sang Weiß in allen wichtigen Städten Europas in der Großen Oper. Unter seinen intimsten Freunden war auch der Baßsänger Stuadigl (welcher die Rolle von „Elias“ sang, als das Oratorium dieses Namens zuerst in England aufgeführt wurde), Johanna Wagner (seinerzeit die bedeutendste Altistin Deutschlands) und der große Tenor Steger.

Weiß kam nach Amerika, „um sein Glück zu suchen.“ Er erntete aber nur eine Kette von Mißgeschick, und enttäuscht zog er sich nach dem Gebirge von Lehigh County zurück, wo er jahrelang als Einsiedler lebte, bis ihn das Armenhaus aufnahm.

Leset die „Sonntagpost“

Darrow hat's Wort

Eröffnet sein Schlußplaidoyer im Haywood-Prozeß.

Boise, Idaho, 24. Juli. Im Mordprozeß gegen den Arbeiterführer Haywood begann Clarence Darrow von Chicago um 9:05 Uhr Vormittags die Schlußansprache an die Geschworenen im Namen der Vertheidigung. Der Gerichtssaal war bis zu seiner vollen Fassungskraft gefüllt.

Im Beginn seiner Rede wies Herr Darrow die Geschworenen eindringlich darauf hin, daß der Angeklagte sich als ein Fremder im Staat Idaho befinde, wohin er 1500 Meilen weit von seinem Heim aus gebracht worden sei, — in ein Gemeinwesen und vor ein Geschworenenkollegium, welches das Leben und die Industrie nicht so ansehe, wie die, der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg angeschuldigten Männer es anzusehen gelehrt worden seien.

Boise, Idaho, 24. Juli. Anwalt Darrow sagte in seinem Vertheidigungsplaidoyer weiter:

„Der Angeklagte in diesem Fall und die Männer im Gefängniß da unten sind zum Prozeß nach dem Heim eines Mannes gebracht worden, welcher in der feigsten und brutalsten Weise umgebracht wurde, in welcher jemals ein Mensch in den Tod gesandt worden ist. Viele von Euch Geschworenen stimmten für Gouv. Steunenberg. Einer von Euch hatte Geschäftsbeziehungen zu ihm, während er im Hause eines anderen von Euch zwei Jahre lang wohnte. Sie bilden beinahe den Familienkreis des ermordeten Mannes, und keiner von Ihnen hat jemals eine Interessengemeinschaft mit den Angeklagten gehabt.

Unter diesen Umständen kann ich Sie nur ersuchen, soviel Leidenschaft und Vorurtheil beiseite zu legen, wie Sie vermögen, und uns anzusehen, als ob wir zu Ihnen gehörten. Geben Sie uns den gerechten und unparteiischen Prozeß, welchen Sie gewähren würden, wenn Sie den Dahingeschiedenen nicht gekannt hätten. Mehr als ein Jahr lang ist Ihr Geist durch Lügen in den örtlichen Zeitungen vergiftet worden; aber jetzt, da Sie mehr als zwei Monate hier gesessen und die Zeugenaussagen angehört, wissen Sie, daß Sie mit giftigen Lügen gespeist worden sind. Legen Sie nun soviel wie möglich von diesem giftigen Stoffe beiseite; versuchen Sie, Ihren Geist freizumachen und sich nur durch das Beweismaterial leiten zu lassen.

Die Verfolgung in diesem Falle weiß, daß sie durch genaues Beweismaterial keine Schuldigsprechung bewirken kann; sie verläßt sich aber darauf, durch Zwangsumstände ein Verdikt von Ihnen erpressen zu können. Der Angeklagte wurde gewaltsam aus seinem Heim, 1500 Meilen weit, hierher gebracht, um vor einer feindlichen Jury einen Prozeß um sein Leben zu bestehen. Stellen Sie sich nun vor, daß Sie selber gewaltsam von Ihren Farmen weggerissen und vor eine Jury in Chicago gebracht würden, um einen Prozeß auf Leben und Tod zu bestehen, und dann können Sie einigermaßen fühlen, wie der Angeklagte in diesem Falle fühlt.

Ich glaube, daß Sie unter den Umständen zögern werden, auf das durch und durch faule Zeugniß hin, welches in diesem Falle gegen den Angeklagten abgelegt wurde, einem Mitbürger das Leben zu nehmen.

Aber Manche von Euch werden vielleicht sagen, daß, wenn auch nicht genug Beweismaterial vorhanden sei, um einen Mann in den Tod zu senden, doch vielleicht genug Material über, in dem westlichen Lande begangene Verbrechen vorhanden sei, um sich auf ein Kompromißverdikt auf Todtschlag oder Mord im zweiten Grade zu einigen und Bill Haywood in's Gefängniß zu senden.

Sie haben das Recht dazu, meine Herren Geschworenen; aber ich möchte sagen, daß ich, was immer sonst Sie sein mögen, ich Sie nicht für Feiglinge halte. Und ich möchte sagen, daß, was immer Bill Haywood sonst sein möge, er kein Feigling ist. Ich würde dieser Jury gar nicht danken, wenn sie ein Verdikt auf thätlichen Angriff fällte und $5 Geldbuße nebst Kosten verhängte. Um Gotteswillen, meine Herren, kein Kompromiß! Wenn Sie die Geschichte, welche Ihnen über diesen Mann erzählt worden ist, über jeden vernünftigen Zweifel hinaus glauben, dann nehmen Sie ihn und hängen Sie ihn! Bill Haywood ist entweder unschuldig oder schuldig!

Dieser Fall ist ein Orchard-Fall von A bis Z. Ohne Orchard ist garnichts vom Beweismaterial übrig.“

Hr. Darrow griff dann den Oberanwalt der Verfolgung, James H. Hawley, sehr bitter an, als einen Miethling, welcher von keinem anderen Beweggrund getrieben werde, als vom Staat Idaho das Geld zu einem weiteren Anbau an sein Haus herauszuschlagen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Oceanic von Southampton; Caronia von Liverpool.

Am Lizard vorbei: Adriatic, von New York nach Southampton. (Donnerstag früh gegen 2 Uhr in Plymouth erwartet.)

An Sable Island vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York. (Donnerstag Vormittag halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Republic, von Liverpool und Queenstown nach Boston.

Abgegangen.

Plymouth: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.

Ausland.

Unterhandlung im Gang

Zwischen Japans Vertreter und der koreanischen Regierung.

Tokio, 24. Juli. (Abends.) Einer Depesche zufolge, welche aus Koreas Hauptstadt Söul heute Vormittag eintraf, meldet: Marquis Ito hat eine lange Botschaft von der kaiserlich koreanischen Regierung erhalten und daraufhin gestern Abend Unterhandlungen mit dieser eröffnet. Das koreanische Ministerium hält jetzt eine Sitzung bei geschlossenen Thüren ab.

Söul, Korea, 24. Juli. Eine neue Depesche aus Tschemulpo meldet, daß die japanischen Kriegsschiffe „Kasagi“, „Nitaka“ und „Tschuschima“ heute Vormittag um 9 Uhr aus Gensan dort eingetroffen sind, mit vielen Seesoldaten und Provinzialtruppen, welche in Söul erscheinen werden.

Söul, 24. Juli. Viele Agitatoren von den koreanischen Provinzen treffen hier ein. Es wird ihnen nicht gestattet, sich hier zu versammeln, und sie halten daher in den Vorstädten Versammlungen ab. Hundert Mann Soldaten sind dorthin gesandt worden, um sie zu zerstreuen.

Wegen der herrschenden großen Hitze, sowie wegen der Unruhen sind die Finanzarchive der Regierung, nebst dem Schriftwechsel der verschiedenen Regierungsdepartements, nach dem japanischen Stadtviertel gebracht worden, damit sie nicht durch Feuer zerstört werden.

Eine Menge Verhaftungen von Personen, welche aus dem kaiserlichen Palast kommen, ist im Gange. Diese Verhaftungen bezwecken, etwaige Zuschriften vom früheren Kaiser abzufangen, welche auf angebliche Komplotte Licht werfen könnten.

Marquis Ito's amtliche Zeitung spricht Befriedigung aus über die Ansichten einiger der ausländischen Blätter bezüglich der Lage in Korea, äußert jedoch Ueberraschung darüber, daß im Ausland der Eindruck vorzuherrschen scheine, daß J a p a n in Korea eingeschritten sei; er versichert, Japan habe dies nicht gethan.

Söul, 24. Juni. Man glaubt, daß der Vorschlag Japans an die koreanische Regierung, mit deren Uebermittelung der Vicomte Hayaschi betraut wurde, vom Marquis Ito dem koreanischen Kabinet unterbreitet wurde, das von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in Sitzung war und dann den japanischen Plan der Staatsverwaltung dem (neuen) Kaiser im Palast überreichte. Es wird vermuthet, daß die japanischen Vorschläge revolutionären Charakters sind, und Bestürzung beim Hof hervorriefen!

Räuber im Postamt.

English, Ind., 24. Juli. In früher Morgenstunde drangen Räuber in das Postamt zu Marengo, in diesem County, und erbeuteten $1000 in Baargeld und Postmarken.

Man hat noch keine Spur von den Kerlen.

Für und wider.

Die Uebertragung des Straßenbahn-Eigenthums an die Chicago Railways Co.

Vertreter von Bondbesitzern der Stammgesellschaften griffen heute den Reorganisationsplan der Straßenbahngesellschaften an gelegentlich der Eröffnung der öffentlichen Verhandlung, welche heute im Bundeskreisgericht vor Bundesrichter Großcup und Prof. Gray von der Universität Harvard, den beiden Schiedsrichtern unter der Straßenbahnordinanz, stattfand. 200 Straßenbahnbeamte, Bankiers und Rechtsanwälte hatten sich zu der Verhandlung eingefunden.

Richter Großcup kündigte an, daß er allen Betheiligten den weitesten Spielraum in der Darlegung ihrer Gründe gewähren und daß er sie auch nicht an gerichtliche Förmlichkeiten binden werde. Zuerst werde er die Einwände gegen die Uebertragung des Straßenbahneigenthums der Union Traction Co. und ihrer Stammgesellschaften an die Chicago Railways Co. anhören, dann die Befürworter des Planes und schließlich Vertretern beider Seiten nochmals das Wort ertheilen.

Als Gegner einzelner Theile des Planes meldeten sich dann zum Wort die Fidelity Trust Co. von Philadelphia, die Merchants Loan & Trust Co., die Northern Trust Co., die Equitable Trust Co. und die Illinois Trust & Savings Bank von Chicago, Treuhänder oder Besitzer von Bonds der Stammgesellschaften.

Anwalt Henry Crawford machte den Richter nun auf seinen und des Anwalts Aldrich Protest gegen das ganze Verfahren als ungesetzlich aufmerksam. „Wir vertreten den Standpunkt,“ sagte er, „daß es hierzulande einen Schiedsgerichtszwang nicht gibt.“ Der Richter ging schweigend über den Protest hinweg und ließ die Verhandlung beginnen.

Anwalt Davies, Vertreter der Guaranty Trust Co. von New York, verlangte Baargeld für die Bonds der Union Traction Co., welche jene Gesellschaft besitzt, und sprach der Handlungsweise der Schiedsrichter jede gesetzlich bindende Kraft ab. Richter Großcup antwortete, daß die Schiedsrichter nur Rathgeber der Stadt Chicago seien, nicht an Schiedsgerichtszwang dächten und nur die Einwände anhören wollten, um dann einen Plan zur Neuorganisirung des Chicagoer Straßenbahnsystems empfehlen zu können, dessen Durchführung nur mit allseitiger Zustimmung möglich sei.

Anwalt Burry verlangte für die $3,170,000 Bonds der North Chicago Street Railroad Co. im Besitz der Fidelity Trust Co. von Philadelphia gleichwerthige Bonds der neuen Gesellschaft und fünf statt vier Prozent Zinsen, befürwortete auch die Hinzuziehung je eines Vertreters der Bondsbesitzer der beiden Stammgesellschaften der Union Traction Co. zum Neuorganisirungs-Ausschuß. Die bisherigen Unterhandlungen seien von bezahlten Vertretern gewisser Bondsbesitzer geführt worden. Der ganze Plan sei ungerecht und einseitig.

Anwalt Hayes, Vertreter von Besitzern von $20,000 Bonds der West Chicago Street Railroad Co., sprach ebenfalls gegen Herabsetzung des Zinsfußes von fünf auf vier vom Hundert, und der Anwalt der Merchants' Loan and Trust Co., Treuhänder für $4,120,000 Bonds der North Chicago City Railway Co. und der West Division Railroad Co., versicherte gar, diese Bonds sollten gegen schlechtere ausgetauscht werden; überhaupt sei das Bundesgericht garnicht zuständig, und würde der Vorschlag angenommen werden, so möchten die Bondsbesitzer von den Inhabern der Straßenbahn abermals übers Ohr gehauen werden.

Auch der Wurm krümmt sich ———

und manchmal entpuppt er sich als Schlange.

Hau's Todesurtheil.

Man glaubt, daß der Großherzog es jedenfalls umändern wird.

Karlsruhe, Baden, 24. Juli. Man weiß, daß der Großherzog von Baden entschieden gegen die Verhängung der Todesstrafe ist; und man glaubt daher, daß er das Todesurtheil, welches über den deutsch-amerikanischen Professor Karl Hau wegen angeblichen Schwiegermuttermordes gefällt wurde, jedenfalls (wenn nicht das Gericht es noch umstößt) in lebenslängliches Zuchthaus umwandeln wird, wie er schon in einer Reihe früherer Fälle gethan.

Professor Aschaffenburg, ein sehr bedeutender Psychologe, hatte vier Tage lang die Zeugenaussagen im Hau'schen Prozeß angehört. Er schrieb an den Vertheidiger Dr. Dietz vor Schluß der Verhandlungen, er sei genöthigt, von Karlsruhe abzureisen, aber er hege nicht den mindesten Zweifel daran, daß Hau freigesprochen würde! „Trotzdem noch so Vieles in Dunkel gehüllt bleibt“, fügte der Professor hinzu, „bin ich überzeugt davon, daß Hau diesen Mord nicht begangen hat.“

Faden soll nicht gesteigert werden.

New York, 24. Juli. Die Angabe, wonach die „American Thread Co.“ den Kleinverkaufspreis des Nähzwirns auf 10 Cents pro Spule erhöhen will, wird von einem Beamten dieser Gesellschaft für grundlos erklärt. (Letzten Mai war eine Preissteigerung auf 6 Cents pro Spule erfolgt, was mit der Preissteigerung für Rohmaterial und Arbeit erklärt wird.)

Frankreich gibt vorläufig nach.

Paris, 24. Juli. Die französische Regierung hat den amerikanischen Botschafter White in Kenntniß gesetzt, daß a m e r i k a n i s c h e F l e i s c h w a a r e n auf amerikanische Gesundheitsbescheinigung hin nach Frankreich gebracht werden könne, und auf einer mikroskopische Untersuchung nicht bestanden werden wird. Doch ist diese Entscheidung nur eine vorläufige.

Leset die „Sonntagpost“!

Dunne argumentirt.

Fordert in einer Eingabe an die Wahlbehörde allgem. Registrirung.

Entscheidung fällt morgen.

Der frühere Bürgermeister erklärt es als die Pflicht der Behörde, eine Registrirung anzuordnen. — Staatssenator Gardner droht mit dem großen Knüppel.

In einer Eingabe, die heute Vormittag der Wahlbehörde eingereicht wurde, schließt sich die demokratische Parteileitung der schon von den „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung gestellten Forderung an, daß vor der Abstimmung über den neuen Freibrief am 17. September eine nochmalige Registrirung stattfinden solle, wenn nicht Tausende, welche seit der letzten Registrirung im März verzogen sind, ihres Wahlrechts beraubt werden sollten. Die Eingabe, die von Ex-Mayor Edward F. Dunne als Anwalt der demokratischen Parteileitung abgefaßt ist, geht ausführlich auf die Bestimmungen der Wahlgesetze ein und weist nach, daß es Pflicht der Wahlbehörde sei, den Wählern eine Gelegenheit zu geben, ihre Namen vor der Abstimmung am 17. September nochmals in die Wählerlisten einzutragen. „Nach meiner Ansicht,“ führt Ex-Mayor Dunne in der Eingabe aus, „ist es unbedingt die Pflicht der Wahlbehörde, eine nochmalige Registration abzuhalten, wie sie vor allen Wahlen außer vor den Wahlen eines einzelnen Stadtbeamten oder eines Richters seit der Annahme des Wahlgesetzes stattgefunden hat. Sektion 20, Artikel 2, des Wahlgesetzes gibt der Wahlbehörde das Recht, alle Anordnungen, die dem Gesetze nicht widersprechen, zu treffen für alle Wahlen, allgemeine und Sonderwahlen, örtliche, staatliche und Countywahlen.

„Würde eine nochmalige Registrirung vor dieser wichtigen Wahl jetzt nicht abgehalten werden, so würden Tausende von Bürgern ihres, ihnen gesetzlich zustehenden, Wahlrechtes beraubt werden, und dies würde nicht nur eine Verletzung der Bestimmungen des Gesetzes sein, sondern auch der Absicht der Gesetzgeber widersprechen. Kein Staatsgesetz sollte von einer halbrichterlichen Behörde wie der Wahlbehörde oder selbst von einem Gerichte so ausgelegt werden, daß Wähler ihres von der Konstitution dieses Staates gewährleisteten Wahlrechts beraubt werden. Die Konstitution des Staates erklärt ausdrücklich, daß „jede Person, die ein Jahr in diesem Staate, 90 Tage in einem bestimmten County und 30 Tage vor der Wahl in einem bestimmten Wahlbezirke gewohnt hat und ein männlicher Bürger von mehr als 21 Jahren ist, das Recht hat, ihre Stimme abzugeben“.

Die Wahlbehörde wird voraussichtlich morgen ihre Entscheidung abgeben.

Senator Gardner droht.

Die Drohung, daß die Legislatur in ihrer Sitzung im Oktober einen konstitutionellen Konvent einberufen werde, der die Verfassung des Staates abändern und allen Städten des Staates einschließlich Chicagos einen neuen Freibrief geben werde, zugleich aber auch die Vertretung von Cook County in der Legislatur beschränken werde, wurde heute Mittag von Staatssenator Corbus P. Gardner von Mendota in einer Ansprache im Hamilton-Klub als ein Grund vorgebracht, warum die Bevölkerung Chicagos den neuen Freibrief annehmen sollte. Nicht etwa, daß der Senator die Annahme der Maßregel befürwortet, er ist im Gegentheil als Vertreter eines Landbezirks ein Gegner des Freibriefs und erklärt, daß alle Städte des Staates das Recht haben, daß ihnen gewährt werde, was der Stadt Chicago gewährt worden ist. Die Stellungnahme Senator Gardners ist umso interessanter, als er ein intimer persönlicher und politischer Freund Mayor Busses ist, und die Vermuthung liegt nahe, daß die Freunde von Mayor Busse, welche den Freibrief um jeden Preis angenommen haben wollen, durch die Drohung mit einer Beschränkung der Vertretung für die Maßregel Stimmung machen wollen.

Beschränkung der Vertretung Chicagos.

„Der gegenwärtige Freibrief,“ erklärte Senator Gardner, „stellt nach den Angaben der Vertreter Chicagos in der Legislatur und der Mitglieder des Charterkonvents, die nach Springfield kamen, die Wünsche der Bevölkerung dieser Stadt dar. Er wurde mit geringen Aenderungen angenommen. Jetzt haben wir erfahren, daß eine lebhafte Opposition in Chicago gegen den Freibrief besteht. Ich hatte angenommen, daß die Rechte, welche Chicago erhält, sehr weitgehend sind und genügen sollten. Hätte ich gewußt, daß eine so lebhafte Opposition gegen den Freibrief besteht, so würde ich dagegen gestimmt haben. Dasselbe würde eine große Anzahl anderer Mitglieder aus den Landbezirken gethan haben. Wird die Maßregel abgelehnt, so sind wir getäuscht worden von den Vertretern Chicagos. Dann hat die Bevölkerung dieser Stadt kein Recht, uns nochmals um Hilfe anzugehen. Die Städte im Staate befinden sich in der gleichen traurigen Lage wie Chicago. Sie haben ebensoviel Anspruch auf Abhilfe. Der nächste Schritt nach der Ablehnung des Charters würde die Einberufung eines konstitutionellen Konvents sein, der allen Städten im Staate einen neuen Freibrief gibt, nicht Chicago allein. Ich prophezeie, daß die Bevölkerung von Illinois dann thun wird, was sie schon längst hätte thun sollen, die Vertretung von Cook County in der Legislatur beschränken und ein Gesetz anehmen, das kein County mehr als ein Drittel aller Vertreter der Legislatur erhält. Die Bevölkerung im Staate betrachtet die Stadt Chicago als eine Gefahr für wirksame Gesetzgebung. Wir sind überladen mit Anträgen, die nur Chicago betreffen. Allgemein besteht in den Landbezirken das Verlangen, daß Chicagos Vertretung beschnitten werde. Ein konstitutionaler Konvent würde dies sicher thun. Er würde außerdem die Rechte der Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, der Eisenbahnen usw. beschränken, die nach der Ansicht Vieler die Wünsche des Volkes mißachten. Ein Antrag auf Berufung eines konstitutionellen Konvents würde jedenfalls schon in der nächsten Sitzung der Legislatur im Oktober angenommen werden.

„Die Vertreter Chicagos würden sich nicht dagegen sträuben können. Sie haben die Vertreter der Landbezirke einmal getäuscht, könnten dies aber nicht ein zweites Mal thun. Die Bewegung für Beschränkung der Vertretung ist alt. Die Ablehnung des Freibriefs würde sie wieder in Fluß bringen. Um Abhilfe zu erhalten, müßte Chicago sich zu einem konstitutionellen Konvent verstehen. Meiner Ansicht nach würde es nur gut sein für die Bevölkerung des Staates, wenn der Freibrief abgelehnt würde, weil dann alle Städte des Landes einen neuen Freibrief erhalten würden und die Vertretung Chicagos beschränkt werden würde.“

Tansey weiß von Nichts.

Von verschiedenen Seiten wurde gestern und heute das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß Ex-Mayor Edward F. Dunne von der demokratischen Partei des Staates die Nomination für das Amt eines Bundessenators erhalten werde. Herr John P. Tansey, der Sekretär der hiesigen Partei[illegible] erklärte heute Mittag daß nach seiner Ansicht an der Sache nichts Wahres sei.

Die schon vor längerer [illegible] aufgestellte Behauptung, daß Gouverneur Deneen sich der Unterstützung des Kongreßmitgliedes und Sprechers des Repräsentantenhauses „Onkel“ Joseph G. Cannon erfreue, fand heute eine Bestätigung, als bekannt wurde, daß alle Mitglieder der Maschine des Sprechers und des Bundessenators Cullom in Vermilion County Petitionen für eine nochmalige Nomination des Gouverneurs in Umlauf setzen. Herr Cannon, der sich für kurze Zeit auf der Durchreise nach Mackinac Island hier aufhielt, wollte sich nicht darüber aussprechen. Er hatte aber eine Unterredung mit Roy O. West, dem Kampagneleiter und Vertrauensmann des Gouverneurs.

Grundbesitzer siegreich.

Richter Tuthill gewährte heute das Gesuch von Grundbesitzern in Englewood um Gewährung eines Einhaltsbefehles, welcher die Peoples Gas Light & Coke Co. daran verhindert, an der 64. Straße und Grove Ave. in Englewood einen Riesengasbehälter zu bauen, der imstande sein sollte, 5 Millionen Kubikfuß zu fassen. Die Gesuchsteller hatten angegeben, daß Eigenthum im Gesammtwerth von 6 Millionen Dollars sehr an Werth verlieren würde, sollte der Gesellschaft der Bau des Behälters gestattet werden, denn der unausbleibliche Gasgeruch werde der Gesundheit der Bewohner schaden, viele Miether würden ausziehen, und das Grundeigenthum würde im Preise erheblich fallen. Richter Tuthill sagt in seiner Entscheidung, ein derartiger Behälter würde sich als Gemeinschaden erweisen, und aus diesem Grunde erlasse er den nachgesuchten Einhaltsbefehl.

* Frau L. Cawger, 572 43. Str., fand heute Morgen, nachdem sie die Nacht bei einer Freundin verbracht hatte, ihren Mann Frances Cawger todt vor. Er hatte sich durch Leuchtgas umgebracht. Gestern Abend hatten die Eheleute Streit gehabt, worauf die Frau das Haus verließ. Cawger war 48 Jahre alt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Nachmittag und Abend, wahrscheinlich auch morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordostwind.

Illinois und Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und morgen.

Wiskonsin: Schön im nördlichen, Regenschauer und kühler im südlichen Theil heute Abend. Morgen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 85 Grad, Nachts 12 Uhr 78 Grad, Morgens 6 Uhr 74 Grad, Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 325 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Herr und Frau Graf.

Von Sophie von Adelung.

(8. Fortsetzung.)

Ich hab doch schon was gelernt bei meinem Wolfgang, seit ich ihm gehör. Das hab ich jetzt gemerkt. Ich hab mich zusammen nehmen können und sogar reden mit meinem Wolfgang seinem Gast. Was ich geredt hab, weiß ich aber freilich nicht, und die ganze Zeit über haben meine Augen immer nach der Thür geschaut, wo mein Annerl hinaus ist, und meine Ohren haben gelauscht, ob sie nix hören von ihrer lieben Stimm, oder von der vom Doktor. Aber es ist Alles still blieben draußen, und drinnen hat mittlerweil der Fürst gefragt: „Wie gefällt Ihnen St. Moritz, Frau Gräfin?“ In meiner Zerstreutheit sag ich: „Gar nicht, kein kleins bissrl“, und der Fürst schaut mich ganz groß an, und mein Wolfgang sagt: „Aber Reserl“, sagt er, „was fällt Dir nur ein?“ und ich sag: „Ja, es gefiel mir schon, wenn nur nit gar so viel Menschen hier wären“ — und derweil denk ich: O Gott, wärst Du doch zehntausend Millionen Meilen von hier fort, daß ich dem Annerl nachspringen könnt, und mein Wolfgang Alles, Alles sagen! „Aber St. Moritz ist ja noch völlig menschenleer“, sagt er und guckt mich mit seinen kalten, grauen Augen spöttisch an. „Ich hätte eher gedacht, Gräfin würden über Langeweile klagen.“ — „Ich hab nie nit Langeweil“, stoß ich da raus, und hab in meiner Aufregung ganz vergessen, daß ich hochdeutsch reden muß. Mein Wolfgang hat mich ganz erstaunt angeschaut, und die Durchlaucht hat ein bissrl, ein ganz klein bissrl die Nas' gerümpft und gelächelt. Zu jeder andern Zeit hätt' mich das fuchtig gemacht; nicht wegen mir, o nein, sondern wegen meinem Wolfgang. Aber ich hab an nix und Niemand denken können, als an mein Annerl, und der Boden hat mir unter die Füß gebrannt, bis der Fürst endlich aufgestanden ist, um fortzugehen. Er war noch gar nicht ganz fort, da hab ich mich schon am Wolf seinen Arm gehangen, und so bald der Fürst es nimmer hat hören können, sag ich: „Wolf, komm zum Annerl, aber geschwind!“ Und wie mich der wieder ganz erstaunt anschaut und etwas sagen will, wahrscheinlich darüber, daß ich so kurios bin heut, da muß ihm doch etwas aufgefallen sein in meim Gesicht. Er sagt: „Reserl, Kind, was ist Dir? und warum siehst Du so verstört aus? ist etwas geschehen?“ und dann auf einmal fallts ihm selber ein, was vorher passirt ist. „Wo ist Annerl?“ fragt er. Aber ich zieh ihn schon mit fort und die Trepp nauf, ich klopf' an die Thür und sag: „Ich bins und der Wolfgang.“ Da kommt sie langsam, o so langsam, und macht die Thür auf und steht vor uns. „Annerl, wo ist der Doktor?“ — „Ich weiß nicht....“ ihre Lippen sprechen die Wort — hören thut man's kaum. „Ist er fort?“ — „Ja.“ — „Wohin?“ — „Ich weiß nicht.“

Und dann sieht sie uns Beide an, mit einem Blick, wie damals, als ich sie im Garten aufgesucht hab, als die Chrysanthemum blühten — der Blick von einem wunden Reherl.

Es ist Abend. Mein Wolf hat wohl zehnmal bei der Wirthin nach dem Doktor gefragt, bei den „Saaltöchtern“, sogar beim schweigsamen, unsichtbaren Wirth: Niemand hat den Doktor gesehen. „Aber droben in seinem Zimmer stehen seine Sachen, und die Rechnung ist auch noch nicht gezahlt —“ so hat die Wirthin getröstet, die sehen mocht, daß aus meinem Wolfgang seinen Worten eine große Besorgniß geredt hat. Wir sind nicht nach Silvaplana gegangen an dem Tag: wer hätt auch an's Spazierengehen gedacht? und am anderen Morgen, ganz früh, ist der Wolfgang wieder hinunter, um zu fragen. Wie er heraufkommen ist, hab ich gleich an seinem Gesicht gesehen, daß etwas Böses geschehen ist, und so wars auch. Ganz spät in der Nacht ist der Doktor zurückkommen, hat in aller Eil gepackt, hat dann seine Rechnung zahlt und ist auf die Bahn gangen. Sie, die Wirthin, hab sich gar nicht getraut, etwas zu sagen, so eilig und aufgeregt sei er gewesen. „Wohin er gefahren sei?“ Das hab er nicht gesagt; sie hätte gefragt, aber keine Antwort bekommen. „Wer ihm seine Sachen an die Bahn gebracht hab?“ Ein Packträger, den sie, die Wirthin, nicht kenne. „Die Nummer vom Packträger?“ Die habe sie nicht beachtet; es sei Alles so in der Eile gegangen, und sie sei ganz schlaftrunken gewesen — gerade habe sie in's Bett wollen, wie der Doktor zurückgekehrt sei. „Ob Jemand anderes im Hause vielleicht die Nummer des Mannes wisse?“ O nein, es seien ja schon alle schlafen gegangen gewesen, und nur sie allein habe noch gewacht. Die Wirthin ist immer aufgeregter worden, wie sie so gesagt hat; sie muß gemerkt haben, daß mit der Abreis des Doktors was zusammenhänge, und sie hätte wahrscheinlich gar zu gern gewußt, was. Darum hat mein Wolfgang nix mehr fragen mögen — was ist auch noch übrig blieben? — und ist ernst und betrübt wieder raufgekommen. Ich aber hab mein Schwesterl in meine Arm genommen: „Annerl, Du mußt nie heirathen, nie“, hab ich im Lachen und Schluchzen gesagt: „Die Männer sind alle Dschaprln — auch die besten und gescheidtesten unter ihnen. Was hat jetzt da mein Wolfgang angerichtet mit seinem Fürsten!“ Und ich hab sie getüßt und hab sie trösten wollen. Aber das Annerl hat mich sacht weggeschoben. „Nicht, Reserl, nicht“, hat es gesagt. „Meinst denn Du, ich sei ein liebeskrankes Zuckerlamprl, das jedesmal schmilzt, wenn ein Mann es nur anschaut?“

Es hat sogar ein bissrl gelacht über den Vergleich, mein Annerl, dann aber hat es fortgefahren: „Schau, Reserl, ich bin älter und reifer geworden seit dazumal — Du weißt schon, was ich mein. Du mußt auch nicht denken, daß ich mich nur so geschwind verlieb, bald in diesen, bald in jenen. Ich werd mein ganzes Leben lang besser und froher sein, weil ich den Doktor hab kennen gelernt, auch wenn ich ihm nie wieder begegnen sollt. Nein, unterbrich mich nicht“, denn ich hab ihr die Hand auf den Mund legen wollen. „Es ist so, wie ich sag. Er ist ein gar Stolzer, der Doktor. Hast Du nicht gehört, wie er einmal sagte, er ertrag Alles, nur keine Lüg? und ein andermal: er würd niemals in seinem Leben ein reiches Mädchen heirathen? kann er denn nach Allem, was vorgefallen ist, denken, ich sei das arme Mädchen, das ich bin? Nein, da kennst Du den Doktor schlecht, wenn Du meinst, er wolle noch mit uns verkehren. Ich kenn ihn, und ich lieb grad seinen stolzen, ehrenfesten, hohen Sinn. Aber gelt, Reserl, kurios ist's: Alle laufen sie mir davon! Es scheint in den Sternen geschrieben, daß ich eine alte Jungfer werden soll — nun, so will ich eine fröhliche sein, die für Andere lebt, und die man gern haben muß.“ Gelacht hat sie dabei, das Annerl, und mir tapfer in die Augen geschaut, damit ich nur nicht denken sollt, sie wird wieder krank, und alle Müh hat sie sich gegeben, froh und zufrieden auszuschauen. Aber ich hab mein Annerl besser gekannt. Wie wir später haben ausgehen wollen, sagt sie: „An den See wollt ihr? Nein, da kann ich nicht mit.“ Sie hat's nicht ausgesprochen, aber ich hab gewußt: da war der Doktor oft mit dabei gewesen, und so war's mit Camfer und dem Waldschlößli und der Meierei und dem Weg nach Silvaplana: überall, überall war der Doktor mit dabei gewesen, und zuletzt hat sie gebeten: „Laßt mich allein zu Haus — bitte — ich möcht so gern packen, und der Kopf thut mir auch weh.“

Da sind wir gegangen, der Wolfgang und ich; am dunkelgrünen St. Moritzer See haben wir uns auf eine Bank gesetzt, und mein Wolfgang hat mich arg bekümmert angesehn. „Reserl, glaubst Du wirklich, daß es ihr nahe geht?“ — „Näher als ihr Leben“, hab ich gesagt. „Wolfgang, das Annerl liebt zum erstenmal recht: das mit dem Max war blos Kinderspiel: sie hat ihn nie wirklich gern gehabt, und nur sein Tod hat sie so furchtbar unglücklich gemacht.“ — „Glaubst Du, daß der Doktor sie liebt?“ — „Das weiß ich. Er hat auf dem Spaziergang nach Silvaplana, der nicht zustand kommen ist, um sie anhalten wollen; aber es hat eigentlich gar keiner Wort gebraucht dazu. Hast Du das wirklich nicht gemerkt?“ — „Doch, Kind, und ich glaube an seine Treue und an die Tiefe seines Gefühls. Aber wir Männer sind sonderbare Geschöpfe, wo wir unser Ehrgefühl und unsern Stolz gekränkt glauben.“ — „Ja, das seid ihr“, sag ich: „ach, Wolfgang, Wolfgang, schau, warum hast denn dem Doktor nicht Alles gleich gesagt, wie der Fürst kommen ist?“ — „Konnt ichs? Zudem haben wir Männer auch keinen so schnellen Gedankengang wie Ihr beweglichen Frauen. Glaubst Du, mir seien in jenem Augenblick die möglichen Folgen der Entdeckung unseres Inkognito eingefallen? Nein, ich hätte wohl besser gethan, den Doktor schon früher in unser Vertrauen zu ziehen, sobald ich sah, daß sich eine ernste Freundschaft zwischen uns entspann. Aber eine gewisse Scheu hielt mich stets davon zurück, und zudem hattest Du mich ja so flehentlich gebeten, unser Geheimniß gegen Jedermann zu wahren! Nun habe ich einen Freund für's Leben verloren, und Annerl vielleicht noch mehr.“ — „Ach, Wolfgang“, sag ich, und die Thränen fallen mir nur so aus den Augen. „Ich haß ja das ganze dumme Versteckensspiel mit unserm Namen, das ich erfunden hab. Aber was jetzt thun?“ — „Wir können nicht viel thun“, sagt er. „Wir wissen nicht einmal des Doktors Adresse in Basel, wo er bis jetzt lebte. Du weißt, er hat seine Wohnung dort aufgegeben, und will im Herbst an irgendeiner Klinik weiterstudiren — wo, wußte er selber noch nicht. Und wo mag er jetzt umherschweifen? wer kann das sagen? Ihm nachlaufen wegen Annerl, das könnte ich niemals, aber eine Erklärung bin ich ihm schuldig, sowohl als sein aufrichtiger Freund, wie auch als Annerls Schwager. Ich werde Euch beide heimgeleiten und dann nach Basel reisen: dort will ich seine Spur schon auffinden und dann ihn selber, um wenigstens allen Verdacht von uns abzuwenden, als hätten wir ein unwürdiges Spiel mit ihm getrieben. Was dann daraus wird, überlassen wir der Zukunft.“

„Aber bis dahin ist's noch so lange, Wolf.“

„Ja, liebes Herz, aber was kann ich anders thun? Ein Brief würde ihn nicht erreichen.“ — „Wir können ganz gut allein heimreisen, das Annerl und ich; wir sind so vernünftig, Wolfgang, ganz gewiß, und besonders jetzt.“ Er lächelt, trotz allem Herzweh, das auch auf seinem Gesicht geschrieben steht. „Das glaub' ich Dir, mein Reserl. Aber hast Du denn vergessen, daß der Doktor jetzt zweifellos den Rest seiner Ferien noch im Hochgebirge verbringt, und wie sollte ich ihn da aufsuchen?“ — „Lieber, guter Wolfgang, laß uns von heut an die Fremdenliste studiren, gelt, damit wir ihn finden!“ — „Das können wir; aber glaubst Du, ein Mann wie der Doktor würde es nicht verstehen, die Spuren seines Aufenthaltes zu verwischen, wenn er nicht will, daß man weiß, wo er weilt? Die allgemeine Fremdenliste erscheint nur wöchentlich: bis ich ihm an einen Ort nachgereist bin, kann er da nicht leicht schon an zwei andern gewesen sein?“ — „Laß uns doch nachsehen, Wolf.“ — „Das wollen wir. Aber sage Annerl kein Wort von meinem Plan, hörst Du? Er könnte ja scheitern. Und einstweilen laß uns Alles thun, um sie nach Kräften aufzuheitern und zu zerstreuen; das arme Kind! Eine zweite Lebensenttäuschung, das wäre fast zu viel. Ich hoffe, diese Neigung hat noch nicht Zeit gehabt, sich allzutief in ihr Herz einzuwurzeln.“

(Fortsetzung folgt.)

— Tröstliche Auskunft.—Gattin eines Pulverfabrikanten: Wo bleibt nur mein Mann, Fritz? — Diener: Er ist vor einer halben Stunde in die Luft geflogen, gnädige Frau, befindet sich aber bereits auf dem Rückwege!

Die Poren sind die Sicherheits - Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Frei an Magen-Kranke

Man schreibe sofort. Ein Packet eines großen Heilmittels frei an Alle!

Kopfschmerzen, Schwindel, Erbrechen, Nervosität. Ursache: schlechte Verdauung.

Wenn Ihr mit einem kranken Magen oder den dadurch hervorgerufenen Ursachen, als **Verstopfung, Leberleiden, Sodbrennen, Kopfschmerzen, saures Aufstoßen, Herzbrennen, Blähungen, Schlaflosigkeit, geistige Niedergeschlagenheit, Herzklopfen, Nervosität, Magenkatarrh, Magengeschwüre, Magengas, Gefühl der Vollheit nach dem Essen, Aufstoßen, Schmerzen in der Magengegend, belegter Zunge, bitterem Geschmack im Munde, Appetitlosigkeit etc.**, behaftet seid, dann sendet mir Euren Namen und Adresse, ich werde Euch ein **freies** Packet von meinen Magentabletten senden, welche sofortige Linderung bringen. Ein illustriertes 52 seitiges Buch, welches Ihren Fall genau beschreiben wird, sende ich ebenfalls frei.

Schickt kein Geld oder Postmarken, **denn ich will daß jeder Kranke dieses Mittel erst auf meine Kosten probirt.** Man adressire:

JOHN A. SMITH,
640 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.

Wie man Fett los wird.

Eine wunderbare Entdeckung, welche das Fett in harmloser Weise um ein Pfund per Tag reduzirt.

Eine Probe-Schachtel frei verschickt.

Ein schnelles, harmloses Fettverminderungsmittel, Rengo genannt, wird jetzt allgemein gebraucht und stellt alle bisher angewandten Methoden oder Behandlungen in den Schatten.

Eßt Rengo wie Obst oder Candy und Ihr werdet leicht ein Pfund Fett per Tag abnehmen.

Rengo ist absolut harmlos, schmeckt angenehm und wird wie Candy gegessen. Es wirkt auf die abnormalen Gewebe mit unfehlbarer Gewißheit und verursacht eine allmälige harmloseGewichtsabnahme, ohne Runzeln zu hinterlassen, welche sich immer zeigen, wenn Droguen und andere gefährliche Stoffe, gewöhnlich „Anti-Fettmittel“ genannt, genommen werden.

Es gibt nichts „gerade so gut“ wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt: keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.

ANHEUSER-BUSCH'S Malt-Nutrine

is more than a mere tonic—
it is a predigested

Liquid Food

invaluable to nursing mothers, feeble children, the aged and infirm. The most delicate stomach will accept and retain it after all other liquid or solid foods have been refused.

Sold by all Druggists and Grocers
in cases of 1 Doz. Large or 2 Doz. Split Bottles

Anheuser-Busch—St. Louis, Mo.
Brewers of the
Famous Budweiser Beer

For 12 tops of Red Metal caps from Large Malt-Nutrine Bottles with Gold Trade-mark or 24 from Split Bottles with Black Trade-mark and 15c for postage, we will send one of our Vienna Art Plates to any address in the United States.

Lokalbericht.

Stille Studien.

Steuerrevisions-Behörde liest mit Nutzen „Gesellschafts“-Nachrichten.

Des Syndikats Fahrhabe.

Der Brückenbau an der Ashland Ave. — Staatsanwalt Healy läßt sich dreißig Gehilfen „begutachten“. — Eine Zahlstelle der Flotte erwünscht.

In aller Stille haben die Mitglieder der Steuerrevisionsbehörde in den letzten Monaten die Zeitungen „studirt“, und, wenn immer sie eine Nachricht fanden, daß Jemand eine Gesellschaft auf seiner neuen Jacht gab, für die er $10,000 bezahlt hatte, oder eine schöne Fahrt mit seinem $5000-Kraftwagen gemacht hatte, oder daß er durch Spitzbuben um Schmucksachen im Werthe von $1000 bestohlen worden war, das fein säuberlich ausgeschnitten und in ein Buch eingeklebt, so daß sie also genau wissen, wenn die betreffende Person über ihre Fahrhabe behufs Besteuerung berichtet, was in der Liste „vergessen“ worden sein möchte, beispielsweise der Kraftwagen oder die Jacht oder die neu angeschafften Schmucksachen. Gegen 300 Mitglieder der sogenannten Chicagoer Gesellschaft werden infolge dieses Fleißes der Mitglieder jener Behörde ganz beträchtlich mehr an Steuern auf Fahrhabe zu bezahlen haben, als bisher, und Präsident West von der Steuerrevisionsbehörde veranschlagt die Mehreinnahme von Stadt und County aus dieser Quelle auf viele Tausende von Dollars.

Auf Ersuchen des Anwalts Erbstein von der Square Deal Tax League hat Herr West Harold F. McCormick, Nettie F. McCormick, C. S. Funk, Charles Deering, William Deering, James Deering, J. J. Gleßner, W. H. Jones, Owen W. Jones und Alexander Legge vorgeladen, um über den Werth der Fahrhabe der International Harvester Co., zu deren Hauptaktionären sie gehören, Auskunft zu geben. Ob sie der Vorladung, welche nicht erzwungen werden kann, Folge leisten werden, ist fraglich. Herr West versicherte übrigens auf Erbsteins Frage, daß er unbehindert der Thatsache, daß die Firma West, Eckhart & Taylor, deren Mitglied er ist, die International Harvester Co. in Schadenersatzprozessen als Anwalt vertritt, unparteiisch über die Frage der Steuereinschätzung der Fahrhabe des Ackerbaumaschinen-Syndikats entscheiden könnte, sich aber, um auch den Schein zu meiden, mit der Verhandlung nicht befassen werde.

Kreisrichter Gibbons erwirkte von der Behörde eine Herabsetzung der Einschätzung seiner Fahrhabe im Hause 3402 Forest Ave. von $1500 auf $1000.

Verdächtiges Verfahren.

Das Verfahren des Stadtrathsausschusses für Gas, Oel und Elektrizität in der Frage der Fernsprech - Gerechtsame ist bekanntlich ein sehr sonderbares gewesen; jetzt hat Vorsitzer Young den Ausschuß auf morgen Vormittag zusammenberufen, angeblich behufs Berathung des Freibrief - Entwurfs der Manufacturers' Telephone Co., thatsächlich aber, wie es heißt, um die Vorlage der Chicago Telephone Co. gutzuheißen und dem Drucker zu übergeben. Sekretär Glenn von der Manufacturers' Telephone Co. wittert in dem Schachzuge einen heimtückischen Streich, weil die Ausschußmitglieder wissen, daß Anwalt Levy Mayer und die anderen Verfechter des Freibriefentwurfs der Manufacturers' Co. in Europa oder sonstwo, fern von Chicago, weilen und sich zu der Sitzung nicht einfinden können.

Das Freibad am Fuße der Ohio Straße.

Die Lincoln Parkbehörde hat Stadtrathsmitglied Taylor von der 21. Ward ihre Mitwirkung bei der Schaffung eines modernen Badeplatzes am Fuß der Ohio Straße versprochen. Es soll an jener Stelle eine Mole gebaut und so ein geschützter Badeplatz für Frauen und Kinder geschaffen werden. Am Endpunkt der Mole soll ferner ein schwimmendes Badehaus verankert werden. Dieses ist nur für Schwimmer bestimmt, welche in tiefem Wasser baden wollen. Für die Inangriffnahme der Anlage, deren Gesammtkosten $12,000 sein werden, stehen $3500 zur Verfügung, und Vorsitzer Bennett vom Stadtraths - Finanzausschuß hat versprochen, für das noch fehlende Geld zu sorgen.

Sperre der Ashland Avenue.

Angebote auf den Bau der neuen Brücke über den duftigen Bubbly Creek an der Ashland Ave., dessen Kosten auf rund $100,000 veranschlagt werden, sind eingefordert worden, und wahrscheinlich wird, bis der Bau ausgeführt worden ist, die Straße gesperrt werden müssen, da die Besitzer der Baustellen neben der Brücke sich weigern, das Land behufs Anlage einer Anfahrt zu einer von Brückeningenieur Pihlfeldt geplanten zeitweiligen Ponton-Brücke herzugeben.

Geheimpolizisten für den Staatsanwalt.

Unter der Behauptung, zur Aufarbeitung wichtiger Kriminalfälle genügten die ihm zur Verfügung stehenden Geheimpolizisten nicht, hat Staatsanwalt Healy auch die gestern entlassenen Großgeschworenen veranlaßt, in ihrem Schlußbericht dem Countyrath zu empfehlen, ihm gleich dreißig County-Geheimpolizisten zur Verfügung zu stellen, „behufs Verwendung in Kriminalprozessen und zur Unterdrückung verbrecherischer Zustände, welche in Stadt und County herrschen.“

Die Großgeschworenen erklärten in ihrem Bericht ferner, nach Vernehmung von Polizeichef Shippy, der Inspektoren Backus, Revere und Wheeler, sowie von Kapt. McWeeney, daß die Zeitungsmeldungen von offenem Betrieb der Spielhöllen unwahr seien. Die Beamten hätten ihnen versichert, daß die Polizei alle hier neu geöffneten Spielhöllen und Wettbuden schleunigst unterdrücke. Geheimpolizisten verhafteten auch gestern in der von Albert Schlosser hinter der Wirthschaft 207 West Madison Straße betriebenen Wettbude fünf Frauen, angeblich Gesellschaftsdamen von der Südseite, und den Besitzer.

Die Großgeschworenen haben 188 Fälle untersucht, in 164 Anklagen erhoben, acht ihren Nachfolgern überlassen und in den übrigen sechzehn Fällen Erhebung einer Anklage abgelehnt.

Die Durchführung des Sonntagsgesetzes.

Anwalt Walter J. Miller, welcher die Sabbathfanatiker vertritt, hat im Appellhof in dem von Richter Chytraus gegen die Mucker entschiedenen Verfahren den Namen Edward F. Dunne durch den von Fred A. Busse ersetzt. Durch das Vorgehen soll der Bürgermeister gerichtlich zur Durchführung des Sonntagsgesetzes gezwungen werden. Richter Chytraus entschied, es sei nicht Sache eines Richters, einen Bürgermeister zur Erfüllung seiner Amtspflichten zu zwingen. Die Entscheidung des Appellhofes wird im Herbst erwartet.

Saumselige Straßenbahngesellschaft.

Die Geschäftsleute an der 43. Str., zwischen der State Str. und dem See, haben sich zusammengethan, um durch den Bürgermeister und die Behörde für örtliche Verbesserungen die City Railway Co. zur endlichen Ersetzung ihrer alten Schienen an jener Straße durch neue zu zwingen, damit die längst vergebene Asphaltirung der Straße erfolgen kann und der Rückgang des Geschäfts an der 43. Straße aufhört.

Man beachte: **K. W. KEMPF,**
84 La Salle Str.

Extra billige Schiffskarten

Deutsches Geld zum höchsten Kurse gekauft.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.

Konsultation frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs u. Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

Zahlstelle der Flotte.

Bürgermeister Busse und die Association of Commerce, sowie die Vertreter der Stadt im nationalen Abgeordnetenhause wollen vereint darauf hinwirken, daß zugleich mit der Anlage der Flottenschule in Lake Bluff hier eine Zahlstelle der Flotte eingerichtet werde, wie sie in New York, Boston und Philadelphia bestehen. Diese Zahlstellen sind insofern von Bedeutung, als durch sie Lieferungen für die Flotte vergeben werden und solche Aufträge den Kaufleuten der Städte, in denen die Zahlstellen sind, in erster Linie zu Gute kommen. Bei derartigen Aufträgen handelt es sich häufig um Millionen von Dollars.

Will Strafe mildern.

Stadtrichter Blake hat im Gerichtshofe an der Sheffield Ave. die Kraftwagenfahrer des Architekten Burnham, von A. F. Leonold und Frau H. R. Wilson um je $200 gestraft, weil sie in Rogers Park zu schnell gefahren sind. Sie haben daraufhin um eine neue Verhandlung nachgesucht, und der Richter will dann das Strafmaß herabsetzen, da er, wie er glaubte, unter dem neuen Staatsgesetz gehalten sei, eine so hohe Strafe zu verhängen; erst seitdem hat er ermittelt, daß die Strafe zwischen $1 und $200 sein soll. Durch milde Strafen wird aber dem wahnwitzigen Schnellfahren mancher Kraftwagenlenker an der Sheridan Road, dem Pratt und dem Ridge Boulevard in Rogers Park nicht gesteuert, der Frevel gegen das Leben und Eigenthum anderer Straßenbenutzer höchstens ermuthigt.

Unmusikalische Musikanten.

Musikerverband will den Schwindelmusikern in Musikkapellen zu Leibe gehen.

Einen nachdrücklichen Kampf gegen den Brauch, Leute, die von der Musik nicht mehr Ahnung haben als Luthers berühmter Esel vom Lautenschlagen, in Musikkapellen einzureihen, um sie stärker erscheinen zu lassen, beabsichtigt der Musikerverband zu führen. Die Mitglieder des Verbandes erklären, daß die Unsitte, Gevatter Schneider und Handschuhmacher, die keine Note lesen können, in Musikkapellen einzureihen, ihnen eine möglichst bunte Uniform anzuziehen und ein Instrument in die Hand zu geben, das sie scheinbar im Schweiße ihres Angesichts bearbeiten, während die wenigen wirklichen Musiker der Kapelle sich anstrengen müssen, zu weit um sich gegriffen habe und ein Ende finden müsse. Auch den angeblichen „königlichen“ Musikkapellen, die behaupten, aus fremden Hauptstädten zu stammen, in Wirklichkeit aber gewöhnlich nur aus ausländisch aussehenden Barbieren und Schustern beständen, will der Musikerverband zu Leibe gehen. Jedes Mitglied einer Kapelle muß, wenn die Pläne des Verbandes zur Wirklichkeit werden, ein Instrument zu spielen verstehen und als Ausweis über seine Fähigkeiten eine Verbandskarte vorweisen können. Was die echten ausländischen Musikkapellen anlangt, die wirklich nur aus Musikern bestehen, so beabsichtigt der Verband, sich mit der Einwanderungsbehörde in Verbindung zu setzen und ein Gutachten darüber zu erlangen, ob die Einführung dieser Kapellen nicht gegen das Gesetz gegen die Einführung von Arbeitern unter kontraktlichen Verpflichtungen verstößt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Wabash-Bahn borgt $200,000,000 auf Eigenthum in sechs Staaten.

Einen „Trust Deed“ für ihr Eigenthum in den sechs Staaten Illinois, Indiana, Michigan, Iowa, Ohio und Missouri stellte gestern die Wabash-Bahngesellschaft an die Bowling Green Trust Co. von New York, J. C. Blaxcom und James B. Forgan aus als Sicherheit für Pfandbriefe in der Höhe von $200,000,000, welche die Gesellschaft ausgeben will. Die Pfandbriefe, mit 4 Prozent verzinsbar, sind am 1. Juli 1956 fällig, die Zinsen sind am 1. Januar und 1. Juli in Gold zu bezahlen. Von dem Gesammtbetrag sollen $62,877,500 zur Ablösung von anderen Verpflichtungen benutzt werden, $21,862,500 zur Einlösung ausstehender Hypothekenpfandbriefe und $110,260,500 für den Ausbau der Linien der Gesellschaft, Verbesserungen u. s. w.

Der bekannte Anwalt John S. Miller hat gestern das May'sche Grundstück an der Astor Str., 121 Fuß südlich von Burton Place, für $30,000 angekauft. Es ist an der Westseite der Straße gelegen, 34 bei 125 Fuß, mit einem Steinbau, der 14 Räume enthält.

Marie C. Clarke und Gatte haben das Grundstück an der Südostecke der Center und Dayton Str. für $19,200 an Adolph B. Knoblauch verkauft. Es ist mit $9000 belastet.

Chancellor L. Jenks hat das Grundstück 405 Clark Str., 25 bei 95½ Fuß, für $25,000 von Francis B. Greene und Susanne G. Page angekauft.

— Trinkerphilosophie. — „Ich verstehe, daß man über den Durst trinken kann; daß man aber über den Durst schimpfen kann, ist mir unbegreiflich!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Auch eine Rassenfrage.

Pensionskommissär ficht Nachlaßansprüche der Stiefmutter an.

Clinton, Jll., 24. Juli. Vespasian Warner, der bekannte Pensionskommissär und seit 30 Jahren hervorragender Politiker, hat gerichtlich beschworen, daß seine Stiefmutter Negerblut in den Adern habe. Dies ist der Höhepunkt im Warner'schen Testamentsprozeß, in welchem die Wittwe als Klägerin auftritt.

John Warner, der dahingeschiedene Vater des Pensionskommissärs, hinterließ ein Vermögen von nahezu $2,000,000, und die Wittwe kämpft um ihre Theilrechte. Vespasian Warner, welcher Testamentsvollstrecker ist, behauptet jedoch, daß ein, vor der Hochzeit getroffenes Abkommen zwischen Jsabella Robinson — der späteren Frau John Warner — und seinem Vater den Ansprüchen der Wittwe im Wege stehe (nach anderer Angabe soll die Frau durch Betrug zur Unterzeichnung des Abkommens gebracht worden sein), und daß überdies die Stiefmutter seinen Vater betrogen habe, indem sie ihm die Thatsache verborgen habe, daß sie zum Theil Negerin sei.

Zur Unterstützung dieser Behauptungen sind verschiedene beschworene Aussagen aus allen Theilen der Ver. Staaten beigebracht worden. Doch wird auch die andere Partei mit entgegengesetzten Aussagen aufwarten. Wie es scheint, weigerten sich seinerZeit die Wahlbeamten von Norwalk, O., den Farmer Stephen Robinson, Vater der Frau Warner, welcher damals dort wohnhaft war, zum Stimmen zuzulassen, weil ein altes Ohioer Gesetz Jeden, der auch nur eine sichtbare Beimischung von Negerblut in sich habe, vom Stimmrecht ausschließe. Das Gericht entschied jedoch zugunsten von Stephen Robinson; darnach konnte jene Behauptung nicht bewiesen werden.

Ein Eisenbahnunfall in Kansas hatte den damaligen Wittwer John Warner und die Jsabelle Robinson zusammengebracht.

Roosevelt wird bestürmt, wieder zu „laufen".

New York, 24. Juli. Seit einigen Tagen wird Präsident Roosevelt in seinem Sommerheim zu Oyster Bay aus allen Theilen des Landes mit Postkarten bombardirt, worin er eindringlich ersucht wird, seine bekannte Erklärung vom Jahre 1904 in Wiedererwägung zu ziehen und nochmals eine Nomination für das Präsidentenamt anzunehmen. Alle diese Postkarten wurden in Philadelphia bedruckt. Sie zeigen ein Bild vom Weißen Haus mit der Jnschrift: „Onkel Sam wird die Pacht erneuern". Offenbar hat Jemand eine regelrechte Postkartenkampagne zuwege gebracht, um Hrn. Roosevelt zu veranlassen, seinen besagten Entschluß zu ändern.

Noch 93 Vermißte.

San Franzisko, 24. Juli. Mehrere der vermißten Passagiere vom untergegangenen Dampfer „Columbia" sind als gerettet aufgetaucht, darunter die Lehrerin Frl. B. Musser und ein chinesischer Passagier erster Klasse, Chew Mock aus Oakland. Nach den letzten Nachrichten sind insgesammt 108 Passagiere gerettet, und 77 werden noch vermißt. Unter den Offizieren und der Bemannung des Schiffes sind 40 gerettet, und 16 werden noch vermißt. Sonach beträgt die Gesammtzahl der Vermißten — und wahrscheinlich Umgekommenen — 93.

Die Dampfergesellschaft hat bekannt gemacht, daß die Leichen von Opfern sich in Obhut des Koroners zu Eureka befinden, welcher den Weisungen von Anverwandten und Freunden entgegensieht.

Astoria, Oreg., 24. Juli. Der Dampfer „Elder" traf mit einer großen Anzahl Ueberlebenden vom untergegangenen Dampfer „Columbia" hier ein.

Unter ihnen ist auch ein Chicagoer, Wm. Pinney, sowie J. W. Riggs und Gattin aus Bloomington, Jll.

Ferner der Jllinoiser E. W. H. Truesdale aus Richfield.

Die Uebrigen sind: H. N. Ewart, Oklahoma City, Okl.; N. Robinson, Alameda; J. B. Myers, San Franzisko; Frank Mario, San Franzisko; L. E. Hill, Santa Ana; Fred Knapp, Buffalo, N. Y.; A. C. Woodward, Oakland, Kal.; Frl. Minnie Burton, Portland; Frl. Florence Thompson, Youngstown; Fred Rogers, Enid, Okla.; C. E. Mayhew, Enid, Okla.; Phil. Goslitsky, San Franzisko; Joe Rumley, Portland; F. A. Mauldin, Astoria; Olaf Peterson, Spokane; Pearl Beebe, Portland; Dwight Casner, Lead, S. D.; Frau J. A. Johnson, South Broderick; C. N. Johnson, South Broderick; Eothel Johnson, S. Broderick; J. Grant Kline und Frau, Sanger, Cal.; Frau C. A. Eastman, San Franzisko; Helen Churchley, Portland; Geo. Hoodenpyl, McMinnville, Tenn.; P. L. Evers, Portland; Al. Biegel, Portland; A. W. Cradock, Portland; Maybelle Watson, Berkeley, Kal.; A. Schober, Denver; Hy. Kunst; Charles H. Bean, San Diego, Kal.; E. H. Janney, Portland; T. M. Janney, Portland; Julia Malek, Wiskonsin; Hetty Golden, Wiskonsin; Eva Booker, Franklin, Ky.; Mary Walter, Minneapolis.

Jay Brotherton, Ind. Terr.; Effie Gordon, Ind. Terr.; Wm. Harding Lucas, Seattle; Mabel Gader, Peoria, Jll.; Bert Lippmann und Gattin, San Franzisko; W. O. Klodt, Seattle; G. C. Roland, Spokane; W. L. Smith, Portland; Carrie Martin, Eugene, Ore.; Frau W. Dodson, Portland.

Arbeitet während andere ruhen.

Gewinnt durch sanfte Energie.

Das bedeutendste aus Weizen hergestellte Energie erzeugende Nahrungsmittel ist

Uneeda Biscuit

der perfekte Soda-Cracker.

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die leidige Zigeunerfrage.

Beunruhigung über die vielen Verbrechen in Ungarn.

Budapest, 24. Juli. Eine lange Liste von Morden und sonstigen Verbrechen, verübt durch umherstreifende Zigeunerbanden in der Pußta und anderwärts in Ungarn, hat die Frage genügender Kontrolle über die Zigeuner wieder in den Vordergrund gebracht, — eine Frage, welche der ungarischen Regierung schon seit einem Jahrhundert oder mehr zu schaffen macht.

Die Beunruhigung über die vielen neuerlichen Verbrechen dieser Banden ist weitverbreitet, und es ist jetzt eine starke Bewegung im Gange, die Regierung zu zwingen, endlich das Verhältniß dieser Vagabunden (etwa 50,000 in Ungarn!) zu reguliren, deren Plünderungen ein riesiger Gemeinschaden in ländlichen Gegenden geworden sind.

Schon viele ungarische Regierungen haben vergeblich die Zigeuner zu bewegen gesucht, sich irgendwo ständig niederzulassen und ein ruhiges, geordnetes Leben zu führen. Eine Mehrheit der Verbrechen in Ungarn — Morde, Entführungen und Räubereien — wird von Zigeunern begangen, und nur selten gelingt es, die Schuldigen zu fassen.

Im Zarenreich.

Moskau, 24. Juli. Die liberalen Blätter „Wedomosti" und „Slowoj" sind abermals mit schweren Geldbußen belegt worden. Ebenso mehrere Zeitungen, die in Kiew, Kasan und Penza erscheinen; und auch das verfassungsdemokratische Wochenblatt in St. Petersburg wurde um $500 gebüßt.

Die russischen Leiden.

Moskau, 23. Juli. Der Streik der Leute in den Baumwollfabriken der Sava Morosow-Kompagnie, in der Provinz Wladimir, hat eine gefährliche Ausdehnung gewonnen.

Dieses Etablissement ist das größte seiner Art in Rußland; es liegt im Städtchen Oriekovoze.

Die Sozialdemokraten haben auch in mehreren der großen Baumwollfabriken Moskaus einen Sympathiestreik 40,000 beträgt jetzt die Zahl der Ausständigen. Truppen sprengten mehrere Streikversammlungen.

St. Petersburg, 23. Juli. Die Zahl der Verurtheilungen unter den neuen — in vorigerWoche eingeführten — Abkürzungs-Regulationen bezüglich der militärischen Bezirksgerichte hat, wie erwartet werden mußte, bedeutend zugenommen, ebenso die der Hinrichtungen.

So wurden in Kiew fünf Sappeure hingerichtet, und wieder einer zum Tode verurtheilt. In Moskau wurden 3 Landleute verurtheilt, in Warschau einer, in Jekaterinoslaw 3 Arbeiter. In Riga wurde ein junger Mann zum Tode verurtheilt, weil er für einen gekauftenUeberzieher nicht bezahlen wollte und einenRevolver zückte. Das Gleiche geschah mit einem jungen Mann, der fünf Dollars gestohlen hatte, und zwei mitschuldige Mädchen im Alter von 12, bezw. 20 Jahren wurden zu lebenslänglicher Verbannung bei schwerer Arbeit verurtheilt.

Die sehr schwache Betheiligung an der Namenseintragung für die Wahlen zur dritten Duma, welche man im Volk die „Zarendumа" nennt, zeigt die dumpfe Gleichgiltigkeit der Massen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen; Moraitis von Athen.
Boston: Devonian von Triest.
Gibraltar: Prinzessin Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Perugia von New York, über Marseille.
Lissabon: Peninsula von New York.
London: Anglian von Boston; Minnehaha von New York.
Liverpool: Carmania und Victorian von New York.
Havre: Mexiko von New Orleans.
Neapel: Gerty, von New York nach Triest; Citta di Torino von New York nach Genua.
St. Michaels: Romania, von New York nach Genua.
Genua: Europa von New York.
Gibraltar: Laziо, von New York nach Genua.
Rotterdam: Potsdam von New York; Amstelsdyk von New York.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Glasgow: Corean von Boston; Siberian von Philadelphia.
Bremen: Kronprinz Wilhelm und Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Teutonic nach Liverpool; Ryndam nach Rotterdam; Graecia, nach Haiti und Kolumbia.
Gibraltar: König Albert, vonn Genua und Neapel nach New York.
London: Philadelphian nach Boston.

— Schreckliche Regen- und Windstürme verursachten in derGegend von Clinton, W. Va., großen Schaden.

Telegraphische Notizen.

Jnland.

— Jn Louisville wurde der ausscheidende Countyclerk Semonin unter der Anklage verhaftet, ein Manko von etwa $50,000 in der Kasse zu haben.

— Beim Einsturz eines Gebäudes in New York, das abgerissen werden sollte, an Brodway und 58. Straße, wurden 20 Arbeiter verschüttet; 2 sind schwer verletzt.

— Frl. Esther Norling in New York wurde von ihrem früheren Arbeitgeber Chas Warner erschossen. Dieser wurde nach heißer Jagd, wobei er schwer verletzt wurde, eingefangen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — New York 1, Chicago 0; Boston 5, Pittsburg 3; Brooklyn 2, Cincinnati 0. „American League" — Cleveland 3, Washington 1.

— 15 Personen liegen in St. Louis an Hitzschlägen darnieder, und 6 starben an solchen in 24 Stunden. Hier, wie anderwärts, war die Feuchtigkeit der Luft schlimmer, als die Hitze selbst.

— Bei einem Geschützschießen in Fort Terry, N. Y., (Plum Jsland) wurde der Soldat G. Hammond durch vorzeitige Entladung eines blinden Geschützes getödtet, 4 andere Soldaten verletzt.

Ausland.

— Zum ersten Mal seit Beginn der Unruhen sind in Söul, Korea, die Märkte und Vergnügungsplätze wieder geöffnet.

—Der Bürgermeister von Monlins, Frankreich, wurde vorläufig seines Amtes enthoben, weil er ein Kruzifix in seiner Schule anbrachte.

— Der Khedive von Egypten war zwei Tage inkognito in Paris und reiste dann nach der Schweiz ab. Vor seiner Heimkehr besucht er auch England.

— Der Pariser „Figaro" theilt mit, daß sich die älteste Tochter des Ersten Vizepräsidenten des amerikanischen Stahltrust, Gayley, mit Graf Giulio Senni verlobt hat.

— Das italienische Parlamentsgericht, welches den Ex-Unterrichtsminister Nasi und den Ex-Sekretär Lombardi unter Anklage der Unterschlagung prozessirt, verweigerte Zulassung zur Bürgschaftsstellung.

— Die Londoner Bankiers, welche die, von der japanischen Regierung garantirte Anleihe zum Bau der südmandschurischen Bahn auflegten, müssen etwa die Hälfte der $25,000,000 selber übernehmen, da sich nicht genug Abnehmer meldeten.

— Prof. Paul Clemen von der Bonner Universität erhielt vom preußischen Unterrichtsministerium den Auftrag, als „Austauschprofessor" in den Ver. Staaten vom September 1907 bis zum Februar 1908 Vorträge zu halten. Er ist Autorität in der Kunstgeschichte.

— Das venezolanische Regierungsorgan „El Constitucional" schlägt vor, daß die spanisch-amerikanischen Republiten einen Kongreß abhalten und die Drago'sche Doktrin proklamiren sollten, da die Großmächte Jm Haag nichts davon wissen wollten. Der Artitel erregt Aufsehen.

— Ein gewisser Solleillant, der in Paris wegen greulicher Ermordung eines kleinen Mädchens zum Tode verurtheilt wurde, wird ebenfalls zu lebenslänglicher Haft begnadigt werden müssen, da vor zwei Jahren die franz. Kammern keine Geldbewilligung mehr für den Scharfrichter machen wollten.

Lokalbericht.

Mehr Anklagen.

Gegen Frau Nellie Hantz, die am Montag beim Verlassen der Wohnung von Frau K. Meeth, 175 Center Str., verhaftet wurde, sind noch drei Einbruchsanklagen erhoben worden, so daß jetzt zehn solcherAnklagen gegen sie und ihren Mann, James L. Hantz, als Mitschuldigen, schweben. Die drei neuen Anklägerinnen, die gestern auf der N. Halsted Str.-Bezirkswache unter den angeblich von Frau Hantz gestohlenen Sachen ihr Eigenthum wiedererkannten, sind Frau Minnie Reims, 194 North Ave., Frau C. A. Dow, 195 Cleveland Ave., und Frau S. C. Reinhard.

Endet durch Selbstmord.

George B. Roß schafft sich durch einen Schuß aus der Welt.

George B. Roß, ehemals ein bekannter Hotelbesitzer, tödtete sich heute in den Räumen der Chicago Athletic Association durch einen Schuß in den Kopf. Ein Clerk fand ihn als Leiche, zwei Stunden nachdem eine Frau, die den Klubangestellten als Frau Roß bekannt war, Herrn Roß zu sprechen verlangt hatte. Sie wurde abgewiesen und entfernte sich mit der Drohung, sie werde in Begleitung von Detektives zurückkehren.

Roß war ungefähr 50 Jahre alt. Er war mehrere Jahre Leiter des Chicago Beach Hotels und wurde später Pächter des Lexington Hotels. Das erstere hatte er mit großem Erfolge betrieben, im Lexington war ihm das Glück weniger hold, so daß er nach wenigen Jahren die Pacht aufgab. Später wurde er Theilhaber vom New Southern Hotel, in den letzten Monaten war er ohne Beschäftigung.

Weder Geld noch eine Uhr wurden unter den Sachen des Todten gefunden, als die Leiche nach Rolstons Bestattungsgeschäft, 372 Wabash Avenue, gebracht wurde. Dies gab Anlaß zu der Annahme, daß Geldnoth die Ursache des Selbstmords gewesen sei, doch wurde nachher ermittelt, daß Roß vor einem halben Jahre seinen Antheil am New Southern Hotel für $30,000 verkauft hat. Ein Geschäftsmann, der viel mit ihm zu thun gehabt hat, sagte heute, es sei nicht unmöglich, daß Roß inzwischen mit diesem Gelde fertig geworden sei, er habe ihn aber in sorgenfreier Lage geglaubt.

Pärchen ertappt.

G. A. Neafus überrascht seine Frau mit einem Schankwärter.

Frau Susane Neafus, die 31jährige Gattin von George A. Neafus, 3800 Forest Ave., einem Mitglied des Kommissionshauses Wightman & Neafus, Zimmer 210, 145 Van Buren Str., und der 23 Jahre alte Schankwärter Davis O'Brien wurden heute im Harrison Str.-Stadtgericht unter der Anklage des ungebührlichen Betragens Richter Crowe vorgeführt.

Frau Neafus und O'Brien wurden in einem Zimmer im Turner-Hotel, 3128 State Str., verhaftet, nachdem ein von Neafus angestellter Privatdetektive ihre Spur dorthin verfolgt hatte. Die Verhaftung wurde von den Detektives Doran und Halligan von der Hauptwache vorgenommen, die sich mit Neafus nach dem Hotel begaben, nachdem dieser von seinem Privatspitzel Nachricht erhalten hatte. Neafus will nun eine Scheidungsklage gegen seine Frau einleiten.

Frau Neafus weigerte sich, der Polizei irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Jm Gericht ersuchte sie heute um Aufschub, um einen Rechtsbeistand für sich und O'Brien anstellen zu können, worauf die Verhandlung auf den 30. Juli festgesetzt wurde.

Neafus hat, wie er der Polizei mittheilte, seine Frau seit einiger Zeit in Verdacht gehabt, aber sie hat seine Beschuldigungen als unwahr zurückgewiesen. Seit drei Tagen ließ er sie überwachen. O'Brien wurde ebenfalls von der Polizei ausgefragt, erklärte aber, er habe nichts zu sagen. Er soll in einer Wirthschaft auf der Südseite angestellt sein.

Vermißt seine Schwester.

Ned Flossi glaubt, daß Bertha entführt worden ist.

Bertha Flossi, 49 Chicago Ave., ein in dem Allerhandladen 315 Division Straße angestelltes 17jähriges Mädchen kam gestern Mittag zum Essen nach Hause und ging kurz vor ein Uhr wieder fort, indem sie ihrer Mutter sagte, sie gehe zur Arbeit in den Laden zurück. Gestern Abend um 7 Uhr kam Berthas 23 Jahre alter Bruder Ned zur ChicagoAve.-Bezirkswache und meldete, daß Bertha am Nachmittag nicht ins Geschäft zurückgekehrt und auch nicht nach Hause gekommen sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß man sie entführt habe, denn sie würde nicht von der Arbeit und von zu Hause fortgeblieben sein, ohne ihren Angehörigen davon Mittheilung zu machen. Flossi gab der Polizei eine Beschreibung seiner Schwester, und Detektives wurden ausgeschickt, um die Vermißte zu suchen.

Streitende Geschwister.

Die Negerin Pauline McCoy, 145 Jllinois Str., die gestern in ihrer Wohnung ihren Bruder, Cliffe McCoy, durch einen Schuß verwundete, wurde heute Richter Blake im Chicago Ave.-Polizeigericht vorgeführt. Sie erzählte ihm, sie habe mit Cliffe Streit bekommen, weil ihr Bruder sich weigerte, ihre Lebensversicherungsprämie zu bezahlen. Cliffe sei mit einem Messer auf sie losgegangen, deshalb habe sie geschossen. Da der Verwundete, der im Countyhospital liegt, nicht vernehmungsfähig war, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

— Zustimmung. — „Herr Leutnant, die Kommerzienrathstochter liebt Sie!" Leutnant: „So — Mädchen hat sich überhaupt prächtig entwickelt!"

Das Befinden der Kinder

wird sicher beeinträchtigt durch gewöhnlichen Kaffee.

POSTUM

macht die Kinder gesund und stark.

„Es hat seinen Grund"

Uebler Athem

„Seit Monaten hatte ich viel an Magenbeschwerden zu leiden und gebrauchte alle Arten Medizinen. Meine Zunge war wirklich so grün wie Gras, mein Athem war übel. Vor zwei Wochen rieth mir ein Freund Cascarets zu gebrauchen, ich that es und kann aufrichtig sagen, daß sie mich vollständig heilten. Deshalb theile ich Ihnen mit, daß ich sie anderen, die ebenso leiden, empfehlen werde."
Chas. H. Halvern, 114 E. 7. Str., New York, N.Y.

Best For The Bowels

Cascarets

CANDY CATHARTIC

THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen keine Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets C. C. C. gestempelt. Garantirt zu heilen oder Geld zurück. 596

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.

Jährl. Verkauf 10 Millionen Schachteln.

Unter Verdacht.

Sechs Einbrüche in Englewood werden einem Häftling zur Last gelegt.

Die Beamten der Englewood Bezirkswache haben einen Mann in Haft, der im Verdacht steht, im Verein mit einem Anderen, der noch gesucht wird, in letzter Woche sechs Einbrüche in Englewood verübt zu haben. Der Häftling wurde gestern Abend festgenommen, als er in einem Buggy vor dem Miethshause 6717 Perry Avenue saß. Die Polizei ist nicht ganz sicher, daß er etwas mit den Einbrüchen zu thun gehabt hat, und will seinen Namen vorläufig nicht preisgeben.

Kurz nach der Verhaftung des Mannes berichtete G. W. Frame, 152 W. 68. Straße, daß ein Einbrecher in seinem Hause gewesen, aber von Frank Bartlett, einem Abmiether, verscheucht worden sei. Frames Meldung dient nach Ansicht der Polizei zur Stütze der Annahme, daß der Verhaftete ein Spießgeselle des Einbrechers war. Frames Haus ist einige Thüren östlich von Perry Ave. und nicht weit von der Stelle, wo der Mann verhaftet wurde. Vermuthlich wartete er auf den Einbrecher, um mit ihm fortzufahren. Bei der Verhaftung stellte er sich angeblich betrunken, auf der Wache war er plötzlich ganz nüchtern.

Die Einbrecher haben nur Geld gestohlen und u. a. folgende Häuser besucht: J. W. Kusman, 6801 Perry Ave.; J. L. Arnold, 6828 Perry Ave.; Frau Mary Jordan, 6636 Wentworth Avenue.

Verlangt Suspendirung.

Die angeschuldigten Wärterinnen der Dunninger Jrrenanstalt.

Ein bedeutsames Zugeständniß.

Die Untersuchung der Anklagen der Grausamkeit, welche von Frau Emma Maendler, einer zeitweiligen Jnsassin des Countyirrenhauses, erhoben worden sind, wurde heute von der County-Zivilkommission fortgesetzt. Weder Frau Maendler noch ihr Sohn waren anwesend; ihr Anwalt Erbstein gab bei Aufnahme der Verhandlung die Erklärung ab, daß weder er noch Frau Maendler die Countybehörden der Lässigkeit in der Verwaltung der Dunninger Anstalten zeihen wollten, noch wolle er gegen die angeklagten Wärterinnen formell Anklagen erheben, er wünsche aber darzuthun, daß die bereits erbrachten Beweise und die noch folgenden genügend seien, um die Suspendirung der Wärterinnen während der Dauer der Untersuchung zu rechtfertigen.

Angaben bestritten.

Aerzte und Wärterinnen im Jrrenhause in Dunning bestritten gestern Nachmittag vor der County-Zivildienst-Behörde, daß sie Frau Maendler mißhandelt hätten. Frau E. Shields leugnete, Frau Maendler, wie diese behauptete, mehrere Finger gebrochen und die Beschwerdeführerin überdies geschlagen zu haben. Frau Maendler sei störrisch gewesen, habe sich nicht baden wollen und habe manchmal mit Gewalt dazu veranlaßt werden müssen. Frl. Lillian Neville bestritt ebenfalls, Frau Maendler mißhandelt zu haben. Letztere habe sich manchmal plötzlich auf den Fußboden geworfen und die Zeugin verschiedentlich mit hingeworfen.

Frau P. M. Hinch, die ärztliche Leiterin der Frauenabtheilung des Jrrenhauses, hält Frau Maendler für geisteskrank, will nie gesehen haben, daß die Frau mißhandelt wurde, und hat einen von letzterer an ihren Sohn gerichteten Brief nicht besorgt, weil sie das Schreiben für unpassend hielt. Jn dem Brief hatte Frau Maendler ihrem Sohne ihren Aufenthaltsort mittheilen wollen. Alle Zeugen mußten aber zugeben, daß sie sich nicht im Geringsten bemüht hätten, den Namen oder die Herkunft der „Kranken" festzustellen oder ihre Verwandten zu benachrichtigen. Frau Hinch behauptete auch, Frau Maendler seien die Finger nicht gebrochen worden.

Mittel gegen Langfingerei.

Zu elf Monaten Arbeitshaus verurtheilte heute Stadtrichter Crowe die 31jährige Frau Katharine Monroe, welche unlängst, wie gemeldet, in einem Allerhandladen an der State Straße als Ladendiebin verhaftet worden war. Jn ihren Taschen wurden sieben Geldbörsen gefunden, und eine dieser Börsen wurde von der Gattin des Stadtrichters Eberhardt als ihr Eigenthum erkannt. Frau Monroe bekannte sich schuldig.

— Wegen Verausgabung gefälschter amerikanischer Banknoten wurde ein Amerikaner, der sich Duryea nennt, in Bilbao, Spanien, verhaftet.

— Spekulativ. — Handwerksbursche (zum Gefährten): „Gib acht, dort kommt der Förster, dem erzählen wir, wir hätten soeben einen Hasen mit drei Ohren gesehen; dann hat er eine Geschichte für seinen Stammtisch und gibt uns ein Trinkgeld."

Bau- und Sparvereine.

Der Nationalverband eröffnete heute im Palmer House seinen Konvent.

Jm Palmer House wurde heute Vormittag der Konvent des Nationalverbandes der Bau- und Sparvereine der Ver. Staaten eröffnet.

Die 285 Delegaten, welche an dem Konvent, dem 15. seit Bestehen des Verbandes, theilnehmen, wurden im Auftrag von Mayor Busse von Stadtkämmerer Wilson willkommen geheißen, im Namen der Delegaten antwortete Charles F. Bentley von Grand Jsland, Neb., der Präsident des Verbandes. Weitere Ansprachen hielten S.S. Gleason von Watertown, Mass., und William Pifhzak, der staatliche Prüfungsbeamte von Bau- und Sparvereinen.

Eines der ersten auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte war die Verlesung des Berichtes von Sekretär H. P. Cellarius über das Jahr 1906. Laut des Berichtes war die Zunahme an Beständen $45,784,900 und an jährlichen Einnahmen $45,000,000. Der Bericht fährt dann fort: Das Jahr 1905 war ein ganz besonders gutes; die Bestände nahmen um $29,000,000 zu, im letzten Jahre war aber die Zunahme um noch $14,000,000 größer, so daß also in den letzten beiden Jahren die örtlichen Bauvereine um nahezu 73 Millionen Dollars gewonnen haben. Der Reingewinn an Mitgliedern war 87,103. Jn den Ver. Staaten sind jetzt 5316 Bau- und Leih-Vereine mit 1,699,714 Mitgliedern und $673,129,200 Vermögen.

Die Einnahmen und Auszahlungen der örtlichen Bauvereine zeigen für 1906 eine Zunahme von nahezu zehn vom Hundert über das Jahr 1905 an. Die wöchentlichen Einzahlungen wuchsen um $14,243,236 und die Darlehen gegen Hypothek um $23,322,300. Die Gesammteinnahmen waren $494,286,996 und die Gesammtzahlungen $470,000,484, so daß ein Kassenbestand von $24,286,512 am 1. Januar 1907 vorhanden war.

Präsident N. C. Shumway trat in der gestern im Palmer House abgehaltenen Versammlung der Staats-Liga der Bauvereine entschieden gegen die geplante Verschmelzung von fünfzig hiesigen Bauvereinen auf und begründete seine Stellungnahme mit einem Hinweis auf die sehr zufriedenstellende Lage aller Bauvereine, auf die, wie er sagte, alle Vereinsmitglieder stolz sein könnten. Die Bestände der Chicagoer Bauvereine seien insgesammt $13,180,242.47 und die der anderen Jllinoiser Bauvereine $32,842,140.23. Die Befürworter des Verschmelzungsplanes verschoben daher dessen Ausführung auf spätere Zeiten.

Sekretär B. G. Vasen berichtete, daß der Staats-Liga 125 Bauvereine angehörten. Die bisherigen Beamten, Präsident Shumway, Schatzmeister L. W Sanborn, Galesburg, und Sekretär Vasen, wurden wiedergewählt.

Heute Abend wird im Bismarck-Garten ein Bankett stattfinden.

Verzweifelt nicht in Krankheit, selbst wenn es trübe aussieht. Rafft alle Eure Kräfte zusammen, um gesund werden zu wollen, und setzt Euer Vertrauen auf Forni's Alpenkräuter. Keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten versorgen Euch damit. Adresse: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll. Anz

Die jap. Besucher in Brest.

Brest, Frankreich, 24. Juli. Die japanischen Kreuzerboote „Tsukiba" und „Chitose", unter dem Befehl des Admirals Sir Ger Jjuin, sind am Hafen dahier eingetroffen. Sie salutirten die Forts mit 21 Kanonenschüssen; und als sie schwenkten, um in der Nähe der amerikanischen Kreuzerboote „Washington und „Tennessee" Anker zu werfen, salutirte das letztere Schiff (Flaggenschiff des Admirals Charles H. Stockton) die Japaner mit fünf Kanonenschüssen, welche Schuß für Schuß erwidert wurden.

Sofort nach dem Austausch der Salute bestieg der japanische Flottenattaché in Paris, Kapt. Moryana, das Kreuzerboot „Tsakubi" und hatte eine Besprechung mit Vizeadmiral Jjuin.

Etwa eine halbe Stunde später kam der Vizeadmiral mit seinem Stab an den Strand, um eine Reihe amtlicher Besuche abzustatten. Der französische Vizeadmiral Pethau empfing dieGäste im Rothen Saal der Flottenpräfektur. Später sprachen die Japaner beim Bürgermeister und den Zivilbehörden von Brest vor.

Die Mannschaften der japanischen Kreuzerboote sollen bis auf Weiteres an Bord derselben behalten werden. Ebenso ist den amerikanischen Blaujacken ein Strandurlaub versagt worden. Kontreadmiral Stockton erklärt dies einfach damit, daßSolches an dem Tage vor der Abfahrt der Kriegsschiffe vom Hafen üblich sei.

Brest, 24. Juli. Bei dem Empfang im Garten der Flottenpräfektur verkehrten japanische und amerikanische Flottenoffziere höchst freundschaftlich miteinander. Das Gebäude war reich geschmückt, und eine Anzahl Musikkapellen spielte.

Paris, 24. Juli. Präsident Fallieres und seine Gemahlin werden hier morgen die japanischen Flottenoffiziere begrüßen und ihnen ein Mahl im Elyseepalast geben.

Expreßgesellschaften bieten Kompromiß.

Lincoln, Nebr., 24. Juli. Vertreter der fünf großen Expreßgesellschaften, welche im Staate Nebraska Geschäfte machen, haben sich der staatlichen Eisenbahnkommission gegenüber erboten, die Expreßgebühren um 15 Prozent zu ermäßigen. Die Kommission, die bisher versucht hat, das Sibley'sche Staatsgesetz betreffs Ermäßigung um 25 Prozent zur Geltung zu bringen, nahm obiges Anerbieten unter Erwägung.

Dr. Bartz verlängert

Seine große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da viele kranke und leidende Bürger Chicagos und Umgegend gerade erst die wunderbaren Resultate, die sich aus der richtigen Anwendung von Elektrizität ergeben, kennen lernen, und da ich noch wenigstens vierzig weitere Zeugnisse für meine Liste zu erlangen wünsche, habe ich beschlossen, meine Dienste völlig frei allen Kranken, die während der nächsten dreißig Tage vorsprechen, zu widmen.

Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Jch wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Jhr sagen könnt: „Jch bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 19. August vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Jhr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Jhr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Jhr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Jhr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Jhr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Jhr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn so, ist Elektrizität, richtig angewandt, eines der größten Heilmittel der Natur.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 19. August vorsprechen. Alle, die später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

Die folgenden sind Auszüge von eingetroffenen Zeugnissen. Jhre Worte sind ehrlich an ihre Mitmenschen gerichtet. Hundert Dollars werden denjenigen bezahlt, die nachweisen können, daß sie nicht absolut echt sind.

Fühlt sich wie ein junger Mensch.

Herr K. L. Hibbard, von Bristol, Jll., sagt: „Seit letzten September nahm meine Gesundheit ab. Mein Rücken wurde sehr schwach und nebenbei fühlte ich müde und matt. Jch wurde zuletzt so elend, daß ich meine Arbeit aufgeben mußte. Je mehr Ruhe ich erhielt, desto schlechter wurde ich und schließlich entschloß ich mich Dr. Bartz zu besuchen und seine elektrischen Behandlungen zu versuchen. Das Resultat ist, daß jetzt, nach einer kurzen Behandlung, mein Rücken wieder stark ist und ich jeden Tag arbeiten kann ohne die geringsten Beschwerden; ich fühlte mich thatsächlich wie ein Jüngling."

Leute, die mit Schlaflosigkeit und Ermattung geplagt sind, leset dies:

Herr August Adelman, 500 West Madison Str., Chicago, sagt: „Zwei lange Jahre litt ich an Schlaflosigkeit. Manchmal konnte ich nicht mehr als zwei oder drei Stunden während der ganzen Nacht schlafen. Jhr wißt was das heißt, Nervösität und Ermattung. Da ich vollständig verzweifelt war, beschloß ich als letzte Zuflucht Dr. Bartz's elektrische Behandlungen zu versuchen. Jch bin so froh, daß ich es that, denn ich kann sagen, daß nach einem dreißigtägigen Kursus ich die ganze Nacht schlafen kann. Meine Gesundheit ist jetzt fein, und ich betrachte seine Behandlung als einen Segen."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude, 2. Floor, 84 Adams Str., Chicago (gegenüber The Fair). — Officestunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

— Bauernlogik. — Na, Wastel, glaubst du wirklich an die Zauberei, wenn der Kerl da oben drei Eier in den Hut gelegt und gleich darauf drei Küchel herausbringt? — Warum nicht, das ist doch ganz natürlich. Aber gestern hab' ich ihm statt Hühnereier kleine Enteneier gegeben, da hat der Malefizkerl auch Hühnerküchel d'rausgezaubert. Da muß doch eine Hexerei dabei sein!

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Auch eine Rassenfrage.

Pensionskommissär ficht Nachlaßansprüche der Stiefmutter an.

Clinton, Jll., 24. Juli. Vespasian Warner, der bekannte Pensionskommissär und seit 30 Jahren hervorragender Politiker, hat gerichtlich beschworen, daß seine Stiefmutter Negerblut in den Adern habe. Dies ist der Höhepunkt im Warner'schen Testamentsprozeß, in welchem die Wittwe als Klägerin auftritt.

John Warner, der dahingeschiedene Vater des Pensionskommissärs, hinterließ ein Vermögen von nahezu $2,000,000, und die Wittwe kämpft um ihre Theilrechte. Vespasian Warner, welcher Testamentsvollstrecker ist, behauptet jedoch, daß ein, vor der Hochzeit getroffenes Abkommen zwischen Jsabella Robinson — der späteren Frau John Warner — und seinem Vater den Ansprüchen der Wittwe im Wege stehe (nach anderer Angabe soll die Frau durch Betrug zur Unterzeichnung des Abkommens gebracht worden sein), und daß überdies die Stiefmutter seinen Vater betrogen habe, indem sie ihm die Thatsache verborgen habe, daß sie zum Theil Negerin sei.

Zur Unterstützung dieser Behauptungen sind verschiedene beschworene Aussagen aus allen Theilen der Ver. Staaten beigebracht worden. Doch wird auch die andere Partei mit entgegengesetzten Aussagen aufwarten. Wie es scheint, weigerten sich seinerZeit die Wahlbeamten von Norwalk, O., den Farmer Stephen Robinson, Vater der Frau Warner, welcher damals dort wohnhaft war, zum Stimmen zuzulassen, weil ein altes Ohioer Gesetz Jeden, der auch nur eine sichtbare Beimischung von Negerblut in sich habe, vom Stimmrecht ausschließe. Das Gericht entschied jedoch zugunsten von Stephen Robinson; darnach konnte jene Behauptung nicht bewiesen werden.

Ein Eisenbahnunfall in Kansas hatte den damaligen Wittwer John Warner und die Jsabelle Robinson zusammengebracht.

Roosevelt wird bestürmt, wieder zu „laufen".

New York, 24. Juli. Seit einigen Tagen wird Präsident Roosevelt in seinem Sommerheim zu Oyster Bay aus allen Theilen des Landes mit Postkarten bombardirt, worin er eindringlich ersucht wird, seine bekannte Erklärung vom Jahre 1904 in Wiedererwägung zu ziehen und nochmals eine Nomination für das Präsidentenamt anzunehmen. Alle diese Postkarten wurden in Philadelphia bedruckt. Sie zeigen ein Bild vom Weißen Haus mit der Jnschrift: „Onkel Sam wird die Pacht erneuern". Offenbar hat Jemand eine regelrechte Postkartenkampagne zuwege gebracht, um Hrn. Roosevelt zu veranlassen, seinen besagten Entschluß zu ändern.

Noch 93 Vermißte.

San Franzisko, 24. Juli. Mehrere der vermißten Passagiere vom untergegangenen Dampfer „Columbia" sind als gerettet aufgetaucht, darunter die Lehrerin Frl. B. Musser und ein chinesischer Passagier erster Klasse, Chew Mock aus Oakland. Nach den letzten Nachrichten sind insgesammt 108 Passagiere gerettet, und 77 werden noch vermißt. Unter den Offizieren und der Bemannung des Schiffes sind 40 gerettet, und 16 werden noch vermißt. Sonach beträgt die Gesammtzahl der Vermißten — und wahrscheinlich Umgekommenen — 93.

Die Dampfergesellschaft hat bekannt gemacht, daß die Leichen von Opfern sich in Obhut des Koroners zu Eureka befinden, welcher den Weisungen von Anverwandten und Freunden entgegensieht.

Astoria, Oreg., 24. Juli. Der Dampfer „Elder" traf mit einer großen Anzahl Ueberlebenden vom untergegangenen Dampfer „Columbia" hier ein.

Unter ihnen ist auch ein Chicagoer, Wm. Pinney, sowie J. W. Riggs und Gattin aus Bloomington, Jll.

Ferner der Jllinoiser E. W. H. Truesdale aus Richfield.

Die Uebrigen sind: H. R. Ewart, Oklahoma City, Okl.; R. Robinson, Alameda; J. B. Myers, San Franzisko; Frank Mario, San Franzisko; L. E. Hill, Santa Ana; Fred Knapp, Buffalo, N. Y.; A. C. Woodward, Oakland, Kal.; Frl. Minnie Burton, Portland; Frl. Florence Thompson, Youngstown; Fred Rogers, Enid, Okla.; C. E. Mayhew, Enid, Okla.; Phil. Goslitsky, San Franzisko; Joe Rumley, Portland; F. A. Mauldin, Astoria; Olaf Peterson, Spokane; Pearl Beebe, Portland; Dwight Cassner, Lead, S. D.; Frau J. A. Johnson, South Broderick; C. R. Johnson, South Broderick; Eothel Johnson, S. Broderick; J. Grant Kline und Frau, Sanger, Cal.; Frau C. A. Eastman, San Franzisko; Helen Churchley, Portland; Geo. Hoodenpyl, McMinnville, Tenn.; P. L. Evers, Portland; Al. Biegel, Portland; A. W. Cradock, Portland; Maybelle Watson, Berkeley, Kal.; A. Schober, Denver; Hy. Kunst; Charles H. Bean, San Diego, Kal.; E. H. Janney, Portland; T. M. Janney, Portland; Julia Malek, Wiskonsin; Hetty Golden, Wiskonsin; Eva Booker, Franklin, Ky.; Mary Walter, Minneapolis.

Jay Brotherton, Ind. Terr.; Effie Gordon, Ind. Terr.; Wm. Harding Lucas, Seattle; Mabel Gader, Peoria, Jll.; Bert Lippmann und Gattin, San Franzisko; W. O. Klodt, Seattle; G. C. Roland, Spokane; W. L. Smith, Portland; Carrie Martin, Eugene, Ore.; Frau W. Dodson, Portland.

Arbeitet während andere ruhen.

Gewinnt durch sanfte Energie.

Das bedeutendste aus Weizen hergestellte Energie erzeugende Nahrungsmittel ist

Uneeda Biscuit

der perfekte Soda-Cracker.

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die leidige Zigeunerfrage.

Beunruhigung über die vielen Verbrechen in Ungarn.

Budapest, 24. Juli. Eine lange Liste von Morden und sonstigen Verbrechen, verübt durch umherstreifende Zigeunerbanden in der Pußta und anderwärts in Ungarn, hat die Frage genügender Kontrolle über die Zigeuner wieder in den Vordergrund gebracht, — eine Frage, welche der ungarischen Regierung schon seit einem Jahrhundert oder mehr zu schaffen macht.

Die Beunruhigung über die vielen neuerlichen Verbrechen dieser Banden ist weitverbreitet, und es ist jetzt eine starke Bewegung im Gange, die Regierung zu zwingen, endlich das Verhältniß dieser Vagabunden (etwa 50,000 in Ungarn!) zu reguliren, deren Plünderungen ein riesiger Gemeinschaden in ländlichen Gegenden geworden sind.

Schon viele ungarische Regierungen haben vergeblich die Zigeuner zu bewegen gesucht, sich irgendwo ständig niederzulassen und ein ruhiges, geordnetes Leben zu führen. Eine Mehrheit der Verbrechen in Ungarn — Morde, Entführungen und Räubereien — wird von Zigeunern begangen, und nur selten gelingt es, die Schuldigen zu fassen.

Im Zarenreich.

Moskau, 24. Juli. Die liberalen Blätter „Wedomosti" und „Slowoj" sind abermals mit schweren Geldbußen belegt worden. Ebenso mehrere Zeitungen, die in Kiew, Kasan und Penza erscheinen; und auch das verfassungsdemokratische Wochenblatt in St. Petersburg wurde um $500 gebüßt.

Die russischen Leiden.

Moskau, 23. Juli. Der Streik der Leute in den Baumwollfabriken der Sava Morosow-Kompagnie, in der Provinz Wladimir, hat eine gefährliche Ausdehnung gewonnen.

Dieses Etablissement ist das größte seiner Art in Rußland; es liegt im Städtchen Oriekowoze.

Die Sozialdemokraten haben auch in mehreren der großen Baumwollfabriken Moskaus einen Sympathiestreik

40,000 beträgt jetzt die Zahl der Ausständigen. Truppen sprengten mehrere Streikversammlungen.

St. Petersburg, 23. Juli. Die Zahl der Verurtheilungen unter den neuen— in vorigerWoche eingeführten—Abkürzungs-Regulationen bezüglich der militärischen Bezirksgerichte hat, wie erwartet werden mußte, bedeutend zugenommen, ebenso die der Hinrichtungen.

So wurden in Kiew fünf Sappeure hingerichtet, und wieder einer zum Tode verurtheilt. In Moskau wurden 3 Landleute verurtheilt, in Warschau einer, in Jekaterinoskaw 3 Arbeiter. In Riga wurde ein junger Mann zum Tode verurtheilt, weil er für einen gekauften Ueberzieher nicht bezahlen wollte und einen Revolver zückte. Das Gleiche geschah mit einem jungen Mann, der fünf Dollars gestohlen hatte, und zwei mitschuldige Mädchen im Alter von 12, bezw. 20 Jahren wurden zu lebenslänglicher Verbannung bei schwerer Arbeit verurtheilt.

Die sehr schwache Betheiligung an der Namenseintragung für die Wahlen zur dritten Duma, welche man im Volk die „Zarenduma" nennt, zeigt die dumpfe Gleichgiltigkeit der Massen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen; Moraitis von Athen.
Boston: Devonian von Triest.
Gibraltar: Prinzessin Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Perugia von New York, über Marseille.
Lissabon: Peninsula von New York.
London: Analian von Boston; Minnehaha von New York.
Liverpool: Carmania und Victorian von New York.
Havre: Meriko von New Orleans.
Neapel: Gerty. von New York nach Triest; Citta di Torino von New York nach Genua.
St. Michaels: Romania, von New York nach Genua.
Genua: Europa von New York.
Gibraltar: Lazio, von New York nach Genua.
Rotterdam: Potsdam von New York; Amsteldyk von Philadelphia.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Glasgow: Corean von Boston; Siberian von Philadelphia.
Bremen: Kronprinz Wilhelm und Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Teutonic nach Liverpool; Ryndam nach Rotterdam; Graecia, nach Haiti und Kolumbia.
Gibraltar: König Albert, vonn Genua und Neapel nach New York.
London: Philadelphian nach Boston.

— Schreckliche Regen- und Windstürme verursachten in derGegend von Clinton, W. Va., großen Schaden.

Telegraphische Notizen.

Jnland.

— In Louisville wurde der ausscheidende Countyclerk Semonin unter der Anklage verhaftet, ein Manko von etwa $50,000 in der Kasse zu haben.

— Beim Einsturz eines Gebäudes in New York, das abgerissen werden sollte, an Brodway und 58. Straße, wurden 20 Arbeiter verschüttet; 2 sind schwer verletzt.

— Frl. Esther Norling in New York wurde von ihrem früheren Arbeitgeber Chas Warner erschossen. Dieser wurde nach heißer Jagd, wobei er schwer verletzt wurde, eingefangen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — New York 1, Chicago 0; Boston 5, Pittsburg 3; Brooklyn 2, Cincinnati 0. „American League" — Cleveland 3, Washington 1.

— 15 Personen liegen in St. Louis an Hitzschlägen darnieder, und 6 starben an solchen in 24 Stunden. Hier, wie anderwärts, war die Feuchtigkeit der Luft schlimmer, als die Hitze selbst.

— Bei einem Geschützschießen in Fort Terry, N. Y., (Plum Island) wurde der Soldat G. Hammond durch vorzeitige Entladung eines blinden Geschützes getödtet, 4 andere Soldaten verletzt.

Ausland.

— Zum ersten Mal seit Beginn der Unruhen sind in Söul, Korea, die Märkte und Vergnügungsplätze wieder geöffnet.

—Der Bürgermeister von Monlins, Frankreich, wurde vorläufig seines Amtes enthoben, weil er ein Kruzifix in seiner Schule anbrachte.

— Der Khedive von Egypten war zwei Tage inkognito in Paris und reiste dann nach der Schweiz ab. Vor seiner Heimkehr besucht er auch England.

— Der Pariser „Figaro" theilt mit, daß sich die älteste Tochter des Ersten Vizepräsidenten des amerikanischen Stahltrust, Gayley, mit Graf Giulio Senni verlobt hat.

— Das italienische Parlamentsgericht, welches den Ex-Unterrichtsminister Nasi und den Ex-Sekretär Lombardi unter Anklage der Unterschlagung prozessirt, verweigerte Zulassung zur Bürgschaftsstellung.

— Die Londoner Bankiers, welche die, von der japanischen Regierung garantirte Anleihe zum Bau der südmandschurischen Bahn auflegten, müssen etwa die Hälfte der $25,000,000 selber übernehmen, da sich nicht genug Abnehmer meldeten.

— Prof. Paul Clemen von der Bonner Universität erhielt vom preußischen Unterrichtsministerium den Auftrag, als „Austauschprofessor" in den Ver. Staaten vom September 1907 bis zum Februar 1908 Vorträge zu halten. Er ist Autorität in der Kunstgeschichte.

— Das venezolanische Regierungsorgan „El Constitucional" schlägt vor, daß die spanisch-amerikanischen Republiken einen Kongreß abhalten und die Drago'sche Doktrin proklamiren sollten, da die Großmächte Im Haag nichts davon wissen wollten. Der Artikel erregt Aufsehen.

— Ein gewisser Solleillant, der in Paris wegen greulicher Ermordung eines kleinen Mädchens zum Tode verurtheilt wurde, wird ebenfalls zu lebenslänglicher Haft begnadigt werden müssen, da vor zwei Jahren die franz. Kammern keine Geldbewilligung mehr für den Scharfrichter machen wollten.

Lokalbericht.

Mehr Anklagen.

Gegen Frau Nellie Hantz, die am Montag beim Verlassen der Wohnung von Frau K. Meeth, 175 Center Str., verhaftet wurde, sind noch drei Einbruchsanklagen erhoben worden, so daß jetzt zehn solcherAnklagen gegen sie und ihren Mann, James L. Hantz, als Mitschuldigen, schweben. Die drei neuen Anklägerinnen, die gestern auf der N. Halsted Str.-Bezirkswache unter den angeblich von Frau Hantz gestohlenen Sachen ihr Eigenthum wiedererkannten, sind Frau Minnie Reims, 194 North Ave., Frau C. A. Dow, 195 Cleveland Ave., und Frau S. C. Reinhard.

Endet durch Selbstmord.

George B. Roß schafft sich durch einen Schuß aus der Welt.

George B. Roß, ehemals ein bekannter Hotelbesitzer, tödtete sich heute in den Räumen der Chicago Athletic Association durch einen Schuß in den Kopf. Ein Clerk fand ihn als Leiche, zwei Stunden nachdem eine Frau, die den Klubangestellten als Frau Roß bekannt war, Herrn Roß zu sprechen verlangt hatte. Sie wurde abgewiesen und entfernte sich mit der Drohung, sie werde in Begleitung von Detektives zurückkehren.

Roß war ungefähr 50 Jahre alt. Er war mehrere Jahre Leiter des Chicago Beach Hotels und wurde später Pächter des Lexington Hotels. Das erstere hatte er mit großem Erfolge betrieben, im Lexington war ihm das Glück weniger hold, so daß er nach wenigen Jahren die Pacht aufgab. Später wurde er Theilhaber vom New Southern Hotel, in den letzten Monaten war er ohne Beschäftigung.

Weder Geld noch eine Uhr wurden unter den Sachen des Todten gefunden, als die Leiche nach Rolstons Bestattungsgeschäft, 372 Wabash Avenue, gebracht wurde. Dies gab Anlaß zu der Annahme, daß Geldnoth die Ursache des Selbstmords gewesen sei, doch wurde nachher ermittelt, daß Roß vor einem halben Jahre seinen Antheil am New Southern Hotel für $30,000 verkauft hat. Ein Geschäftsmann, der viel mit ihm zu thun gehabt hat, sagte heute, es sei nicht unmöglich, daß Roß inzwischen mit diesem Gelde fertig geworden sei, er habe ihn aber in sorgenfreier Lage geglaubt.

Pärchen ertappt.

G. A. Neafus überrascht seine Frau mit einem Schankwärter.

Frau Susane Neafus, die 31jährige Gattin von George A. Neafus, 3800 Forest Ave., einem Mitglied des Kommissionshauses Wightman & Neafus, Zimmer 210, 145 Van Buren Str., und der 23 Jahre alte Schankwärter Davis O'Brien wurden heute im Harrison Str.-Stadtgericht unter der Anklage des ungebührlichen Betragens Richter Crowe vorgeführt.

Frau Neafus und O'Brien wurden in einem Zimmer im Turner-Hotel, 3128 State Str., verhaftet, nachdem ein von Neafus angestellter Privatdetektive ihre Spur dorthin verfolgt hatte. Die Verhaftung wurde von den Detektives Doran und Halligan von der Hauptwache vorgenommen, die sich mit Neafus nach dem Hotel begaben, nachdem dieser von seinem Privatspitzel Nachricht erhalten hatte. Neafus will nun eine Scheidungsklage gegen seine Frau einleiten.

Frau Neafus weigerte sich, der Polizei irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Im Gericht ersuchte sie heute um Aufschub, um einen Rechtsbeistand für sich und O'Brien anstellen zu können, worauf die Verhandlung auf den 30. Juli festgesetzt wurde.

Neafus hat, wie er der Polizei mittheilte, seine Frau seit einiger Zeit in Verdacht gehabt, aber sie hat seine Beschuldigungen als unwahr zurückgewiesen. Seit drei Tagen ließ er sie überwachen. O'Brien wurde ebenfalls von der Polizei ausgefragt, erklärte aber, er habe nichts zu sagen. Er soll in einer Wirthschaft auf der Südseite angestellt sein.

Vermißt seine Schwester.

Ned Flossi glaubt, daß Bertha entführt worden ist.

Bertha Flossi, 49 Chicago Ave., ein in dem Allerhandladen 315 Division Straße angestelltes 17jähriges Mädchen kam gestern Mittag zum Essen nach Hause und ging kurz vor ein Uhr wieder fort, indem sie ihrer Mutter sagte, sie gehe zur Arbeit in den Laden zurück. Gestern Abend um 7 Uhr kam Berthas 23 Jahre alter Bruder Ned zur ChicagoAve.-Bezirkswache und meldete, daß Bertha am Nachmittag nicht ins Geschäft zurückgekehrt und auch nicht nach Hause gekommen sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß man sie entführt habe, denn sie würde nicht von der Arbeit und von zu Hause fortgeblieben sein, ohne ihren Angehörigen davon Mittheilung zu machen. Flossi gab der Polizei eine Beschreibung seiner Schwester, und Detektives wurden ausgeschickt, um die Vermißte zu suchen.

Streitende Geschwister.

Die Negerin Pauline McCoy, 145 Jllinois Str., die gestern in ihrer Wohnung ihren Bruder, Cliffe McCoy, durch einen Schuß verwundete, wurde heute Richter Blake im Chicago Ave.-Polizeigericht vorgeführt. Sie erzählte ihm, sie habe mit Cliffe Streit bekommen, weil ihr Bruder sich weigerte, ihre Lebensversicherungsprämie zu bezahlen. Cliffe sei mit einem Messer auf sie losgegangen, deshalb habe sie geschossen. Da der Verwundete, der im Countyhospital liegt, nicht vernehmungsfähig war, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

— Zustimmung.—„Herr Leutnant, die Kommerzienrathstochter liebt Sie!" Leutnant: „So — Mädchen hat sich überhaupt prächtig entwickelt!"

Das Befinden der Kinder

wird sicher beeinträchtigt durch gewöhnlichen Kaffee.

POSTUM

macht die Kinder gesund und stark.

„Es hat seinen Grund"

Uebler Athem

„Seit Monaten hatte ich viel an Magenbeschwerden zu leiden und gebrauchte alle Arten Medizinen. Meine Zunge war wirklich so grün wie Gras, mein Athem war übel. Vor zwei Wochen rieth mir ein Freund Cascarets zu gebrauchen, ich that es und kann aufrichtig sagen, daß sie mich vollständig heilten. Deshalb theile ich Ihnen mit, daß ich sie anderen, die ebenso leiden, empfehlen werde."
Chas. H. Halpern, 114 E. 7. Str., New York, N. Y.

Best For The Bowels

Cascarets

CANDY CATHARTIC

THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen keine Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht, 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets C. C. C. gestempelt. Garantirt zu heilen oder Geld zurück. 596

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.

Jährl. Verkauf 10 Millionen Schachteln.

Unter Verdacht.

Sechs Einbrüche in Englewood werden einem Häftling zur Last gelegt.

Die Beamten der Englewood Bezirkswache haben einen Mann in Haft, der im Verdacht steht, im Verein mit einem Anderen, der noch gesucht wird, in letzter Woche sechs Einbrüche in Englewood verübt zu haben. Der Häftling wurde gestern Abend festgenommen, als er in einem Buggy vor dem Miethshause 6717 Perry Avenue saß. Die Polizei ist nicht ganz sicher, daß er etwas mit den Einbrüchen zu thun gehabt hat, und will seinen Namen vorläufig nicht preisgeben.

Kurz nach der Verhaftung des Mannes berichtete G. W. Frame, 152 W. 68. Straße, daß ein Einbrecher in seinem Hause gewesen, aber von Frank Bartlett, einem Abmiether, verscheucht worden sei. Frames Meldung dient nach Ansicht der Polizei zur Stütze der Annahme, daß der Verhaftete ein Spießgeselle des Einbrechers war. Frames Haus ist einige Thüren östlich von Perry Ave. und nicht weit von der Stelle, wo der Mann verhaftet wurde. Vermuthlich wartete er auf den Einbrecher, um mit ihm fortzufahren. Bei der Verhaftung stellte er sich angeblich betrunken, auf der Wache war er plötzlich ganz nüchtern.

Die Einbrecher haben nur Geld gestohlen und u. a. folgende Häuser besucht: J. W. Kusman, 6801 Perry Ave.; J. L. Arnold, 6828 Perry Ave.; Frau Mary Jordan, 6636 Wentworth Avenue.

Verlangt Suspendirung.

Die angeschuldigten Wärterinnen der Dunninger Jrrenanstalt.

Ein bedeutsames Zugeständniß.

Die Untersuchung der Anklagen der Grausamkeit, welche von Frau Emma Maendler, einer zeitweiligen Jnsassin des Countyirrenhauses, erhoben worden sind, wurde heute von der County-Zivilkommission fortgesetzt. Weder Frau Maendler noch ihr Sohn waren anwesend; ihr Anwalt Erbstein gab bei Aufnahme der Verhandlung die Erklärung ab, daß weder er noch Frau Maendler die Countybehörden der Lässigkeit in der Verwaltung der Dunninger Anstalten zeihen wollten, noch wolle er gegen die angeklagten Wärterinnen formell Anklagen erheben, er wünsche aber darzuthun, daß die bereits erbrachten Beweise und die noch folgenden genügend seien, um die Suspendirung der Wärterinnen während der Dauer der Untersuchung zu rechtfertigen.

Angaben bestritten.

Aerzte und Wärterinnen im Jrrenhause in Dunning bestritten gestern Nachmittag vor der County-Zivildienst-Behörde, daß sie Frau Maendler mißhandelt hätten. Frau E. Shields leugnete, Frau Maendler, wie diese behauptete, mehrere Finger gebrochen und die Beschwerdeführerin überdies geschlagen zu haben. Frau Maendler sei störrisch gewesen, habe sich nicht baden wollen und habe manchmal mit Gewalt dazu veranlaßt werden müssen. Frl. Lillian Neville bestritt ebenfalls, Frau Maendler mißhandelt zu haben. Letztere habe sich manchmal plötzlich auf den Fußboden geworfen und die Zeugin verschiedentlich mit hingeworfen.

Frau P. M. Hinch, die ärztliche Leiterin der Frauenabtheilung des Jrrenhauses, hält Frau Maendler für geisteskrank, will nie gesehen haben, daß die Frau mißhandelt wurde, und hat einen von letzterer an ihren Sohn gerichteten Brief nicht besorgt, weil sie das Schreiben für unpassend hielt. Jn dem Brief hatte Frau Maendler ihrem Sohne ihren Aufenthaltsort mittheilen wollen. Alle Zeugen mußten aber zugeben, daß sie sich nicht im Geringsten bemüht hätten, den Namen oder die Herkunft der „Kranken" festzustellen oder ihre Verwandten zu benachrichtigen. Frau Hinch behauptete auch, Frau Maendler seien die Finger nicht gebrochen worden.

Mittel gegen Langfingerei.

Zu elf Monaten Arbeitshaus verurtheilte heute Stadtrichter Crowe die 31jährige Frau Katharine Monroe, welche unlängst, wie gemeldet, in einem Allerhandladen an der State Straße als Ladendiebin verhaftet worden war. In ihren Taschen wurden sieben Geldbörsen gefunden, und eine dieser Börsen wurde von der Gattin des Stadtrichters Eberhardt als ihr Eigenthum erkannt. Frau Monroe bekannte sich schuldig.

— Wegen Verausgabung gefälschter amerikanischer Banknoten wurde ein Amerikaner, der sich Duryea nennt, in Bilbao, Spanien, verhaftet.

— Spekulativ.—Handwerksbursche (zum Gefährten): „Gib acht, dort kommt der Förster, dem erzählen wir, wir hätten soeben einen Hasen mit drei Ohren gesehen; dann hat er eine Geschichte für seinen Stammtisch und gibt uns ein Trinkgeld."

Bau- und Sparvereine.

Der Nationalverband eröffnete heute im Palmer House seinen Konvent.

Im Palmer House wurde heute Vormittag der Konvent des Nationalverbandes der Bau- und Sparvereine der Ver. Staaten eröffnet.

Die 285 Delegaten, welche an dem Konvent, dem 15. seit Bestehen des Verbandes, theilnehmen, wurden im Auftrag von Mayor Busse von Stadtkämmerer Wilson willkommen geheißen, im Namen der Delegaten antwortete Charles F. Bentley von Grand Island, Neb., der Präsident des Verbandes. Weitere Ansprachen hielten S.S. Gleason von Watertown, Mass., und William Pishzak, der staatliche Prüfungsbeamte von Bau- und Sparvereinen.

Eines der ersten auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte war die Verlesung des Berichtes von Sekretär H. P. Cellarius über das Jahr 1906. Laut des Berichtes war die Zunahme an Beständen $45,784,900 und an jährlichen Einnahmen $45,000,000. Der Bericht fährt dann fort: Das Jahr 1905 war ein ganz besonders gutes; die Bestände nahmen um $29,000,000 zu, im letzten Jahre war aber die Zunahme um noch $14,000,000 größer, so daß also in den letzten beiden Jahren die örtlichen Bauvereine um nahezu 73 Millionen Dollars gewonnen haben. Der Reingewinn an Mitgliedern war 87,103. Jn den Ver. Staaten sind jetzt 5316 Bau- und Leih-Vereine mit 1,699,714 Mitgliedern und $673,129,200 Vermögen.

Die Einnahmen und Auszahlungen der örtlichen Bauvereine zeigen für 1906 eine Zunahme von nahezu zehn vom Hundert über das Jahr 1905 an. Die wöchentlichen Einzahlungen wuchsen um $14,243,236 und die Darlehen gegen Hypothek um $23,322,300. Die Gesammteinnahmen waren $494,286,996 und die Gesammtzahlungen $470,000,484, so daß ein Kassenbestand von $24,286,512 am 1. Januar 1907 vorhanden war.

Präsident R. C. Shumway trat in der gestern im Palmer House abgehaltenen Versammlung der Staats-Liga der Bauvereine entschieden gegen die geplante Verschmelzung von fünfzig hiesigen Bauvereinen auf und begründete seine Stellungnahme mit einem Hinweis auf die sehr zufriedenstellende Lage aller Bauvereine, auf die, wie er sagte, alle Vereinsmitglieder stolz sein könnten. Die Bestände der Chicagoer Bauvereine seien insgesammt $13,180,242.47 und die der anderen Jllinoiser Bauvereine $32,842,140.23. Die Befürworter des Verschmelzungsplanes verschoben daher dessen Ausführung auf spätere Zeiten.

Sekretär B. G. Vasen berichtete, daß der Staats-Liga 125 Bauvereine angehörten. Die bisherigen Beamten, Präsident Shumway, Schatzmeister L. W Sanborn, Galesburg, und Sekretär Vasen, wurden wiedergewählt.

Heute Abend wird im Bismarck-Garten ein Bankett stattfinden.

Verzweifelt nicht in Krankheit, selbst wenn es trübe aussieht. Rafft alle Eure Kräfte zusammen, um gesund werden zu wollen, und setzt Euer Vertrauen auf Forni's Alpenkräuter. Keine Apotheker - Medizin. Spezial-Agenten versorgen Euch damit. Adresse: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll. Anz

Die jap. Besucher in Brest.

Brest, Frankreich, 24. Juli. Die japanischen Kreuzerboote „Tsukiba" und „Chitose", unter dem Befehl des Admirals Sir Ger Ijuin, sind am Hafen dahier eingetroffen. Sie salutirten die Forts mit 21 Kanonenschüssen; und als sie schwenkten, um in der Nähe der amerikanischen Kreuzerboote „Washington und „Tennessee" Anker zu werfen, salutirte das letztere Schiff (Flaggenschiff des Admirals Charles H. Stockton) die Japaner mit fünf Kanonenschüssen, welche Schuß für Schuß erwidert wurden.

Sofort nach dem Austausch der Salute bestieg der japanische Flottenattaché in Paris, Kapt. Moryana, das Kreuzerboot „Tsakubi" und hatte eine Besprechung mit Vizeadmiral Ijuin.

Etwa eine halbe Stunde später kam der Vizeadmiral mit seinem Stab an den Strand, um eine Reihe amtlicher Besuche abzustatten. Der französische Vizeadmiral Pethau empfing dieGäste im Rothen Saal der Flottenpräfektur. Später sprachen die Japaner beim Bürgermeister und den Zivilbehörden von Brest vor.

Die Mannschaften der japanischen Kreuzerboote sollen bis auf Weiteres an Bord derselben behalten werden. Ebenso ist den amerikanischen Blaujacken ein Strandurlaub versagt worden. Kontreadmiral Stockton erklärt dies einfach damit, daßSolches an dem Tage vor der Abfahrt der Kriegsschiffe vom Hafen üblich sei.

Brest, 24. Juli. Bei dem Empfang im Garten der Flottenpräfektur verkehrten japanische und amerikanische Flottenoffiziere höchst freundschaftlich miteinander. Das Gebäude war reich geschmückt, und eine Anzahl Musikkapellen spielte.

Paris, 24. Juli. Präsident Fallieres und seine Gemahlin werden hier morgen die japanischen Flottenoffiziere begrüßen und ihnen ein Mahl im Elyseepalast geben.

Expreßgesellschaften bieten Kompromiß.

Lincoln, Nebr., 24. Juli. Vertreter der fünf großen Expreßgesellschaften, welche im Staate Nebraska Geschäfte machen, haben sich der staatlichen Eisenbahnkommission gegenüber erboten, die Expreßgebühren um 15 Prozent zu ermäßigen. Die Kommission, die bisher versucht hat, das Sibley'sche Staatsgesetz betreffs Ermäßigung um 25 Prozent zur Geltung zu bringen, nahm obiges Anerbieten unter Erwägung.

Dr. Bartz verlängert

Seine große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da viele kranke und leidende Bürger Chicagos und Umgegend gerade erst die wunderbaren Resultate, die sich aus der richtigen Anwendung von Elektrizität ergeben, kennen lernen, und da ich noch wenigstens vierzig weitere Zeugnisse für meine Liste zu erlangen wünsche, habe ich beschlossen, meine Dienste völlig frei allen Kranken, die während der nächsten dreißig Tage vorsprechen, zu widmen.

Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 19. August vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn so, ist Elektrizität, richtig angewandt, eines der größten Heilmittel der Natur.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 19. August vorsprechen. Alle, die später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

Die folgenden sind Auszüge von eingetroffenen Zeugnissen. Ihre Worte sind ehrlich an ihre Mitmenschen gerichtet. Hundert Dollars werden demjenigen bezahlt, die nachweisen können, daß sie nicht absolut echt sind.

Fühlt sich wie ein junger Mensch.

Herr K. L. Hibbard, von Bristol, Jll., sagt: „Seit letzten September nahm meine Gesundheit ab. Mein Rücken wurde sehr schwach und nebenbei fühlte ich müde und matt. Ich wurde zuletzt so elend, daß ich meine Arbeit aufgeben mußte. Je mehr Ruhe ich erhielt, desto schlechter wurde ich und schließlich entschloß ich mich Dr. Bartz zu besuchen und seine elektrischen Behandlungen zu versuchen. Das Resultat ist, daß jetzt, nach einer kurzen Behandlung, mein Rücken wieder stark ist und jeden Tag arbeiten kann ohne die geringsten Beschwerden; ich fühlte mich thatsächlich wie ein Jüngling."

Leute, die mit Schlaflosigkeit und Ermattung geplagt sind, lesen dies:

Herr August Adelman, 500 West Madison Str., Chicago, sagt: „Zwei lange Jahre litt ich an Schlaflosigkeit. Manchmal konnte ich nicht eine Stunde schlafen. Ich wußte während der ganzen Nacht schlafen. Ihr wißt was das heißt, Nervosität und Ermattung. Da ich vollständig verzweifelt war, beschloß ich als letzte Zuflucht Dr. Bartz's elektrische Behandlungen zu versuchen. Ich bin so froh, daß ich es that, denn ich kann sagen, daß nach einem verhältnißmäßig kurzen Kursus ich die ganze Nacht schlafen kann und ich betrachte seine Behandlung als einen Segen."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude, 2. Floor, 84 Adams Str., Chicago (gegenüber The Fair). Offiecestunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz.—Konsultation in Deutsch und Englisch.

— Bauernlogik. — Na, Wastel, glaubst du wirklich an die Zauberei, wenn der Kerl da oben drei Eier in den Hut gelegt und gleich darauf drei Küchel herausbringt?—Warum nicht, das ist doch ganz natürlich. Aber gestern hab' ich ihm statt Hühnereier kleine Enteneier gegeben, da hat er die Maletztet auch Hühnerküchel d'rausgezaubert. Da muß doch die Hexerei dabei sein!

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gegenwehr.

Durch den Kleinmuth der Geschäftsleute, die sich kampflos zu unterwerfen pflegten, sind die Trusts und die großen Kapitalsvereinigungen überhaupt vielleicht ebenso sehr gefördert worden, wie durch den Schutzzoll und die „Differentialtarife“ der Eisenbahnen. Mitunter waren die „Verschmelzer“ von Hause aus bloße Abenteuerer, die nichts hatten, als ihre Frechheit und ihre Beredsamkeit. Sobald sie aber nur drohten, jeden Geschäftsmann an die Wand zu drücken, der sich nicht entweder der geplanten Kombination anschließe oder an sie ausverkaufe, gelangten sie in der Regel zum Ziele. Waren erst einige Unternehmer eingeschüchtert, so glaubten die übrigen, daß der Widerstand doch nichts fruchten würde, bis zuletzt auch diejenigen nachgaben, die sich anfänglich lebhaft hatten wehren wollen. Selten fiel es den Bedrohten ein, sich mit einander in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich den Kampf gegen die Trustgründer zu führen. Wenn sie sich aber wirklich vertheidigten, wie z. B. die Zigarren- und Tabakhändler gegen die United States Tobacco Co., schlugen sie auch den Angriff ab. Es zeigte sich allemal, daß die Selbsthilfe bedeutend mehr werth ist, als alle Antitrust-Gesetzgebung und alles Demagogengeschrei.

Diese Erfahrung dürften auch die Kaufleute in den Mittel- und Kleinstädten machen, die sich über den verderblichen Wettbewerb der sogenannten Kataloghäuser beschweren. Es wird ihnen nichts nützen, diese Häuser oder ihre Kunden zu „boykotiren“, die Legislaturen und den Kongreß um Hilfe anzubetteln und die Landpresse mit Einsendungen zu überschütten. Nur wenn sie zunächst örtliche Verbände bilden und sich weiterhin auch auf größeren Gebieten organisiren, werden sie der Vernichtung entgehen. Die Verbände werden es durchsetzen können, daß die Fabrikanten an die Kataloghäuser nicht billiger verkaufen, als an andere Geschäftsleute. Sie werden ferner in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen den Nachweis zu führen vermögen, daß die in den Riesenkatalogen angekündigten „Bargains“ thatsächlich gar keine sind, und daß die Unkosten, die mit der Herstellung und Versendung dieser umfangreichen Schriftstücke verbunden sind, schließlich den Käufern aufgebürdet werden müssen. Die Versandthäuser könnten offenbar nicht so große Gewinnste erzielen und sich so großartig ausdehnen, wenn sie ihre Waaren „halb verschenkten“, d. h. unter dem Marktpreise verkauften. In den Großstädten, in denen sie auf ebenbürtige Gegner stoßen, können sie deshalb auch nichts ausrichten. Die Farmer aber wenden ihnen ihre werthvolle Kundschaft zu, weil sie theils durch die geschickten Anzeigen gewonnen, theils wirklich besser bedient werden, als in den benachbarten Marktstädten. Insbesondere ist es bequemer und wohlfeiler, sich mehrere Kataloge schicken zu lassen, aus ihnen seine Auswahl zu treffen und die bestellten Waaren von der nächsten Expreßstation abzuholen, als auf schlechten Wegen meilenweit zur nächsten größeren Stadt zu fahren.

Auf den letzteren Punkt sind, soweit man weiß, zuerst die Geschäftsleute von Battle Creek, Michigan, aufmerksam geworden. Nachdem sie einen Verband gegründet, die Farmer der umliegenden, ungewöhnlich fruchtbaren und reichen Gegend in ihren Häusern aufgesucht und ihnen bewiesen hatten, daß sie fast ihren ganzen Bedarf in Battle Creek mindestens ebenso billig decken könnten, wie in Cincinnati, Columbus und Chicago, wurde ihnen entgegengehalten, daß die dreizehn aus ihrer Stadt herausführenden Landwege häufig gar nicht befahren werden könnten. Wenn also die Farmer auch „bekehrt“ waren, konnten sie doch von den Kataloghäusern nicht ablassen, weil sie mitunter beim besten Willen nicht nach Battle Creek gelangen konnten. Auf ihre eigenen Kosten wollten die biederen Landleute gute Landstraßen „selbstverständlich“ nicht anlegen. Darum entschlossen sich die Geschäftsleute, die Wegeverbesserung selbst in die Hand zu nehmen. Da der Staat Michigan, um die Bewegung für gute Landstraßen zu fördern, einen Zuschuß von $500 für jede Meile gewährt, so wurde dem Verband seine Aufgabe wesentlich erleichtert. Er ließ nicht nur einige Wege mit Kies beschütten, sondern baute auch verschiedene „Chausseen“, die ihm $4500 die Meile kosteten, aber sich von Anfang an vorzüglich bezahlten. Die Farmer machen gern die angenehme Spazierfahrt in die Stadt und finden überdies, daß es doch besser ist, ihre Einkäufe vorher zu besichtigen und zu prüfen, als sozusagen die Katze im Sacke zu kaufen. Battle Creek hat nicht nur seine alte Stellung wiedererobert, sondern sogar seinen Geschäftsumsatz erheblich gesteigert und die Kataloghäuser aus dem Felde geschlagen.

Hoffentlich wird dieses glänzende Beispiel andere Mittelstädte, die trotz ihrer günstigen Lage nicht vorwärts kommen oder gar zurückgehen, über die Ursachen ihres Mißgeschicks aufklären. Auch eine Stadt darf nicht müßig die Hände in den Schooß legen, sondern muß arbeiten und kämpfen. Besonders muß sie dafür sorgen, daß sie von den Landbewohnern leicht und bequem erreicht werden kann. Die Farmer wollen nicht im Morast versinken, wenn sie in die Stadt zu fahren wünschen.

Das neueste Schiffsunglück.

Die amerikanische Schiffahrt ist in der jüngsten Zeit von einer Reihe schwerer Unfälle betroffen worden. Am 23. Januar 1906 scheiterte in der Nähe von Kap Beale an der südwestlichen Küste von Vancouvers Insel der Dampfer Valencia, wobei 119 Personen ertranken, und am 18. November desselben Jahres ging infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Fahrzeug bei Alki Point der Dampfer „Dix“ mit 41 Passagieren und Mannschaften unter. Das neue Jahr brachte am 12. Februar das furchtbare Larchmont-Unglück im Long Island-Sund, auf der Höhe von Block Island, R. J., bei dem 185 Personen ihren Tod fanden, und nun der Untergang des Dampfers „Columbia“ in der Nähe von Shelter Cove an der kalifornischen Küste mit einem Verlust von 97 Menschenleben! Daß die amerikanische Handelsmarine außerdem in derselben Zeit in dem Dampfer „Dakota“ eins ihrer beiden stolzesten Fahrzeuge verlor, sei nur nebenher erwähnt, denn es gingen dabei glücklicherweise keine Menschenleben verloren und die „Dakota“ war eine Ueberseeboot, während alle jene verunglückten Dampfer in der Küstenschiffahrt (der eigentlichen, im Gegensatz zu der Schiffahrt auf den großen Seen) fuhren. Und gerade das ist das Auffällige, läßt jene vier schweren Dampferunglücke in der kurzen Frist von 18 Monaten so scharf hervortreten, daß die ganze riesige Weltschiffahrt zusammengenommen in demselben Zeitraum nicht so viele schwere Unfälle zu beklagen hatte, wie allein unsere amerikanische Küstenschiffahrt.

Allein dieses Mißverhältniß könnte schon genügen, einiges Befremden zu erregen und die Frage, woher kommt das?, was ist los mit unserer Schiffahrt?, auftauchen zu lassen, unglücklicher Weise kommt jedoch noch hinzu, daß bezüglich der ersten drei der erwähnten schweren Unfälle festgestellt werden mußte, daß sie leicht zu vermeiden gewesen wären und durch „Versehen“ oder Mißverständnisse, um nicht zu sagen sträfliche Unfähigkeit verursacht wurden, und so weit sich bis jetzt urtheilen läßt, gilt dasselbe für das jüngste Unglück. Der Zusammenstoß des Frachtschiffes mit dem Dampfer „Columbia“ erfolgte offensichtlich bei klarem Wetter, erst nachher scheint sich Nebel eingestellt zu haben; jedenfalls hatten die Fahrzeuge einander früh genug bemerkt, auszuweichen zu können, und nichts stand dem rechtzeitigen Ausweichen im Wege. Die Katastrophe scheint dadurch herbeigeführt worden zu sein, daß beide nach derselben Seite ausbogen. Jedenfalls liegt ihr menschliches Verschulden zugrunde — genau so, wie's bezüglich des Larchmont-Unglückes, dem Untergang der „Valencia“ und der „Dix“ war.

In wenigstens zwei der früheren Fälle wurden alsbald auch noch andere schwere Anklagen, bezw. Verdächtigungen gegen Offiziere und Mannschaften der Unglücksdampfer laut. Die Offiziere sollten sich zum Theil völlig kopflos, die Mannschaften brutal selbstisch und nur auf ihre eigene Rettung bedacht, gezeigt haben, und man kann leider nicht behaupten, daß die nachfolgenden „Untersuchungen“ die völlige Haltlosigkeit, bezw. Grundlosigkeit dieser Klagen ergeben hätten. Das „Columbia“-Unglück ist glücklicherweise von dieser traurigen Nebenerscheinung frei. Bis jetzt wenigstens ist noch von keiner Seite die geringste Klage über die Haltung der Offiziere und Mannschaften nach dem Zusammenstoß erhoben worden, während dem Kapitän der „Columbia“ das höchste Lob gezollt wird. Er blieb ruhig und besonnen und harrte bis zuletzt auf seinem Posten aus, ohne auch nur einen Versuch zur eigenen Rettung zu machen. Es mag sein, daß — wie behauptet wird — das Unglück durch seine Schuld herbeigeführt wurde, dann büßte er sein Versehen mit dem Leben, und Dank seiner Haltung im Angesichte des Todes wird man ihn jedenfalls milde beurtheilen. Er konnte nach dem Zusammenstoß sein Schiff und seine Passagiere nicht retten, aber er rettete die amerikanische Seemannsehre vor weiterer Trübung. Irren ist menschlich, aber Feigheit ist beim Schiffsführer, dem hunderte von Menschenleben anvertraut sind, unentschuldbar.

Die amerikanische Seemannsehre hat der „Columbia“-Kapitän gerettet—der schon durch die früheren schweren Unfälle hier und da geweckte Zweifel an der amerikanischen Seemannsfähigkeit wird dank dem jüngsten Unglück nur noch erstarkt sein. Man wird es dem Publikum nicht verargen können, wenn es fragt, warum die so unverhältnißmäßig vielen schweren Unfälle? Sind die amerikanischen Seeleute nicht genügend geschult, oder ist es „nur“ Sorglosigkeit und Leichtfertigkeit, oder sogenannter kühner Wagemuth, der in Wirklichkeit unter den Umständen verbrecherischer Leichtsinn ist? Oder ist die Schwere der Unfälle, das schnelle Sinken der beschädigten Boote, einer Minderwerthigkeit der Fahrzeuge und diese wieder der mangelnden Aufficht seitens der Bundesbehörden bezw. der Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften zu danken? Es wird gut sein, wenn alle einschlägigen Umstände behördlicherseits einmal wirklich gründlich untersucht und alle etwa entdeckten Mißstände abgestellt werden. Noch ein paar solche Unfälle und kein Mensch wird mehr, sofern er's helfen kann, mit einem amerikanischen Dampfer fahren wollen — Amerika kann die Hoffnung, seine Schiffahrt zu heben, endgiltig begraben.

Roosevelt und die Richter.

Ein republikanisches Blatt, das allerdings dem Präsidenten nie sonderlich grün war, erhebt die Klage, daß die Gerichtshöfe der Ver. Staaten an „zu viel Roosevelt“ litten. Als vor elf Jahren Wm. J. Bryan zum ersten Male Präsidentschafts-Kandidat gewesen war, da habe Der offen die Absicht erklärt, im Falle seiner Erwählung das Bundesobergericht zu „packen“ — d. h. Richter an den Gerichtshof zu bringen, auf die er sich verlassen könnte, um sich auf diese Weise die gewünschten gerichtlichen Entscheidungen zu verschaffen; Entscheidungen, wie er sie brauchte, seine Politik durchzuführen. Das sei ein Angriff gewesen auf die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des höchsten Gerichtshofes, den das Volk verdammte und der „vielleicht mehr noch als die Freisilberfrage“ beigetragen habe zu der ungeheuren Stimmenmehrheit gegen Bryan. Was jedoch Bryan damals nur geplant, das habe der jetzige Inhaber des Weißen Hauses vollbracht. „Theodore Roosevelt“ — liest man wörtlich — „hat nie viel gesprochen von den Gerichten. Aber er hat viel gethan. Bryan bekannte vergnüglich, daß er es für seine Pflicht halte, die Gerichte zu „packen.“ Roosevelt hat kein derartiges Bekenntniß gemacht; niemals jedoch, wenn er freie Wahl hatte, hat er einen Mann zum Richteramte ernannt, der nicht für Roosevelts politische Bestrebungen einstand: für die bereits angekündigten und in's Werk gesetzten und wahrscheinlich auch für die, die bis jetzt nur angekündigt und nicht in's Werk gesetzt sind.“

Dann wird dargelegt, wie Roosevelt in den verflossenen sechs Jahren seiner Präsidentschaft schon 42 aus 94 Bezirksrichtern ernannt habe, mehr als zwei Fünftel aller Kreisrichter und ein volles Drittel der Richter des Bundesobergerichtes. Sollten für den Rest seiner Amtszeit Richterstellen frei werden im selben Verhältnisse wie bisher, so würden bis zum Ende der Amtszeit mehr als die Hälfte aller Bezirksrichter, mehr als die Hälfte aller Kreisrichter und eine Mehrheit des höchsten Gerichtshofes (5 aus 9) seine Angestellten sein. Wenn er aber gar noch für einen weiteren Termin erwählt würde, so gäbe das nach aller Voraussicht gegen zwei Drittel Roosevelt'sche Bezirksrichter, zwanzig (aus 29) Roosevelt'sche Kreisrichter und 8 aus 9 Roosevelt'sche Richter im Bundesobergerichte. So daß „natürlich“ jedwedes Stück Gesetzgebung, das Herr Roosevelt durch die Gewalt seines Einflusses im Kongreß durchzusetzen vermag, was es auch sei und wie sehr es auch die von der Verfassung gezogenen Schranken überschreite, im vornherein auch der Zustimmung der Gerichte sicher wäre. Und Herr Roosevelt durch die richterliche Auslegung, ohne daß das Volk ein Wort mitzusprechen hätte, die ganze Verfassung nach seinem Gutdünken umdeuten lassen, die Rechte der Staaten schmälern und vernichten, und an Stelle einer Bundesregierung mit beschränkten Gewalten eine solche setzen könnte mit thatsächlich unbeschränkten Gewalten.

* * *

Was sich Alles gruseliger anhört, als es ist. Präsident Roosevelt hat wohl im Gefühl seiner Unfehlbarkeit wiederholt Richter angerempelt, weil sie ihnen vorgelegte Rechtsfälle pflichtgemäß nach ihrer Auffassung des Gesetzes und der Verfassung entschieden, statt sie zu entscheiden nach Herrn Roosevelts Wunsch und Begehr. Er hat dabei Redensarten geführt so unbedachtsam, daß sie in der That als ein Angriff auf die Unabhängigkeit des Richterstandes gedeutet werden konnten, ob sie auch nicht so gemeint gewesen sein mögen. Und was immer er gemeint oder nicht gemeint haben mag, besser wäre es auf alle Fälle gewesen, wenn er sich erinnert hätte, daß die Richter n i c h t seine Untergebenen sind, und n i c h t die Pflicht haben, nach politischen Gründen zu entscheiden, sondern in Erfüllung ihrer Amtspflichten ebenso unabhängig sind kraft der Verfassung oder es zum mindesten sein sollen, wie der Präsident in Erfüllung seiner Amtspflichten von den Richtern unabhängig ist. Tadelt und schmäht ein Präsident die Richter, die ihm nicht nach Wunsch entscheiden, so liegt der Gedanke nahe, daß er loben und belohnen wird, wo man ihm zu Wunsche ist. Und da mit seiner Macht der Ernennung auch die Auswahl zur Beförderung verknüpft ist, so entsteht die Befürchtung, daß es nutzen kann, ihm gefällig zu sein und schaden kann, ihm nicht gefällig zu sein, was denn allerdings auf die richterliche Unabhängigkeit unter Umständen von sehr nachtheiliger Wirkung sein mag. Der Wunsch nach Beförderung mag vergessen machen des Gebotes, daß der Richter Recht sprechen soll ohne Ansehen der Person, auch wenn die Person der Präsident der Ver. Staaten sein sollte.

Aus allen welchen Gründen es entschieden bedauert werden muß, daß Herr Roosevelt jene unbedachten und unziemlichen Aeußerungen seines Unmuthes nicht zu unterdrücken vermocht hat. Aber von solcher unüberlegter Rederei bis zu geflissentlicher Untergrabung der Unabhängigkeit der Gerichte — bis zu planmäßigem Vorgehen zum Zwecke, die Gerichte zu einem Rade der politischen Administrations- oder Parteimaschine zu machen, ist denn doch noch ein weiter Weg. Daß Herr Roosevelt diesen Weg wirklich durchschritten hätte, und wirklich gethan hätte, was der politische Kunstausdruck als „Packen“ der Gerichte bezeichnet, dafür fehlt jedweder Beweis. Die ihn dessen bezichtigen, haben nichts Anderes als feindselige Muthmaßungen und Verdächtigungen zu bieten. Und es mag die Anschuldigung ebenso unberechtigt sein im gegenwärtigen Falle, wie sie unberechtigt war vor elf Jahren Herrn Bryan gegenüber. Auch dieser hat nie gesagt, daß er die Absicht habe oder gar sich verpflichtet fühle, Richter behufs Erlangung gewünschter politischer Entscheidungen zu ernennen, sondern hat nur — wie auch die „Plattform“ seiner Partei — von der Möglichkeit gesprochen, daß das Bundesobergericht (in einer anderen Zusammensetzung, wie sie im Lauf der Zeit durch Ausscheiden alter und Eintreten neuer Richter eintreten möge) dem Kongreß die Macht der Besteuerung zurückgeben werde, die es durch die kurz vorhergegangene Entscheidung gegen die Einkommensteuer ihm abgesprochen hatte, im Widerspruch mit früheren Entscheidungen. Aus dieser durchaus harmlosen Aeußerung wurde damals, zum Gebrauch im Wahlkampf von Seiten der Gegenpartei die Beschuldigung des Angriffs auf die Unabhängigkeit der Gerichte herausgedeutet, die Hr. Roosevelt jetzt gegen sich gerichtet findet aus den Reihen seiner eigenen Parteigenossen.

Zur Nothlage der südfranzösischen Winzer.

Der „Petit Parisien“ hat sich durch seinen Berichterstatter eine genaue Uebersicht über die Nothlage des Arrondissements Narbonne geben lassen. Seit 1900 habe sie ständig zugenommen. Dies früher reiche Land sei jetzt eines der verschuldetsten Frankreichs. Die Hypothekenschuld betrage 500 Millionen, die 25 Millionen Zinsen erfordern. Die Steuerbeitreibung würde jedes Jahr schwieriger und verursachte jährlich 50,000 Fr. Kosten. Die rückständigen Steuern der letzten drei Jahre sollen sich auf über eine Million belaufen. Die Ursache von allem sei der Nichtverkauf des Weins, den man trotz der großen Kosten der Weinkultur schon die 100 Liter zu 5 Fr., zu 3 Fr. und selbst zu 1.50 Fr. verkauft habe. Zu anderer Kultur sei der Boden nicht tauglich.

Das letztere mag für einzelne Landstriche des Südens zutreffen, nicht aber überall. Wo der Bauer genügend Wasser zur Bewässerung seiner Felder hat, — und das ist auch in manchen Theilen des Audedepartements der Fall — könnte er auch andere Kulturen einführen, wenn er die Thatkraft dazu fände, sich von der altgewohnten und vom Vater und Großvater ererbten Weinkultur loszureißen. Belehrend ist in dieser Hinsicht das Beispiel der Gemeinde Chateaurenard in der Nähe von Avignon. Dort haben die Bauern seit einigen Jahren begonnen, die Kultur der Junggemüse in intensiver Weise zu pflegen. Seit dem Jahre 1904 ist Deutschland für ihre Erzeugnisse dieser Kultur der beste Abnehmer geworden, so sehr, daß heute die Landwirthe von Chateaurenard nicht genug von Junggemüsen erzeugen können, um die Ansprüche des deutschen Marktes an sie zu befriedigen. Der Wechsel mag für die Winzer des Südens schwer sein, aber sicherlich würde gar mancher seine Rechnung ebenso dabei finden, wie die Landwirthe von Chateaurenard, die hierdurch innerhalb weniger Jahre zu großem Wohlstand gelangt sind.

Das geknechtete Korea.

Das Kabel hat die Beschwerde, die die drei Delegirten Koreas der Haager Konferenz unterbreiteten, dem Inhalte nach schon gekennzeichnet. Besser jedoch als die politischen Ausführungen jener Schrift lassen psychologische Bemerkungen, die in einer Unterredung des Redakteurs des „Courier de la Conference de la Paix“ mit den Koreanern fielen, die Stimmung der Koreaner erkennen.

Auf die Frage des Interviewers, was er denn im Haag erreichen wollte, erwiderte Prinz Tpijong-Oni-Yi: „Ich bin hierher gereist aus fernen Landen, um zu sehen, ob ich den Gott des Rechtes, der Gerechtigkeit, des Friedens finde, dessen Altar im Haag stehen soll.“

„Den Altar,“ erklärt der Interviewer, „entdeckte Herr Martens 1899 im Haag.“

„1899?“ rief der Prinz. „Seit dieser Zeit hat sich der Gott des Rechtes wohl nicht mehr offenbart.... Was machen übrigens die Deputirten im Rittersaal?“

„Verträge, die Frieden und Gerechtigkeit in der Welt sichern sollen.“

„Oder solche, die dazu bestimmt sind, daß sie verletzt werden. Warum ist denn Korea von der Konferenz ausgeschlossen worden?“

„Bedenken Sie doch, Prinz, daß durch den Vertrag vom 17. November 1905 . . .“

„Entschuldigen Sie,“ unterbrach hier der Koreaner, „diesen Vertrag gibt es ja gar nicht. Das ist ein Uebereinkommen, das der koreanische Minister des Aeußern ohne jede Vollmacht seines Kaisers abgeschlossen hat, es wurde übrigens nie ratifizirt und ist somit null und nichtig. Wir Koreaner betrachten es wenigstens als nicht existirend. Und auf Grund dieser Urkunde ohne Rechtskraft und Werth schließt uns die Konferenz von ihren Berathungen aus!“

„Was gedenken Sie dagegen zu thun?“

„Wir wollen vor dem Altar des Rechts und der Gerechtigkeit unsere Klage vorbringen; wir wollen fragen, ob jenes Abkommen im Sinne des Völkerrechts giltig ist.“

„Nehmen wir nun an, daß der Vertrag als ungiltig erklärt würde, was würde dies in praktischer Hinsicht bedeuten? Auch wenn Korea seine eigene diplomatische Vertretung hätte, bliebe es ja doch in der Gewalt Japans.“

„Sie glauben also auch nicht an die Bedeutung und den Werth von Verträgen, selbst wenn diese von einer Großmacht vom Range Japans realisirt sind? Wissen Sie, daß Japan im Jahre 1904 die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit meines Vaterlandes anerkannt, daß es weiter für die Sicherheit unseres Kaisers Gewähr geleistet hat? . . . Freilich sicher ist unser Couverän, denn er ist in seinem eigenen Hause eingekerkert. Unsere Unabhängigkeit ist in Sklaverei verwandelt worden. Nur eines hat Japan treulich gehalten: die Integrität des Landes, — weil es dieses ganz verschluckt hat.“

„Das ist alles sehr bös, was Sie da sagen, aber was können Sie dagegen thun?“

„Gibt es denn kein Recht in dieser Welt, nicht einmal im Haag? Wird man uns auch hier zu verstehen geben, daß die Schmach nicht getilgt werden soll; wird man die Klageschrift unseres Volkes voll Verachtung beiseite legen; wird man ausdrücken, daß die gewährleistete Unabhängigkeit eines Reiches straflos niedergetreten werden darf?“

„Diesen moralischen Erwägungen steht die Thatsache starr entgegen, daß Japan „de facto“ im Besitze Koreas und daß es sehr mächtig ist.“

„Wenn die Herren von der Konferenz wirklich so denken sollten, ist ihr Begriff vom Recht ein Phantom, ihre Achtung vor der Gerechtigkeit Heuchelei. Warum soll Korea hingeschlachtet werden? Weil es schwach ist. Warum darf Japan die Verträge mit Füßen treten? Weil es stark ist. Wozu also von Recht und Gesetz sprechen? Die Herren mögen viel lieber zugestehen, daß die Sprache der Geschütze ihr stärkstes Argument ist, und daß der Starke immer im Rechte ist. Koreas Schicksal ist der beste Beweis gegen die Theorien der Friedensbewegung. Korea wollte, da es von Bergen umgeben ist und seine Bevölkerung den Frieden liebt, die Schweiz Ostasiens werden. Wir hatten ja auch nur 7000 Soldaten im Lande. Was ist das Ergebniß? . . . daß ich hier vor den Thoren betteln muß . . .“

Zur Bundesvereinigung Südafrikas.

Die Bewegung zur Vereinigung der südafrikanischen Kolonien zu einem Staatenbunde nach dem Vorbild des kanadischen und australischen Bundes hat in letzter Zeit nur scheinbar geschlummert. Wie aus einem vor Kurzem in London und den verschiedenen Kolonien veröffentlichten Schriftwechsel der einzelnen Regierungen untereinander und einer diesen Schriftwechsel begleitenden Denkschrift des Großkommissars, Lord Selborne, hervorgeht, ist die Angelegenheit in den letzten Monaten vielmehr lebhaft gefördert und von allen Parteien unterstützt worden. In letzterer Hinsicht ist bemerkenswerth, daß die Veröffentlichung der Staatsschrift Lord Selbornes von einem namhaften Mitgliede der Burenpartei in der Kapkolonie beantragt worden ist, wenn auch die Anregung zur Abfassung der Denkschrift von Dr. Jameson und seinen Kollegen in der Regierung ausging.

Die Denkschrift beginnt — nach einer Depesche der Londoner „Times“ aus Johannesburg — mit einem historischen Rückblicke auf das Wachsthum der künstlichen Schranken zwischen den verschiedenen Staatsgebilden, das auf die alten verfehlten Beziehungen zwischen Downing Street und den Kolonien zurückgeführt wird. Unter diesen Beziehungen entwickelte sich auf seiten der Kolonisten das Verlangen, sich unfreundlicher Aufsicht zu entziehen und bei der Reichsregierung die Neigung, die Staatswesen willig entschlüpfen zu lassen. Nach einem Hinweise auf verschiedene Versuche seitens der Kolonisten selbst, dem Zersetzungsprozeß Einhalt zu thun, wird dann im weiteren dargelegt und fortwährend festgehalten, daß wirkliche Unabhängigkeit in innern Angelegenheiten ohne politische Einheit unmöglich sei. Im einzelnen spielt dabei eine Erörterung der Eisenbahnfrage eine große Rolle, die den historischen Uebergang von der Zeit des Ochsenwagens zu der der Bahnbeförderung unter Hervorhebung der endlosen Kette von Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten behandelt. Einzelne dieser Zwiste führten, wie 1895, hart bis an die Grenze des Krieges, und nie lagen die Dinge schwieriger und verwickelter als gerade jetzt. Die Denkschrift versäumt nicht, eingehend der Verwicklungen zu gedenken, die durch die Bahnverbindung mit der Delagoa-Bai, deren feststehende Rechtsansprüche anerkannt werden, und durch die Nothwendigkeit erzeugt werden, auf die Bedürfnisse der Transvaalkolonie Rücksicht zu nehmen, die aus portugiesischem Gebiet einen großen Theil der eingeborenen Arbeitskräfte beziehen muß. Der in einer gewissen Weise bestehende Zollverein wird im weitern Verlaufe gewürdigt, allein nur als ein zeitweiliger Vergleich zwischen den örtlichen Interessen bezeichnet, dem keine verständliche Politik zugrunde liege, ganz abgesehen von der kostspieligen und geradezu verschwenderischen Maschinerie des heutigen Zollvereins und der immer noch bestehenden Widersprüche in Sachen Besteuerung der Eingeborenen, des Gewerbebetriebs und der Aktiengesellschaften. Die Angelegenheiten der Eingeborenen und der Arbeiter werden im Zusammenhange erörtert und Selbstverwaltung wird als eine Posse hingestellt, solange Südafrika sich nicht zur Unterhaltung einer gemeinsamen hinreichenden Polizeimacht aufraffe und fünf verschiedene politische Systeme für dieses Gebiet bestehen lasse.

Die Frage der eingeborenen Arbeiter für die Goldindustrie in Transvaal erklärt die Denkschrift für eine südafrikanische Frage, nicht für eine örtliche Angelegenheit der einzelnen Kolonie. Endgiltig geregelt werden könne sie auch nur durch das Land im ganzen und durch ein Parlament, in dem alle Interessen und alle Theile der Südafrikanischen Gesellschaft vertreten seien. Im weitern kehrt die Denkschrift dann zu der Eisenbahnfrage zurück und legt dar, daß der Staatsbesitz unter den heutigen Verhältnissen ein System von Sätzen herbeigeführt habe, das nicht den Bedürfnissen des Handels entspreche, große Schwankungen im Gefolge habe und die Absichten der Zollvereinigung vereitle. Die Vereinigung der Eisenbahnen bedeute, daß die Bahnen aufhören müßten, als Besteuerungswerkzeug oder als Werkzeug örtlichen Schutzzolles zu dienen, daß sie vielmehr im ganzen zum Kostenpreise und nach ihrem Leistungswerthe betrieben werden müßten. Ferner wird auf die wirthschaftlichen Nachtheile des Mangels an Einigkeit in den Gesetzsystemen in Sachen der Ackerbauverbesserungen und der Schiffsfrachten hingewiesen. Ein besonderer Abschnitt beschäftigt sich mit der Verantwortlichkeit Südafrikas für die Entwicklung der weiten, noch unbesiedelten Landstriche im Norden. Dabei wird der Pionierarbeit der „Chartered Company“ anerkennend gedacht, allein aus den Erfahrungen der Vereinigten Staaten und Kanadas der Schluß abgeleitet, daß das Rhodesische Problem nur durch die vereinten Kräfte der benachbarten Britischen Staaten zu lösen sei.

In einem weitern Abschnitte bricht Lord Selborne alsdann mit der früher von ihm gehegten Ansicht, eine südafrikanische Eisenbahnunion könne vor der politischen Einigung zu Wege gebracht werden. Die Schwierigkeiten Südafrikas sind nach seiner heutigen Auffassung eng mit einander verwachsen und können auch nur im Zusammenhange gelöst werden. Die Entscheidung für oder gegen die politische Einigung könne überhaupt nicht länger hinausgeschoben werden. Der Eisenbahnzwist ruhe nur für den Augenblick, dank der Nachsicht der Kapkolonie und Natals während des Ueberganges der neuen Kolonien zur Selbstverwaltung. Innerhalb einiger Monate müsse eine neue Konferenz zusammentreten und nach der einen oder andern Seite die Entscheidung erfolgen. Mittlerweile aber würde eine politische Einigung, einer der wenigen Gegenstände, über den jede Regierung jede Opposition rückhaltslos in's Vertrauen ziehen müsse, mehr als alles andere dazu beitragen, die gegenwärtige Rassenschranke niederzulegen und zwei starke Volksstämme zu einer einzigen südafrikanischen Nation zu verschmelzen. Die ganze Staatsschrift hebt vor allem die Gefahren und Schwierigkeiten der Uneinigkeit hervor und weist sorgsam jede Absicht von der Hand, hinsichtlich der Form der Vereinigung bestimmte Vorschläge zu machen. Bemerkenswerth ist noch, daß die Regierung der Transvaalkolonie noch in elfter Stunde der Veröffentlichung eine Mittheilung beigefügt hat mit dem ausdrücklichen Hinweise, daß der Schriftwechsel ihrem Geschäftsantritte vorhergegangen sei. Sie betont dabei ihre freundschaftlichen Empfindungen für Portugal und äußert die Hoffnung, daß die Einigungsfrage in solcher Weise gelöst werden möge, daß die Freundwilligkeit (Comity) südafrikanischen Zusammenwirkens auch auf die Provinz Mozambique ausgedehnt werde. Die genaue Bedeutung dieses Satzes ist nicht recht klar, allein wahrscheinlich geht, wie der Berichterstatter der „Times“ meint, die Ansicht dahin, jede Möglichkeit einer Verletzung portugiesischer Gefühle zu vermeiden und ja nicht den Zufluß eingeborener Arbeiter aus portugiesischem Gebiet, auf den nach der Abschickung der Chinesen die Goldindustrie mehr als je angewiesen ist, zu schädigen.

— Herbe Kritik. — „Aber Gretchen, warum bist Du denn so garstig zu Deinem kleinen Schwesterchen?!“—„Weil es Baby viel besser hat, als ich!“—„Aber das ist doch nicht wahr!“ —„Doch! Ich muß immer der Tante mit dem Zahn einen Kuß geben—und Baby nicht!“

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Lizzie Prenzlow, geb. Kelter,

im Alter von 23 Jahren und 9 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 4922 Marshfield Ave., nach der St. Martini-Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Prenzlow, Gatte und Kinder, nebst Eltern und Geschwistern.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Johanna Ludewing

(Gattin des verstorbenen John Ludewing), im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 25. Juli, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 86 Ruble Str., nach der Zionskirche, W. 19. und Johnson Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

dim — Kinder und Verwandte.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Anna Baeder

im Alter von 75 Jahren selig imm Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 26. Juli, um 9 Uhr, von 756 S. Turner Ave. nach der Maria Hilf-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Lizzie Schaub, geb. Baeder, Tochter.
Peter C. Baeder, C. Louis Immel, Söhne. mido

Todes - Anzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M.

Brüder obiger Loge werden freundlichst ersucht, Donnerstag, den 25. Juli, punkt 12 Uhr Mittags, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem dahingeschiedenen Bruder

Wm. Brueshaber

die letzte Ehre zu erweisen. Auf zahlreiche Betheiligung rechnend, zeichnen

Wm. J. Krafe, Meister v. St.
Magnus Kettner, Sekr.

Gestorben: Sophia Maahs geb. Ohlamm, geliebte Gattin von Frank Maahs, Mutter von Anna, Emily, Charles und William Maahs, 47 Jahre und 9 Monate alt. Beerdigung Donnerstag, den 25. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1376 N. Rockwell Str., nach der deutschen evang.-lutherischen Christian Kirche, von da nach dem St. Lukas-Friedhof.—Clinton County Iowa Advertiser bitte zu kopiren.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die vielen Beweise der Theilnahme an unserem Unglück und für die schönen Blumenspenden. Der Firma Busch & Gertz und allen Arbeitern sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, sowie Frau Ganzler für die schöne Grabesrede.

August Wheveg, Schwager.
Engelbert, Rose und August Wheveg, Geschwister.

☞ Voll Humor!—Das große Buch der Witze, gesammelt von Willy Hermann, 160 Seiten. Preis 35c und 5c für Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5801.

Gestorben: William C. Brueshaber, starb im Alter von 50 Jahren und 10 Monaten, am Montag, den 22. Juli. Geliebter Gatte von Elisabeth Brueshaber, Vater von Frau Amanda Hecht, Marie Martin, Minnie Walter und von Lydia Brueshaber; Sohn von Frau Mary Schmidt, Großvater von Harold W. Hecht. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 950 West 21. Str., per Kutschen nach Waldheim. dimi

Zur Erinnerung

zur Erinnerung an unsere geliebte Tochter **Josie**, welche heute vor zwei Jahren gestorben ist.

Ob Erde Dich und Blumen decken,
Dein theures Bild bleibt ewig wach.
Wie Du so lang und still gelitten
Und schmerzlich von uns Abschied nahmst,
Stets bleibt uns Dein Bild
In unserem Herzen wach,
Bis euch wir einst
Werden Dir folgen nach.

Die trauernden Eltern:
August und Thekla Metzenaur.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Kiese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8ln—30fp

Großes Piknik und Preiskegeln
veranstaltet von den Sektionen des
Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago . . .
(Mutual Benefit & Aid Society), am Sonntag, den 11. August, in dem herrlich gelegenen Brands Park, Elston Ave. und Belmont Avenue. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Für Unterhaltung für Jung und Alt ist reichlich Sorge getragen. Tickets an der Kasse 25 Cents pro Person. — 24,28Jl,4ag Das Komite.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Die Ueberzeugung hat Jeder gewonnen, daß
Die Belagerung von Jericho
ein Meisterstück der Feuerwerkerei ist, wie es in Chicago bisher noch nicht gesehen wurde. Wie alles Bedeutende trägt es die Zeichen seiner Größe für Alle sichtbar.
Aber Riverview ist kein Vergnügungs-Park, der sich nur auf ein Zugstück verläßt.—Von dem Eisenbahnüberfall bis wo der Schlangenfresser seine unheimlichen Künste zum Besten gibt, ist Alles eine große Mannigfaltigkeit von Sensationen.
Brooke mit seiner großen Kapelle übertrifft Alles in Musik, und überall herrscht eine Atmosphäre ausgelassener Fröhlichkeit.
Kommt schnell heraus!

Wenn Sie **Riverview Park** besuchen, verfehlen Sie nicht die
Taucher
zu sehen. The International Divers Co., (patentirt August vor. Jahres), vertreten durch
Kapt. Frank Knoff und
Miss Margarethe Johnson
Amerikas hervorragendste Wasserkönigin. Speist und näht unter dem Wasser.
☞ Nahe dem Boot-Landungsplatz. 7Jl,1m*X

LUNA PARK HALSTED AND 52ND ST.
Frei! Mabel Berra, Sopran-Solistin. Konzerte. Vaudeville, Zirkus. Eintritt Nachmittags frei für Damen und Kinder, ausgen. Sonntags. Feuerwerk Samst.-Nacht. 22jl1w

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß“ und „Hofbräu“ an Zapf. 5ba,mifon*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien - Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ol,mifon*

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
Vorbereitungen für College und Geschäft. Feinste Schule in Amerika. Von der Bundesregierung als Schule erster Klasse angesehen. Gelegen an der Hauptlinie der C., M. & St. P. Bahn, drei Stunden Fahrt von Chicago. Wegen Katalog adressirt:
St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.
Jl,20,22,24,26,27,29,31

Gegen Wanzen
ist einziges Mittel:
„Jehliks Spezial Insektenpulver“
Sie bekommen es in deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Schneiden Sie diese Annonce aus verlangen Sie dasselbe! 2Jl1m*X

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central. 1Jl1J

Forni's
Alpenkräuter
ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.
Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandtheile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden.
Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt durch Vermittelung von Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Nachbarschaft befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer
Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 112-118 So. Hoyne Ave. **Chicago**

Opium bedeutend theurer.

New York, 24. Juli. Opium kostet im hiesigenMarkt jetzt $6.50 das Pfd.; noch am 1. Juni hatte es mit Einrechnung des Zolles nur $3.80 das Pfund gekostet! Diese Theuerung hängt mit den ungünstigen Ernteverhältnissen in der Türkei zusammen, aus welcher gegenwärtig der meiste Rohstoff kommt. Schlechtes Wetter hat dort die Mohnpflanzen sehr stark geschädigt. Der gesammte Opiumverbrauch der Welt beträgt gewöhnlich etwa 6500 Kisten pro Jahr, aber der gesammte jetzige Vorrath, bis zur nächstjährigen Ernte, wird nicht über 4500 Kisten kommen!

Kohlengräber gesteht Mord.

Belleville, Jll., 24. Juli. Der hier gefangene Kohlengräber Joseph Genetti gestand, daß er am 1. Juli eine Todesfalle in der „Consolidated" Kohlengrube zu Collinsville, Jll., stellte, wobei sein Vetter August G., sowie Louis Cologna, getödtet wurden.

Winzerstreik geht zu Ende.

Bezieres, Südfrankreich, 24. Juli. Der Ausschuß der Weinbauer beschloß, den Ortsbeamtenstreik aufzugeben, aber eine ständige Kommission zu ernennen, um durch die Presse die Rechte der Winzer zu vertheidigen und die Vollstreckung der Gesetze gegen die Weinpantscher zu erzwingen.

Wahrscheinlich werden die Truppen nächstdem aus den Winzergegenden zurückgezogen werden. Marcelin und andere Winzerführer gaben aber vomGefängniß aus ihre Weigerung kund, die Kompromißpläne der Regierung zu unterstützen.

..Dre streikende Bürgermeister von Narbonne wurde im Gefängniß freigesprochen. Dies war ein Probefall.

Lokalbericht.

Durch Elektrizität getödtet.

James O'Neill, ein 40 Jahre alter Arbeiter der Knickerbocker Ice Co., West Madison und Rockwell Straße, lehnte sich, auf dem Dach eines mit Eis beladenen Eisenbahnwagens in den Anlagen der Gesellschaft stehend, heute Morgen um 6 Uhr gegen einen an einer Hausmauer entlang laufenden elektrischen Leitungsdraht und fiel gleich darauf, durch den elektrischen Strom getödtet, zu Boden. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht.

Um Leben und Tod.

Vor Richter Kersten begann heute der Prozeß gegen Charles Graff, der beschuldigt ist, am 1. April seine Frau in der Familienwohnung, 446 W. Harrison Str., während sie schlummerte, mit einer Axt erschlagen zu haben. Hilfsstaatsanwalt Short forderte in der Eröffnungsansprache die Verhängung der Todesstrafe. Die Beweisaufnahme seitens der Staatsanwaltschaft war schon kurz nach Mittag beendet, und heute Nachmittag kam die Vertheidigung an der Reihe.

Jetzt ein Ehepaar.

Edna Roth, 1837 W. 103. Place, Washington Heights, und der Apothetergehilfe Edmund Holtz, 351 N. Clark Str., beide 21 Jahre alt, wurden heute von Richter Blake im Chicago Ave.-Stadtgericht getraut. Frl. Roth war am Freitag nach einem Selbstmordversuch verhaftet worden und hatte als Grund angegeben, daß Holtz sie habe sitzen lassen, worauf auch dieser eingesponnen wurde. Heute erklärten sich Beide zur Heirath bereit, worauf die Anklage abgewiesen und die Trauung vollzogen wurde.

Von Hitze überwältigt.

Der 40jährige Fuhrmann Fritz Schollenberger, 792 W.Superior Str., in Diensten der WestSideBrewery Co., 405 N. Pauline Str., stehend, wurde heute Mittag auf seinem Wagen an Washington Blvd. und Campbell Ave. von der Hitze überwältigt und fiel bewußtlos auf's Pflaster. Die Polizei verschaffte ihm ärztlichen Beistand und brachte ihn dann in seine Wohnung.

Kampfhähne verhaftet.

Sechs russische Juden wurden heute Richter Brüggemeyer im Maxwell Str.-Stadtgericht unter Anklagen ungebührlichen Betragens vorgeführt. Die Verhandlung wurde auf morgen verschoben. Die Angeklagten sollen gestern Abend an 14. Str. und Solon Place in eine Schlägerei verwickelt gewesen sein, bei welcher sechs Polizisten übel mitgespielt wurde.

— Der erste Erfolg. — Touristen (entrüstet): „Sehen Sie 'mal, wie wir ausschauen; die ganzen Kleider voll Farbe; sind denn heute alle Ruhebänke in der Gegend frisch angestrichen worden?"—Dorfpolizist (stolz): „Ja, jetzt hawwe wer nämlich e Verschönerungsverein!"

Ungemüthliches Ende.

Trinkgelage von Arbeitern nahm einen blutigen Ausgang.

Die Arbeiter Tony Bich, 603 Union Str., Barney Algeons, 146 West 14. Straße, Charles Unitus, 603 Union Str., und einige Andere kneipten gestern Abend im Hofe hinter der Wohnung von John Mencel, 593 Union Str., bis um halb zwölf Uhr. Um diese Zeit sagte Mencel ihnen, daß es nun genug sei und sie fortgehen sollten. Als er sich wieder in's Haus zurückwendete, soll einer der Männer einen Stein nach ihm geworfen haben, der ihn an den Rücken traf. Mencel zog darauf einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Männer ab, die vereint auf ihn losgingen, doch gelang es ihm, sich ins Haus zu flüchten.

Eine der von Mencel abgefeuerten Kugeln hatte Bich in die linke Seite, eine andere in den linken Arm getroffen. Nachdem Mencel von der Bildfläche verschwunden war, entspann sich unter den Uebrigen eine allgemeine Prügelei, bei welcher sie sich mit Backsteinen und leeren Bierflaschen bewarfen, bis eine Anzahl Polizisten mit dem Wagen von der Canalport Ave.-Bezirkswache eintraf. Alle drei Kampfhähne waren verwundet, Bich durch die Schüsse und Algeons und Unitus durch Backsteinwürfe am Kopf. Sie wurden ins Countyhospital gebracht. Bichs Zustand ist gefährlich, ebenso der Unitus',der wahrscheinlich einen Schädelbruch davongetragen hat. Algeons hat nur eine Hautwunde. Die Polizei sucht noch einen Vierten, Charles Waltelorius, 603 Union Str., der Unitus verwundet haben soll, aber fort war, als die Polizei zur Stelle kam. Mencel, der inzwischen zu Bett gegangen war, wurde später verhaftet und auf die Canalport Ave.-Bezirkswache gebracht. Er stellte dort in Abrede, Bich verwundet zu haben, und erklärte, einer der Männer habe auf ihn geschossen, als er sie fortwies. Die Schießerei weckte die Nachbarschaft und lockte eine Schaar Zuschauer an.

Zanick gestorben.

Hat den Namen seines Angreifers mit ins Grab genommen.

Anton Zanick, der am 19. Juli durch zwei Stiche in den Unterleib verwundet wurde und sich bis zum letzten Athemzuge geweigert hat, den Namen seines Angreifers zu verrathen, ist heute Morgen im Alexianer-Hospital gestorben. Zanick wurde von mehreren Arbeitern im Hofe der Chicago Telephone Company, 92 Clybourn Place, verwundet aufgefunden und von der Polizei in das Hospital gebracht. Erst weigerte er sich, seine Adresse und den Namen der Person, die ihn gestochen hatte, anzugeben, später sagte er, er sei in der Nähe des Elston Ave.-Wagenschuppens an Elston und Montrose Ave. verwundet worden, und gab nach einander mehrere Häuser als seine Wohnung an, doch erwiesen sich diese Angaben als falsch. Endlich sagte Zanick, er wohne in dem Frau Karoline Sztha gehörenden Hause 529 Milwaukee Ave. Ein Polizist wurde dorthin geschickt und fand, daß Zanick diesmal die Wahrheit gesagt hatte und in dem Hause auch eine Tochter Zanicks wohnt. Frau Sztha und die Tochter des Todten werden dem Inquest im Hospital beiwohnen. Zanick war 40 Jahre alt.

Anwalt ist unschuldig.

Die Anklage wegen Meineids, die von George W. Thomas gegen den Anwalt S. G. Levinson erhoben worden war, wurde gestern von Stadtrichter Crowe abgewiesen. Es war für Herrn Levinson gar nicht nöthig, Zeugen vernehmen zu lassen, um seine Unschuld zu beweisen, da der Richter, nachdem der Staatsanwalt sein Beweismaterial vorgelegt hatte, entschied, daß der Angeklagte „unschuldig wie ein neugeborenes Kind" sei.

* Im Kreisgericht stellten heute Gläubiger der Roebke-Ruth Co., Clinton und Washington Str., von welcher sie insgesammt $1639 zu fordern haben, das Gesuch um Einsetzung eines Masseverwalters für die Bestände der genannten Firma, welche sich mit der Herstellung von Gaskronen usw. befaßt.

— Aus der Schule. — Professor: Welche Dichtungsarten unterscheidet man, Max?—Märchen: Vier: die dramatische, die didaktische, die lyrische und die — die — die — Professor: Nun, und die epi....—Märchen: Die epidemische!

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: Müller, Sie kommen sich wohl beim Militär so überflüssig vor, wie ein Wasserleitungskontrolleur bei einer Sintfluth?!

— Reflexion.—Fräulein: „Wie die Zeit vergeht; heut' wär' ich fünfundzwanzig Jahre alt, wenn ich jeden Geburtstag gefeiert hätte!"

Heilsamer Schrecken.

Räubern im Wagenschuppen fiel das Herz in die Hosen.

Eine Kindesmörderin.

Begrub ihr Neugeborenes lebendig auf der Prairie.—Muthige That eines Polizisten. — Wie Edward Nichols sich angeblich Geld zu verschaffen wußte.

Fred E. Feuhnfeir, Kassirer der Chicago Union Traction Company in dem Wagenschuppen an West Madison Str. und 40. Ave., befand sich heute früh um 3 Uhr allein in seinem Arbeitsraum, mit dem Zählen der Nachteinnahmen beschäftigt, als vier Männer mit gezogenen Revolvern eintraten. Als Feuhnfeir sich in seinem Stuhle nach ihnen umdrehte, setzte ihm einer der Kerle den Revolver an den Kopf und befahl ihm, die Hände hochzustrecken. Unter dem Pult befindet sich ein selbstthätiger Einbrecher-Alarmapparat, und einer der Räuber sah, wie Feuhnfeir mit dem Fuße darauf drückte. Das jagte den Burschen einen solchen Schrecken ein, daß sie sofort von ihrem Vorhaben Abstand nahmen und Fersengeld gaben. Feuhnfeir schickte ihnen durchs Fenster drei Schüsse aus seinem Revolver nach, welche die Aufmerksamkeit des in der Nähe befindlichen Polizisten Coughlin erregten. Coughlin sah die Räuber in östlicher Richtung durch Madison Straße davonlaufen und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Inzwischen trafen auf den Alarm hin auch mehrere Polizisten von der West Lake Straße-Bezirkswache mit dem Wagen am Schuppen ein, durchforschten die Gegend über eine Stunde, konnten aber keine Spur von den Räubern finden. Coughlin sagt, die Räuber seien junge und ziemlich gut gekleidete Leute gewesen. Später schickten Kapt. O'Brien und Hilfs-Polizeichef Schuettler mehrere Detektives aus, um nach den Räubern zu forschen. Die Polizei glaubt, daß sie in der Nähe des Schuppens wohnen und den Alarmapparat kennen, weil sie ausrissen, sowie Feuhnfeir seinen Fuß darauf setzte. Ein Schaffner will gegen zwei Uhr vier Männer in der Nachbarschaft des Schuppens herumlungern gesehen haben, die so aussahen, wie die vier Räuber.

Begrub ihr Kind lebendig.

Frau Tina Galoric, 13660 Watson Ave., Cicero, gestand gestern Abend Leutnant Johnson von der Hinman Str.-Bezirkswache, daß sie ihr einige Stunden altes Kind in ein drei Fuß tiefes Loch in der Prairie gelegt und dann, während das Wimmern des Säuglings schwächer und schwächer wurde, das Loch mit Erde aufgefüllt hat. Die Frau liegt unter polizeilicher Bewachung im County-Hospital, im Gebäude nebenan liegt ihr todtes Kind in der Morgue. Der angebliche Vater des Kindes, der 25 Jahre alte Steve Carich, ein Kostgänger der Frau, ist auf der Maxwell Str.-Bezirkswache in Haft.

Der Zustand von Frau Galoric ist bedenklich, und da die Schwere ihres Verbrechens ihr jetzt zum Bewußtsein gekommen ist, fürchtet man für ihren Verstand. Gestern Abend rief sie herzzerreißend nach ihrem Kinde, in dem Wahne, es sei noch am Leben. Dann wieder schien ihr das Bild des Grabes auf der Prairie aufzusteigen, und sie schlug sich mit den Fäusten an den Kopf und schrie laut auf vor Qual.

Leutnant Johnson entlockte der Frau in mehrstündigem scharfem Verhör das Geständniß. Frau Galoric hatte gestern Nachmittag die Hebamme Chichic, 1277 West 22. Str., aufgesucht, und durch diese war die Polizei benachrichtigt worden. Frau Chichic sagte Leutnant Johnson, Frau Galoric habe zweifellos geboren, aber letztere verweigerte zunächst jede Auskunft. Schließlich brach sie zusammen und gestand, am Dienstag einem Knaben das Leben gegeben zu haben. Sie habe die Geburt verheimlicht und sei am Abend auf die Prairie an 48. Ave. und 16. Str. gegangen, um das Kind dort zu begraben. Es habe wimmernd neben dem Grabe gelegen, das seine Mutter für es grub. Frau Galoric ist eine Kroatin und 24 Jahre alt. Vor etwa einem Jahre wurde sie von ihrem Manne, der jetzt in Pittsburg ist, verlassen und hat sich seitdem durch Zimmervermiethen ernährt.

Polizist O'Brien belobt.

Von einem schnell fahrenden Straßenbahnwagen abspringend, fiel gestern Abend Polizist Thomas O'Brien von der Hauptwache an Clark und 12. Str. einem vorüberrasenden durchgegangenen Gespann in die Zügel und brachte es zum Stillstand, nachdem er drei Straßengevierte mitgeschleift worden war. An 15. Str. rannten die Pferde gegen einen eisernen Pfosten, wobei O'Brien über ihre Köpfe geschleudert und nicht unbedeutend verletzt wurde. Mit beschmutzter Uniform und eingedrücktem Helm meldete er sich dann auf der Wache verspätet zum Dienst und erzählte Leutnant Collins die Ursache seiner Verspätung. Der Leutnant lobte ihn wegen seines Verhaltens und berichtete O'Briens muthige That an Chef Shippy. O'Brien wohnt im Hause 5416 Union Ave. Das Gespann gehört der „American Cereal Company", der Fuhrmann war Frank Walsh, 169 Sebor Str. Unter dem 12. Str.-Viadukt waren die Pferde vor einem Güterzuge scheu geworden und durchgegangen. Walsh fiel vom Wagen und brach den rechten Arm.

Unrecht Gut gedeihet nicht.

Edward Nichols, 6917 Princeton Ave., verlor vorigen Monat seineStelle in den Büros der Rock Island-Bahn. Um aber nach New York zum Besuch seiner Braut reisen und dort nobel auftreten zu können, soll er sich durch gefälschte Checks auf die First National Bank von Grand Rapids,Mich., $1000 von Dr. S. D. Nixon, H. L. Keun, Joseph Wonder und Anderen verschafft haben. Er ist in New York verhaftet worden und wird hierher zurückgebracht werden. Nichols ist 24 Jahre alt. Seine Braut ist Frl. Margaret McAloon, 234 67 Str., Brooklyn. Sie war bis vor zwei Monaten Stenographin in Diensten der Rock Island-Bahn hier und wohnte im Hause 224 West 71. Str.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Clean, Pure, Wholesome
Pabst Blue Ribbon Beer
Visit the great Pabst Brewery at Milwaukee, and you will marvel at its immaculate cleanliness. Pabst believes that pure beer demands a clean brewery, and Pabst Blue Ribbon Beer has been recognized for years as the standard of purity in beers.
You demand that your home be clean, and especially your kitchen where your food is prepared. As beer is a food, you have a right to know that the conditions under which it is made insure perfect cleanliness in the best of all beers—
Pabst Blue Ribbon
The Beer of Quality
From the time the barley goes into the Pabst malt houses, and the hops into the Pabst brewery, no ingredient used in Pabst Blue Ribbon Beer comes in contact with human hands. Even the air in which the malt is grown, by the famous Pabst Eight-Day Malting Process, is washed and filtered; every kettle, pipe and tank is regularly and thoroughly cleaned and sterilized.
After the beer is brewed the atmosphere never touches it. It is aged in air-tight tanks, it is filtered, bottled and pasteurized; it is a clean beer, just as it is a pure beer—and cleanliness and purity make it a good beer for you to drink.
Pabst Blue Ribbon Beer is rich in the food values of perfect malt and the tonic properties of choicest hops, with a very low percentage of alcohol—less than 3½%—strictly a temperance beverage.
When ordering beer, ask for Pabst Blue Ribbon.
Made by Pabst at Milwaukee
And Bottled only at the Brewery.
Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Armenische Mordbande.

Wohlhabende Landsleute werden von den Verbrechern geschröpft oder umgebracht.

Die armenische Hunchakist, eine Genossenschaft nach dem Muster der Mafia, soll in Chicago ihr Hauptquartier haben und der Führer der angeblichen Mörder- und Erpresserbande inSouth Chicago wohnen. West Pullman und Waukegan sollen Zweigverbände besitzen. Von wohlhabenden Armeniern forderte das Verbrecherpack unter Bedrohung mit Ermordung Geld, und die Ermordung des armenischen Geistlichen Kasper und des Kaufmanns Tavschanzian in New York sind angeblich Beweise für das Treiben der Bande. Joseph Bjishkian, 186 Nord Green Straße, kennt, wie er der hiesigen Polizei gesagt haben soll, den Führer. Die Bande besteht aus vierzehn Leuten, die zumeist in hiesiger Gegend wohnen sollen. Der Führer schreibt die Brandbriefe und verwaltet alles Geld. Der Mann ist unter polizeilicher Bewachung.

Zerschmettert.

Der Bahnhofsvorsteher von Franklin Park fand gestern Abend die Leiche des 14jährigen James Meyers aus Franklin Park neben dem Geleise der Wiskonsin Zentralbahn. Der Knabe war auf dem Geleise gegangen und von einem heranbrausenden Personenzuge fünfzig Fuß weit durch die Luft geschleudert worden.

Gas und Wasser.

Ein Mann und eine unbekannte Frau begehen auf verschiedene Weise Selbstmord.

John Batch verspürte heute früh um drei Uhr in seinem Logirhause, 51 Halsted Str., starken Gasgeruch, der, wie er bald ermittelte, aus dem Zimmer des 42 Jahre alten Dampfermaschinisten Wm. Hart, 71 Buffalo Str., New York, wohnhaft, kam . Er erbrach das von innen verschlossene Zimmer und fand den Bewohner halb entkleidet als Leiche auf dem Bett liegen. Das Gas war voll angedreht, Fenster und Thür aber verschlossen. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor. Der Todte wurde nach der County-Leichenhalle gebracht.

Polizist Hyland sah heute früh um 2 Uhr, wie eine junge Frau in die Parenti'sche Rahmeis- und Obsthandlung an der Halsted und O'Neill Str. trat, gleich darauf wieder herauskam und davon eilte. Das Benehmen der Frau erregte seinen Argwohn,er folgte ihr und sah sie, nachdem sie einen Briefbogen auf die Brücke, welche an der Halsted Str. über den Fluß führt, gelegt hatte, das Geländer der Brücke erklettern und ins Wasser springen, ohne daß er es zu verhindern vermocht hätte. Die Unglückliche kam nicht mehr zum Vorschein, und die von Hyland und anderen Polizisten angestellten Nachforschungen erwiesen sich als fruchtlos. In dem Parenti'schen Geschäft hatte die Unbekannte einen Briefbogen gekauft und darauf einige Zeilen in polnischer Sprache geschrieben. Dieser Briefbogen wurde auf der Brücke gefunden. Das Schreiben ist an Betty Handl gerichtet und lautet in der Uebersetzung: „Ich sage Dir Lebewohl. Ich werde in Gott ruhen. Statia." Die Polizei bemüht sich jetzt, Betty Handl zu finden.

Als der jugendliche Walter Brojuka heute früh den Heuboden im Stall hinter seiner Wohnung, 8514 Superior Ave., betrat, um sein Pferd zu füttern, sah er dort seinen Hausgenossen, den 47jährigen Joseph Waladka an einem Balken baumeln. Er holte den Polizisten Lynch, welcher den Strick durchschnitt. Waladka war todt. Lynch und Brojuka trugen die Leiche ins Haus und benachrichtigten den Leichenbeschauer. Augenscheinlich liegt ein Selbstmord vor. Waladka war infolge von Kränklichkeit in letztere Zeit sehr niedergeschlagen.

— Noblesse oblige.—„Sind Sie in der Schweiz gewesen, gnädige Frau?" —„Ach nein! Ich möchte nicht mit allen möglichen Menschen dieselbe Natur benützen!"

Schon wieder!

Eine Hebamme unter schwerer Anklage von der Polizei in Haft genommen.

Unter der Anklage, eine verbrecherische Operation an der 29 Jahre alten Rose Hoyer, 4905 La Salle Str., vorgenommen zu haben, wurde gestern die Hebamme Louise Auchenberg, 4346 Dearborn Str., und als ihre angebliche Mitschuldige die 32 Jahre alte und 4442 Princeton Ave. wohnhafte Bertha Johnson verhaftet. Frl. Hoyer, die gestern von der Polizei nach dem St. Lukas-Hospital geschafft wurde, soll der Polizei gestanden haben, daß auf die Veranlassung der Johnson hin sie Frau Auchenberg aufgesucht, und daß diese vor zwei Wochen die Operation an ihr vollzogen habe. Die Verhafteten stellen dies als unwahr hin.

Gehaltserhöhung für Postbeamte.

Eine Gehaltserhöhung von $100 das Jahr hat nach gestern aus Washington eingetroffenen Nachrichten die Postverwaltung für 70 weitere Beamte des hiesigen Postamtes bewilligt. Sie tritt am 1. Juli in Kraft. Diese Bewilligung ist nicht in die $300,000 eingeschlossen, welche die Postverwaltung vor kurzer Zeit behufs Erhöhung der Gehälter der Angestellten des hiesigen Postamts ausgeworfen hat.

Frachtzug entgleist.

An der 12. Straße entgleiste heute Morgen, gerade als der Vorstadtverkehr am größten war, ein Frachtzug der Illinois Zentralbahn, und der Verkehr auf vier Linien wurde dadurch auf längere Zeit vollkommen lahmgelegt. Bis das Hinderniß beseitigt war, stauten sich Vorstadtzüge in einer fast unübersehbaren Reihe auf, und viele der Fahrgäste stiegen aus, um mit der Straßenbahn ihren Arbeitsstellen zuzustreben. Die Lokomotive, welche zuerst entgleiste, zertrümmerte das Häuschen eines Weichenwärters, indessen ist der Sachschaden verhältnißmäßig gering.

Relic House.

Im Relic House finden die allabendlichen Konzerte des Rudolf Mangold'schen Orchesters stets ein sehr zahlreiches Publikum, das sich für das viele Gute, das ihm dort geboten wird, dankbar erweist und mit Beifall nicht geizt. Finden die Bemühungen der Musiker um eine gediegene Unterhaltung der Gäste die verdiente Anerkennung, so gilt dasselbe auch von der Sorgfalt, mit der der Wirth, Herr John Weis, sich des leiblichen Wohles der Besucher annimmt. Schon der regelmäßig starke Besuch beweist das.

Für Herren allein!
Eintritt frei!
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den
Lebensgroßen Abbildungen
in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.
Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

Woher kam die Kugel?

Frau Bertha Maninsky auf der Veranda ihrer Wohnung verwundet.

Als Frau Bertha Maninsky mit ihrem Gatten und Sohn gestern spät Abends auf der Veranda vor ihrer Wohnung, 4425 5. Ave., saß, fiel ein Schuß, und gleichzeitig spürte die Frau Schmerz in der rechten Schulter. Es stellte sich heraus, daß sie von einer Kugel getroffen worden war, doch ist nach Versicherung des sofort geholten Arztes die Wunde nicht gefährlich. Die Polizei verhaftete Michael Lehner, welcher in einem gegenüber liegenden Hause eine Wirthschaft betreibt, und fünfzig Gäste. Wie die Beamten behaupten, wurde während einer Prügelei in der Wirthschaft geschossen, was aber von den Gefangenen entschieden bestritten wird.

Aus Vereinskreisen.

Im Spiritualisten Tempel Licht und Wahrheit, 370 Wabansia Ave., findet nächsten Sonntag, Abends 7½ Uhr, ein geistiges Konzert statt. Musikalische sowie andere Vorträge werden gehalten und geistige Botschaften werden übermittelt von verschiedenen Medien. Alle Vorbereitungen sind zu diesem Konzert getroffen, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Der Eintrittspreis ist auf 10 Cents festgesetzt. Der Verein veranstaltet ein derartiges Konzert übrigens je am letzten Sonntag im Monat.

Leset die „Sonntagpost"!

Vergnügungs-Wegweiser.

Kelte House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Bush Temple. — „Du Barry."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Boys of Company B."
Illinois. — „Man of the Hour."
College Theater. — „La Mascotte."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

Eine unheilspendende Flora.

Wer denkt nicht bei dem Wort Flora an etwas Heiteres und Schönes, an eine blumige Wiese oder einen blühenden und grünenden Garten oder an die symbolische Göttin Flora selbst, wie sie aus ihrem Füllhorn den reichen Segen ihrer Frühlingskinder ausschüttet! — Es ist daher etwas unfreundlich von seiten der Wissenschaft, daß sie mit diesem schönen Wort so rücksichtslos umgegangen ist und daß sie zu ihrer Flora auch sämmtliche Bakterien rechnet, die ja zu einem großen Theil freilich nicht so schlimm sind, wie der Volksglaube es noch immer von allen annimmt, sondern sogar nützlich und unentbehrlich, unter denen sich doch aber auch die ärgsten Feinde der menschlichen Gesundheit befinden. Besonders unangenehm mag es auf einen ästhetischen Menschen wirken, wenn er von einer Darmflora hört, aber darauf wird von den Forschern nun einmal keine Rücksicht genommen, und die Thatsache bleibt bestehen, daß diese Bezeichnung eine für den Menschen sogar äußerst wichtigen Begriff umfaßt. Auch unter den Bakterien, die zu der Darmflora gehören, sind nicht alle schädlich, ein Theil von ihnen befindet sich wenigstens auch bei den gesündesten Menschen und thut deren Wohlbefinden zum Mindesten keinen Eintrag, falls sie nicht etwa gar dazu nothwendig sind; ein anderer Theil aber gibt Anlaß zu besonderen Erkrankungen. So finden sich im Darm die Bazillen des Typhus, der Tuberkulose, der Cholera und verschiedener ruhrartiger Krankheiten. Wenn auch bis auf den heutigen Tag noch nicht entschieden worden ist, ob der Keim der Tuberkulose durch die Nahrung oder durch die Athmung oder auf beiden Wegen in den Menschen hineingelangt, so steht es doch fest, daß von dem Ernährungs- und Verdauungskanal eine ganze Reihe von Ansteckungen ausgehen kann, z. B. jedenfalls die Typhus. Der Darm eines Neugeborenen enthält überhaupt noch keine Darmflora, die sich aber schon in den ersten Tagen des Lebens einstellt, daher eine verschiedene Entwickelung nimmt. Macht beim Kind die Art der Ernährung, an der Brust oder mit der Flasche, schon einen großen Unterschied aus, so wird auch die Darmflora des erwachsenen Menschen wesentlich durch die Lebens- und Ernährungsweise bestimmt. Bei einem Speisezettel, der hauptsächlich aus Mehl und Milch besteht, entwickeln sich andere Bakterien im Darm als unter dem Einfluß der Fleischkost. Gerade die letztere führt zu der Entstehung der Fäulnißbakterien im Darm, die bei starker Vermehrung gewisse Gifte erzeugen, die dann nur durch die Niere ausgeschieden werden können. Ein Mitarbeiter des „Kosmos" hebt hervor, daß man nicht daran denken kann, die Darmflora etwa vernichten zu wollen, denn es ist nun einmal unvermeidlich, daß wir mit unserer Nahrung Bakterien aufnehmen, und es gilt sogar als sicher, daß eine keimfreie Ernährung geradezu schädlich wirken würde. Außerdem würde auch kein Stoff, ohne durch seine Wirkung dem Menschen gefährlich zu werden, kräftig genug sein, um die ganze Darmflora abzutödten. Da diese nun auch nützliche und vielleicht unentbehrliche Bestandtheile enthält, muß es vielmehr als die Aufgabe der Medizin und Hygiene bezeichnet werden, ihre Zusammensetzung in geeigneter Weise zu ändern, also die bösen Keime zu bekämpfen, die wohlthätigen zu begünstigen. Hauptsächlich durch Vermehrung oder Verminderung der Aufnahme von thierischem Eiweis und durch die Bevorzugung stärkehaltiger Stoffe, die durch Bildung von Milchsäure eine Reinigung des Darmes zu bewirken geeignet sind. Auf die außerordentlich große Bedeutung der verschiedenen Arten von saurer Milch ist in dieser Beziehung schon oft mit Nachdruck hingewiesen worden, und nicht wenige Fachmänner vertreten den Standpunkt, daß die Langlebigkeit, die in auffälligerweise bei viehzuchttreibenden Völkern nachgewiesen worden ist, wesentlich dem gewohnheitsmäßigen Genuß von saurer Milch zuzuschreiben ist.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger fleißiger Mann mit Weinbergsarbeit vertraut. Jos. J. Schott, 1143—45 Nord California Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener Presser an Damen-Filzhüten. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Butcherstoretender, nur guter braucht sich zu melden. 233 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Mann am Bäckerwagen, kleine Route zu fahren und Pferde zu besorgen. — 1100 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Holz Finishers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Starke Männer für Lumber Yard. — 495 Illinois Straße. di—fr

Verlangt: Porter für allgemeine Hausarbeit. Südliches Boathaus, Lincoln Park. Cafe Brauer. dmi

Verlangt: Weber. Bei A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugenie Str., nahe Lincoln Park. jl19,1wX

Verlangt: Cabinetmakers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Ein guter Bandsäger. Doetsch & Heider Co., 816 Dunning Str. jl221w

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 2830 Archer Avenue. mdimi

Verlangt: Holzarbeiter an Kutschen und Sattler für Kutschenarbeit. 108 Austin Ave. 18jl1w

Verlangt: Cabinetmakers an Barbierstühlen. Offene Werkstatt. Nachzufragen Wells und Erie Str.

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17ju,X*

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Floor und Bench Moulders für Agrikultur- und Gasolin-Engine-Arbeit. Gute Gelegenheit für tüchtige Männer. Adressirt: Muller & Johnson Mfg. Co., Madison, Wisconsin. 19jl1w

Verlangt: Kräftiger Junge, beim Backen zu helfen. Erfahrener vorgezogen. 3804 State St. mdofr

Verlangt: Junge, über 16 Jahre, mit etwas Erfahrung an Cakes. Tagarbeit. $7 im Anfang. Muß nahe genug wohnen, um 5 Uhr Morgens bei der Arbeit zu sein. Moore's Bäckerei, 1574 W. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Hufschmied, sofort, stetiger Platz und guter Lohn. Carl Brueckner, 207 S. Hohman Str., Hammond, Ind. mdo

Verlangt: Ein Carriagewascher und Harneß-Reiniger. 186 N. Sangamon Str.

Verlangt: Deutscher Porter. 80 Dayton Str., 1 Block westlich von Halsted Str. und Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand, an Brot und Rolls. 6721 Halsted Str.

Verlangt: Bügler in Reinigungsgeschäft und Färberei. 1014 West 63. Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 605 Wells Straße.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann als Porter und Waiter für Saloon und Restaurant. Guter Lohn. 291 West 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Harlem. mido

Verlangt: Junger Mann, für Porterarbeit in Saloon. 2558 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Schmied an Wagenarbeit. Stetiger Platz für den rechten Mann. Empfehlungen verlangt. Adr.: B. 104, Abendpost. mdo

Verlangt: Junger Mann, der etwas von Lunch versteht; viele Porters, $9—$12; Fabrik- und verschiedene andere Arbeiter, Köche und Butcher für Hotel, Tischler. 122 La Salle Str., Strelow.

Verlangt: Sofort, guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. $6—$7 wöchentlich, nebst Kost und Logis. Central Bakery, Momence, Ill. mdofrsa

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. — 1106 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit, guter Melker. Gute Kost und Lohn. C. W. Schroeder, Nunda, Ill. mido

Verlangt: Zwei erster Klasse Planing Mill Maschinen Hände und ein erster Klasse Blacksmith für Car Building Plant. Nachzufragen bei Master Car Builder, Streets Western Stable Car Line, 48. und Morgan Str. mido

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. 100 Franklin Str., Zimmer 32. midofrsa

Verlangt: Intelligenter, energischer deutscher Mann, um sich in Kunstbutterfabrik emporzuarbeiten. $11 per Woche im Anfang. Englisch nicht nothwendig. Anzugeben wie lange in Amerika sowie das Alter. Adr.: A. P. 25 Abendpost.

Verlangt: Männer an Drill-Pressen in Maschinen-Shop, Barbierstuhlfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. Tagarbeit. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes, in Bäckerei. 51 Willow Str.

Verlangt: Schneider, zwei erster Klasse Rockmacher. 317 Ost Division Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu arbeiten. — 205 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter. 621 Haddon Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Brot zu helfen. Tagarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Farmarbeiter. Bitte Ihre Kenntniß im Ackerbau, den gewünschten Lohn und Ihre Religion anzugeben. Adr.: Box 174, Ottawa, Ill.

Verlangt: Guter Junge, in Grocery, und zur Ablieferung von Bestellungen. 5653 S. Ashland Ave.

Verlangt: Drehbankarbeiter für Maschinenshop in Barbierstuhlfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Guter Porter. 208 Wells Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker, als zweite Hand. 8603 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, Mann an Milchwagen. 644 West 21. Str.

Verlangt: Junger Porter, der etwas Bar tenden kann; muß Erfahrung haben. 1247 West North Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes; muß Erfahrung haben. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter, stetiger Mann. 1002 N. Western Ave.

Verlangt: Metallpolirer und Buffer in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Alter Mann um Haus und Boiler zu bewachen. 7 Stunden Arbeit. Adr.: M. 319, Abendpost.

Verlangt: Boilermakers und Helfer, Carpenter, Blacksmiths, Maschinisten, Porter, Farbrikarbeiter, Ehepaare. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann, muß englisch sprechen. 2122 Grand Ave., Ecke 40. Ave.

Verlangt: Starker Junge um Wagen zu fahren und im Paint Shop zu helfen. 1255 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Eine erste Hand Brot- und Cakes-Bäcker, guter Mann, in einem Landstädtchen in Illinois. Nachzufragen bei Allen & Co., 208—210 Washington Boulevard.

Verlangt: Millwrights für Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Klempner, der sein Geschäft in Deutschland gelernt hat und gut in Kupfer und Neusilber Bescheid weiß. Zu erfragen 96—98 W. Lake Str., E. Winnel & Co.

Verlangt: Ein junger Mann in Restaurant als Waiter. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Schmied für Wagenreparaturen. 5242 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. — 134 West 23. Str. mido

Verlangt: Drei Knaben, über 16 Jahre alt, für allgemeine Stock Arbeit. Nachzufragen Donnerstag Morgen bei Moeller Bros., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Trim-Sawyers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter für allgemeine Arbeit. Nachzufragen: N. Shure Co., 220 Madison Straße.

Verlangt: Ein Junge oder 3. Hand an Cakes. 281 Clybourn Place, zwischen Ashland und Robey Str.

Verlangt: Porter, muß aufwarten können. 39 bis 41 W. Van Buren Str., Kaeding Bros.

Verlangt: Zweiter Porter für alle vorkommende Saloonarbeit. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Ein guter Junge für Farmarbeit, einer der mit Pferden umzugehen versteht. Dick Müller, Summit, Ill. midofr

Verlangt: Holz-Drechsler in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter auf schöner Farm in der Nähe von Chicago. Nachzufragen zwischen 7—8 Uhr heute Abend. 480 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Maurer und 2 Gehilfen, die ihr Geschäft verstehen. Adr. mit Lohnangabe M. 316, Abendpost. mido

Verlangt: Ein Pfannenwascher in Küche, $20 den Monat, Zimmer und Board. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Maschinen Hands in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Verlangt: Erfahrene Reisetaschenmacher und Cutters. The Hartman Trunk Co., 198—200 Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Guter Porter, der Bartenden kann. Gustav Mueller, 2063 Nord Clark Str., Ecke Waveland Ave. dimi

Verlangt: Varnishers und Coaters in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei erster Klasse Lunchmen suchen Stelle. Adr.: W. 903 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 26 Jahre alt, sucht Arbeit in Privathaus oder Farm. J. W., 1436 Addison Ave. dimi

Gesucht: Stelle in Bäckerei als zweite Hand oder selbständig. 4840 Center Avenue, Frank Melcher. dimido

Gesucht: Ein kräftiger Mann, in den 30er Jahren, vier Jahre Soldat, sucht Stelle als Nachtwächter. Adr.: K. 411, Abendpost. 18jul,1w

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann wünscht Stelle als Holzdrechsler. Konrad Klomann, 3442 S. Wood Str. mdmi

Gesucht: Bartender wünscht Beschäftigung. Hat gute Zeugnisse. Adr. O. 865 Abendpost. mdm

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in einer Bäckerei; sechs Wochen im Geschäft. 12 Willow Str.

Gesucht: Junger Heizer sucht Arbeit; hat auch Erfahrung als Wächter. 204 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, und andere Arbeit. 5009 Justine Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht Arbeit in Privathaus und das Automobilfahren zu erlernen. 5009 Justine Str.

Gesucht: Tapezierer sucht stetige Arbeit. Winder, 734 13. Str.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Mann sucht Stelle als Metalldreher. R. K., 654 W. 19. Str.

Gesucht: Butcher, 28 Jahre alt, tüchtig, sucht Stelle in Wurstfabrik oder Schlächterei. Geht auch auswärts. Spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. Adr.: Butcher, 957, Marshall Boulevard, Basement. midofr

Gesucht: Starker Mann sucht Arbeit in Fabrik oder auf Farm. Versteht jede Arbeit. Adr.: M. Bartek, 957 Marshall Blvd., Basement. midofr

Gesucht: Bartender, ledig, sucht Stelle, thut Porterarbeit, ist nüchtern und zuverlässig. Leo Rik, 130 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Teamster; hat Erfahrung und ist stadtbekannt. Kann Sicherheit leisten. 613 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetige Arbeit. Handrick, 537 Wieland Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Konditor, erfahren in der Bäckerei, sucht stetige Arbeit, Nordseite vorgezogen. Erhardt, 791 N. Halsted Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann mittleren Alters sucht Stelle als Nachtwächter oder Janitor, Nordseite. Steiger, 183 Townsend Str.

Gesucht: Ein junger Brotbäcker, frisch eingewandert, sucht Arbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 320 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Tüchtiger Tinner sucht Stelle. 142 Cleveland Ave.

Gesucht: Maschinist, welcher in Automobil-Werkstätte gearbeitet hat, sucht Stelle. Heinrich Delles, 2432 Cottage Grove Ave. mido

Gesucht: Junger Deutscher, Elektriker, erfahren an Drehbank, Bohrmaschine, sucht Stellung. Stiller, 18 Wisconsin Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisch sprechender Kaufmann, Fachmann in eder Branche, sucht Stellung in Fabrik oder Retail Geschäft. P. Groß, 653 N. Irving Ave. midofr

Gesucht: Ein ungarischer Brot-, Rolls- und Cakes-Bäcker sucht stetige Arbeit. J. Herbaly, 3121 Union Ave. mido

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot. Bauer, 157 Emerson Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. 491 Fifth Ave., Bofschan. midofr

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. — Beste Empfehlungen. Adr.: B. 100, Abendpost.

Gesucht: Butcher (30), ledig, wünscht stetigen Platz in Meatmarket, um sich einzuarbeiten. Stadt oder Land. Adr.: U. S. 187 Abendpost. dmi

Gesucht: Brotbäcker, 1. oder 2. Hand, sucht stetige Arbeit. 208 N. Clark Str., R. Schimon. dmi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ungarisches Ehepaar, ohne Kinder, in ungarischer Laundry, Wohnung frei; Frau zum bügeln und Mann zum helfen. 587 West 12. Str. mido

Verlangt: Ehepaar für Farm, hoher Lohn. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Agenten beiderlei Geschlechts, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver, Erfahrung nicht nöthig. Jedermann kauft es. Lohn oder Kommission. Anzufragen Morgens, Daugherty, 45 La Salle Straße, Zimmer 8. jl19—31

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Gartenarbeit. Keine Erfahrung nöthig. Lohn jeden Abend ausbezahlt. Nehmt Lincoln Ave. Car bis zum Endpunkt. L. A. Budlong Co., Lincoln und W. Foster Ave. 18jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden udn Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, Damenzeug zu bügeln, eins für Maschine an Tischtüchern und gestärkter Wäsche, eins für Halsbinden an der Maschine. 216 Lincoln Ave., Laundry.

Verlangt: Vier Mädchen, bei Hand zu nähen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen zum Annähen von Knöpfen und Tickets an Westen. 594 W. North Ave., nahe Leavitt Str. mdo

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, in Strickerei zu arbeiten. 683 West Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen im Bäckerladen. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen in Bäckerei an Nordwestseite. Adr.: M. 320, Abendpost.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen im Dry Goods Store. 784 Armitage Ave. midofr

Verlangt: Mädchen in der Fabrik zu arbeiten, stetige, saubere Arbeit und guter Lohn. Lohn während der Lehrzeit. Eisendraht Glove Co., Elston und Armitage Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Kohlsaat's, 221 State Straße. mdimi

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Aufwärterinnen für Sommer-Hotel in South Haven, guter Lohn, Zimmer und Board. William J. Liederman, 170 S. Clinton Str., 7. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen in Laundry 221 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau für Montag. Mrs. Degginger, 968 Carmen Ave., Nordseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Keine Wäsche, 3 in Familie. Guter Lohn. 7147 Langley Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, Erfahrung nicht nothwendig. 221 N. Oakley Ave., Ecke Grand Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kräftiges fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Behandlung u. guter Lohn. 18 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Bringt Referenzen. Nachzufragen Donnerstag. Rosenthal, 3410 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen in der Küche, eines das kochen kann. Muß zu Hause schlafen. 4801 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 942 Cuyler Ave., nahe Southport Ave. mifr

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in Restaurant. $5. 5625 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Sofort eine tüchtige Köchin für ein Sommerhotel, nahe Chicago. Nachzufragen 475 Cleveland Ave.

Verlangt: Zwei gute Hausmädchen für Sommer-Hotel. Nachzufragen 475 Cleveland Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen in kleiner Familie. 2427 Wentworth Ave., Store. mmifr

Verlangt: Eine Waschfrau für Dienstag. 151 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 88 Willow Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 1847 Arlington Place, 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— M. Neumann, 4825 Forestville Ave. mdmi

Verlangt: Sofort Geschirrwäscherin, guter Lohn. 464 Ost 63. Str. 22jl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie, gute einfache Küche, keine Wäsche, aber bügeln. Lohn $5.00. Zu erfragen: S. P. Richards, Herrick Road, Riverside, Ill. Tel. 632 Riverside. dimido

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit und an Tischen aufzuwarten in einem kleinen erster Klasse Kosthaus, 11 Meilen von Chicago. Mrs. J. B. Ditto, Riverside, Ill. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin; $6.00. 47 Stratford Place. Evanston Ave. Car. dimido

Verlangt: Zwei Mädchen oder Frauen für Küchenarbeit, $6 Lohn die Woche. 59 S. Desplaines Str., Saloon. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4838 Calumet Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gute tüchtige Köchin mit Referenzen. 4718 Champlain Ave. dimido

Verlangt: Waitresses. Colonial Hotel, 6325 Monroe Ave., Chicago. 19jl1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Xap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. Lohn $4. 3361 Indiana Av.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Restaurant. Kein Kochen. Lohn $6 mit Zimmer. 2283 Evanston Ave., Ecke Winona Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4838 Calumet Ave. Nachzufragen: Mrs. Flower, 272 State Str., Store. mido

Verlangt: Eine Frau für Waschen, Bügeln und Reinmachen. W. E. Weckman, 2101 W. Congreß Str.

Verlangt: Köchin, willens nach Lake Geneva, Wiskonsin, zu gehen. Guter Lohn. Nachzufragen: 45 Burton Place.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. P. Klein, 151 Fowler Str. mdo

Verlangt: Dame mittleren Alters, um Baby zu beaufsichtigen. Gutes Heim und Lohn. 5445 Indiana Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Frau in der Küche. Muß etwas kochen können. Saloon, 80 Dayton Str. 1 Block westlich von Halsted Str. und Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 562 Racine Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Guter Lohn. 316 Haddon Ave., nahe Robey und Division Str.

Verlangt: Hausmädchen, kleine Familie $7; Haushälterin für Saloonkeeper, katholische vorgezogen, guter Lohn. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Erfahrene Schrubbfrauen. 100 Franklin Str., Zimmer 32. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen in Restaurant. 1019 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert. 272 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 57 Willow Str., oben.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit auf dem Lande. Guter Lohn. 475 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $6 per Woche.— 1426 Grace Str.

Verlangt: Eine gute Köchin auf's Land. Lohn $10 bis $12 die Woche; 50 Hausarbeitsmädchen; auch 6 Mädchen für Porterarbeit. Nachzufragen: 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie; muß englisch sprechen und nähen können. 4710 Grand Boul., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 4339 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 48 Rees Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 408 Douglas Boulevard, nahe Harrison Str., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 40 Hobbie Str., Ecke Crosby Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie oder Restaurant. Wünscht zu Hause zu schlafen. 102 Rees Str., Hinterhaus, 2. Stock.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Arbeit von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachm.— 99 Rees Str., 1. Fl.

Gesucht: Anständige ungarische Frau sucht Plätze zur Hausreinigung. 8 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Anständige deutsch-ungarische Frau wünscht Hausarbeit und Waschplätze; scheut keine Arbeit. Brieflich, oder persönlich vorzusprechen. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Kohn, 15 Howe Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen. 5254 Justine Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen. Bitte, persönlich vorzusprechen. 5131 Justine Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 829 W. 21. Place.

Gesucht: Tüchtiges erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen. 1008 W. 19. Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 1017 W. 22. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann auch kochen. Vorzusprechen 166 Ferdinand Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 748 N. Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht Platz zur Stütze der Hausfrau oder bei Kindern.— Blocks, 314 N. Branch Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 14 Perry Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und Reinmachen. Berger, 369 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4081 Fifth Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle in Privathaus. Gutes Heim. Bitte persönlich vorzusprechen. 60 25. Place.

Gesucht: Eine Näherin sucht Arbeit bei Kleidermacherin oder in Fabrik. 152 Burling Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin oder Lunchköchin in Restaurant. 763 N. Clark Str.

Gesucht: Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stelle als Kindermädchen oder für leichte Hausarbeit. 66 LaSalle Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit oder ohne Kindern. Persönlich vorzusprechen oder schreiben. Schlehofer, 847 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 6560 West 15. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. 35 West 22. Place.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Platz in Privathaus. 715 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 10 Sullivan Place.

Gesucht: Mädchen verlangt Arbeit, am Backofen mitzuhelfen, im Restaurant oder Saloon. 108 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln; spricht deutsch und englisch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 77 Southport Ave.

Gesucht: Wäsche zum waschen. C. Jezek, 42 Gardner Str. mido

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Klaiber, 2817 S. Canal Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder bei Kindern aufzupassen. Habe gute Referenzen. Bitte persönlich vorsprechen am Mittwoch und Donnerstag. 371 East 25. Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei anständigen Leuten. Briefe mit Lohnangabe. 1248 Bryn Mawr Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit innerhalb oder außerhalb der Stadt oder auch Haushalt zu führen. — Man schreibe 353 W. Chicago Ave., hinten oben.

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchköchin sucht Stelle. 375 West 16. Straße. dimido

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort. aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Fräulein, angenehme Erscheinung, katholisch, häuslich erzogen, wünscht mit solidem Herrn zwecks späterer Heirath bei gegenseitiger Neigung bekannt zu werden. Briefe bis Samstag. Adr.: B. 109, Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein goldenes Medaillon mit den Buchstaben R. H. D. und Kette, zwischen Larrabee Str. und Park. Gegen Belohnung abzugeben: J. Dietz, 421 Webster Ave.

Dampfer - Linien.

Goodrich Dampfer—$1 nach Milwaukee. 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags. $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon. $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. jl10—sg31X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. Sap*X

Adolf Bender,
217 und 219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße.
Alleiniger, billigster Platz für Laden-Einrichtungen in neuen und alten Fixtures als Apotheken, Groceries, Cigarren, Meatmarkets, Drygoods, Millinery und Schuh-Stores. Versäumt daher nicht bei mir vorzusprechen, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 20jl*X

——Fred Bender, etablirt 1883——
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Restaurations etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamifamoll

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während der nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden.
Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. 3jl1mt

Zu verkaufen: Store-Fixtures mit neuem Bäckerwagen und Pferd. R. Deistler, 99 Blue Island Avenue. 18jl1w

Zu verkaufen: Geschäfts Schreibpult mit Rolltop, nur $12.25, werth $35. Zu erfragen: 1448 Addison Ave., 2. Flat, hinten. 19jl1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Bankerott-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — Wir haben das ganze Lager von Möbeln, Oefen, Eisenbetten, Ausziehtischen und Teppichen für Baar von der bankerotten Firma Johnson & Co. in Jamestown gekauft und müssen Alles wegen Raummangels in den nächsten Tagen zu 50c am Dollar, losschlagen.—Darunter sind 50 verschiedene Muster von Eisenbetten von 95c aufwärts; schöne große Kochöfen, voll nickelverziert, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; American Quarter-sawed Side Boards, $14.75; American Quarter-sawed Dressers, $8.75; American Quarter-sawed Ausziehtische, $9.50; schöne Rohrstühle mit hoher Lehne zu 69c und 98c; feine Glasschränke mit Spiegel-Aufsatz und Spiegel-Rückwand zu $21.50, und große Brüssel Rugs zu $9.98.—Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Straße. 23jl,X*

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine 3 Zimmer-Einrichtung, im Ganzen oder auch einzeln, zwei einschläfrige Betten mit neuer Spring und Matratze, Wheeler & Wilson Nähmaschine und andere Haushaltungsartikel. 165 East Division Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: 3 Zimmer Einrichtung, billig. 344 Wells Str., Berg.

Zu verkaufen: Eine fast neue Go-Cart. 32 Goethe Str., Basement.

Zu verkaufen: Sehr billig, 5 Stücke Parlor-Möbel. Dies ist ein Bargain-Preis: $12. Mrs. Knop, 509 Thomas Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Großer Spiegel, Kochofen. 98 Orchard Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Rattan Go-Cart, Spitzen-Schirm, in gutem Zustand. Powell, 2176 N. Seeley Ave., nahe Irving Park Blvd.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß hübsches Piano verkaufen; nehme monatliche Zahlungen an. 130 N. Ashland Ave.

Verlasse Stadt, verschleudere $400 Upright Piano, $70. 389 Lincoln Ave. 24jl1wX

Columbia Phonograph, $1 per Woche. L. S. Rausnite, 332 Sedgwick Str. dimi

$35 kaufen feines Square Piano. $5 monatlich.— A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 23jl1w

Orchester-Trommel gewünscht. Habe Geschichte von England, Deutschland u.s.w. in 6 Bänden, auch Geschichte von Napoleon, 4 Bände. Zahle Unterschied in baar. Adr.: K. 414 Abendpost. 22jl1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 20jl1wX

Familie verschleudert wegen Umzug ganz neues Upright Piano für $80; auch Möbel und Automobil. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Park. 19jl1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Echte 6 Wochen alte Dachshunde.— 580 W. Fullerton Ave.

$55 kaufen 1100 Pfund starke schwarze Mähre. 358 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Junge Foxterrier-Hunde. 939 Oakdale Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein fast neuer Studebaker leichter Stationswagen und Kimball Stanhope, beide Cutunder und mit Gummireifrädern. 3636 Prairie Avenue. sodimi

Bankerott-Verkauf!—Wir verkaufen für bankerotten Milwaukee Ave. Department-Store 38 Pferde. Mären, 900 bis 1600 Pfund schwer, $20 per Stück und aufwärts. Doppelgeschirre, $8 per Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 16jl2wX

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6jl1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geheim-Polizist, Tag oder Woche. H. Griffin, 414 Otto Str. 24jl1wX

Clara M. R. L. wünscht Sie zu sehen. Adressire M. 317, Abendpost.

Frau A. Binder und Tochter Florence werden heute eine Reise nach Deutschland antreten mit dem Dampfer Deutschland. „Glückliche Reise!"

Verlangt: 10- und 12-jährige deutsche Jungen, welche musikalisch beanlagt sind, für einen Knaben-Musikchor. Anfragen von 7 bis 10 Uhr Abends. 476 Larrabee Str. Rottluff, Musiklehrer. Seiten-Eingang. modimi

Ich suche Frau Esther Monderer von Dambruoka, Galizien. Soll ihre Adresse unter A. P. 98 Abendpost geben. dimido

Wem der Aufenthalt von Frank Smack, früher wohnhaft in San Francisco, möge sich melden unter Adresse W. 910 Abendpost, da seine Eltern ihn zu sprechen wünschen.

Bezahle liberale Kommission an junge Dame, welche Pianokäufer bringt oder Liste voraussichtlicher Käufer sendet. Adr. W. 998 Abendpost. 22jl,1wX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; euch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. Sap*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freie Klinik Dienstag, Freitag, 1—4. Sonstige Stunden 1—9. Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Warzen usw. Prof. Uhl, 6024 Wentworth Ave. 10jl,mifrsa,1m

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27jnlmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik mit Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 30jnlmX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Selten gebotene Geschäftsgelegenheit.——
Eine Goldmine für praktische Leute. Offerire eine der besteingerichteten Werkstätten zur Erzeugung von Wagen, Schlitten, Buggies usw., verbunden mit Maschinenshop und Schmiede, zum Verkauf. Praktische Leute, welche über das nöthige Kapital verfügen, mögen sich melden. Preis $10,000. Ist unter Brüdern $15,000 werth. Genug Material am Hand, um für $5000 Fuhrwerke zu erzeugen. Vor 16 Jahren mit kleinem Kapital gegründet; hat für zwei Eigenthümer genug abgeworfen, um von Interessen zu leben. Dies ist der einzige Grund, warum das Eigenthum zum Verkauf angeboten wird. Ein Theil des Kaufgeldes kann eventuell stehen bleiben. Man wende sich sofort an C. Rabenstein, Neillsville, Wis. mido

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, gute Lage, $300, keine Konkurrenz, billige Miethe. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Bäckerei, 3 Middleby Oefen, beste Lage Nordseite. Tägliche Einnahme $25. Keine Konkurrenz. Morgens 9. 294 Clybourn Av.

Habe 30 Saloons von $600 bis $6000. 30 Groceries und Delikatessen-, Zigarren-Stores mit und ohne Soda-Fountains, von $250 bis $3000; 8 Bäckereien von $800 bis $6000. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery, gute alte Ecke. Nachzufragen 647 Haddon Ave. midofrsasa

Zu verkaufen: Billig: 3-Stühle Barbershop, wegen Verlassens der Stadt. Nachzufragen: 737 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, niedrige Miethe; billig, wenn sofort genommen. 5720 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Neun Kannen Milchroute, mit leichter Grocery; krankheitshalber billig. Nachzufragen: 277 Larrabee Str. midofr

Gute Gelegenheit für einen Geschäftsmann mit $100. Näheres 318 W. Randolph Str., 1. Floor.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon mit Lease für Cash. Adr.: B. 114, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, feine Lage für guten Cakes-Bäcker, gute Lease und Miethe. Adr.: M. 318, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gut zahlendes Boarding Camp, billig, in Gary, Indiana. Adr.: F. H., Box 75, Gary, Ind. mido

Zu verkaufen: Ein gutes Schneider-Geschäft in einem Landstädtchen. Nachzufragen 206 N. State Straße.

Zu verkaufen: Candy, Zigarren und Bäckerei.— $150. Habe anderes Geschäft. 1776 Lincoln Ave. mido

$1200 kaufen 10 Jahre erfolgreich betriebenen Saloon, Lizens, billiger Miethskontrakt. Schöne Wohnzimmer, Nordseite, Baustian, 3.50, 70 LaSalle Str. midofr

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern, nahe Bahnhof. Schon 30 Jahre Saloon in diesem Hause. Preis $1000. Näheres 181 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Grocery Store. 143 E. Belmont Ave. mido

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, gutes Geschäft und Lage; auch eine erster Klasse Bäckerei. Wegen Auskunft wende man sich an Clancy & Jones, 220 Western Ave., Blue Island, Illinois. Phone 1102. dimdofr

Zwei Saloons zu verkaufen, billig, $800, oder tausche. Gute Lage nahe Depot. Nachzufragen: 32 Wells Str. (Wholesale Liquors). dimisa

Saloon zu verkaufen, billig, wegen Krankheit, verzapft über 70 Barrels Bier den Monat, auch gut für Hotel, Eigenthümer der Lizens; lange Lease. 59 S. Desplaines Str. dimido

Zu verkaufen: Store, Zigarren, Candy, Stationary, Ice Cream, Nordseite, Miethe $20. Einnahmen $100 per Woche, wegen Verlassens der Stadt. Rausnitz, 332 Sedgwick Str. dimi

Zu verkaufen: Hufschmiede. 924 Sheffield Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, Transfer-Ecke, billig, sofort. Herbeson, 67 S. Clark Str. dmdo

Zu verkaufen: Bäckerei, eine Goldmine für richtigen Mann. Einnahme $280 wöchentlich. 465 West Division Straße. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, ein schöner Saloon und Restaurant, eine der besten Transfer-Ecke der Nordseite; billige Miethe und eigene Lizens. Adr.: K. 448 Abendpost. Antworten von Agenten werden nicht berücksichtigt. 19jl1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fünf Zimmer; Bad und Gas. 57 Howe Str.

Zu vermiethen: Basement Bettzimmer und Küche, Bad, Gas Range. 273 Belden Ave.

Zu vermiethen: Haus mit Store, Luftheizung, 6 Zimmer, Stallung und großer Garten. Zu erfragen 3595 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 572 Wells Str., 3-, 4- und 5-Zimmer Flats, neu dekorirt. Schlüssel im Laden 570. Miethe $7 und $8. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, mit Kost, an zwei Herren. 428 Larrabee Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirter Parlor für zwei Herren. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 24jl1wX

Zu vermiethen: Bettzimmer. 325 Center Str.

Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders und Roomers. 1239 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave. Wagner.

Verlangt: Anständige Männer in Board. 734 N. Wood Str.

Verlangt: Roomers. 239 Mohawk Str. midofr

Verlangt: Boarders bei Wittwe. 901 N. Kimball Ave. midofr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Küche und Badezimmer. $2.50 wöchentlich für kinderloses Ehepaar. Adr.: B. 105, Abendpost.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 22 Goethe Straße.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann sucht Zimmer und Kost, in kleiner Familie oder bei Wittwe; keine anderen Roomers; Westseite. Adr.: D. K. 189, Abendpost. midofr

Zu miethen gesucht: Alleinstehende Frau sucht Wohnung mit zwei Zimmern. 121 Dayton Str.

Verlangt: Heim für ein 16 Monate altes Kind (Knabe), bezahle $2—$2.50 die Woche. H. Groß, 653 N. Irving Ave.

Zu miethen gesucht: Ein Arbeitsmann mit drei Jahre altem Kind sucht 2 leere Zimmer bei deutschen Leuten oder Frau, wo das Kind gute Pflege hat. Adr.: W. 916 Abendpost. dimi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kaufleute, Handwerker, Arbeiter! Lernt Englisch und bekommt gutzahlende sichere Stellungen! — Wochenunterricht von 50 Cents. Honorare für verschiedene Klassen- und Privatunterrichte in komplettem Kursus billigst. Voller freier Probemonat. Unbemittelte, Stellungslose zahlen, nachdem sie dauernde lohnende Stellung angetreten haben. Stellennachweis kostenfrei! Nach eigenem von dem ersten Firmen begünstigtem System. Die behördlich privilegirten u. diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos, Hauptoffice: 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str. (nahe Hochbahnstation). Geöffnet Vorm. 9 b. Abds. 10 Uhr, Sonn- u. Feiertage 10—12. Damen u. Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle u. gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Vorbereitung für alle gewerblichen und staatlichen Prüfungen unter Garantie.—Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen und Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner, sprechen deutsch. 1—3jl,X

Verlangt: Männer und Knaben, das Plumber-, Bricklayer- und Plasterer-Geschäft zu erlernen. Diese Geschäfte bringen $5.00 bis $7.00. Stellungen werden gesichert nach 3 Monaten Anleitung. Schreibt oder sprecht vor. Coyne's Trade School, 840 N. Ashland Ave., Chicago. 17jl,mifrso,4W

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ae. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Branschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ms*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 8ms*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu vertauschen: Für ein 2- oder 3-stöckiges Brick- oder Steingebäude mit Ofen oder Furnace-Heizung ein fast neues 6 Flat-Gebäude, in der Nähe von Grace Str.-Hochbahn. Nachzufragen zwischen 8 und 10 oder von 2 bis 5 Uhr bei Charles L. Rakoty, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland. mido

Wegen Regelung einer Nachlassenschaft.
——Nur——$450.00 jede——Nur——
Lotten an Seeley Ave., zwischen George und Wellington. Lotten an Robey Str., $750.00. Wir verleihen Geld zum Bauen.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. jl12—31frmi

Zu verkaufen: 2-stöckiges Gebäude, mit hohem Basement, zwei 5-Zimmer Wohnungen mit Bad und Gas, an Sheffield Ave., nahe Center Str. Preis $4000. — Eigenthümer verkauft wegen Verlassen der Stadt.
August Torpe, 147 Ost North Ave. Alleiniger Agent. dimido

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framegebäude mit drei 4-Zimmer Wohnungen an
227 Dayton Str.,
——Preis $2700——
Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. dimi

Zu verkaufen: 90 Fuß Lotten, $600; nahe Kirche und Schulen; bequem zur Hoch- und Straßenbahnlinien; leichte Bedingungen; $50 Anzahlung, $10 den Monat, 5 Proz. Zinsen; baue auf Bestellung für Euch. Siehe Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Avenue. 19jl1wX

Zu verkaufen:
Sehr großer Bargain!
3-stöckiges Brickgebäude nebst kleiner Cottage an 34 Garfield Court
——Preis nur $3500——
August Torpe, 147 E. North Ave. Alleiniger Agent. modimi

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude an Dayton Straße, nahe Center Str., mit drei 6 Zimmer-Wohnungen.
Preis $6200.
August Torpe, 147 E. North Ave. modimi

Zu verkaufen: $2450, schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, Asphaltstraße; brauche $300; $25 monatlich einschließlich Zinsen. Dieses Grundeigenthum ist ein Block von Larrabee Str. Hochbahnstation. — John Heim, 1713 N. Ashland Avenue. dimi

Wer Grundeigenthum in Lake View kaufen oder verkaufen will, komme nach 993 Southport Ave., nahe Hochbahnstation. Sie finden dort eine große Auswahl zu den billigsten Preisen. jl20,fasomi,1m

Zu verkaufen: 829 Montana Str., nahe Ashland Ave., 2-stöck. 5—5 Zimmer Flat. Modern. Macht Offerte. Nur $3000. 5jn, mi—7aug
—John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.—

Zu verkaufen: Einstöckiges Haus, Candystore, mit 4 Zimmer hinten, gegenüber öffentlicher Schule, muß verkaufen. Thies, 600 Southport Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2-stöck. Framehaus. Eigenthümer, 939 Oakdale Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Cottage, Miethe $43. 419 Roscoe Str. dimi

Nordwestseite.

$200 Anzahlung.............................$10 monatlich.
Zu verkaufen: Drei 2stöckige Häuser, nur $3000 jedes, das Flat am 1. Floor ist fertig, der zweite Floor wird fertiggestellt, so bald Ihr es wünscht; die Häuser haben großes Basement an Kontret-Fundament; große offene Hinter-Veranda und Golden Oak-Verzierung, mit varnished Hartholz-Fußböden, China Closets, Medizin Cases; große Schlafzimmer; Pillar Grills und offene Plumbing. Ebenso 3 hübsche 2stöckige 5 und 6 Zimmer-Flats, ganz fertig, mit Basement und Attic; kommt und besehet diese, ehe Ihr anderswo kauft; es kostet Euch nichts, nur die Zeit, sie zu besichtigen.
Bickerdike...... 2580 Elston Ave.
Ecke Central Park Ave. sami

$200 Anzahlung und weniger als $30 monatlich, einschließl. Zinsen, kaufen eine Brick Cottage, Hartholzböden, dekorirt, Steinfundament, Straße und Alleys gepflastert, westlich vom Humboldt Park. Sprecht vor, es wird mir Vergnügen bereiten Euch die feinsten Cottages in Chicago für das Geld zu zeigen
Sam. Brown, Jr. & Son, 1001, 153 La Salle Str.

Südwestseite.

Beseht dies!
——$1850——
4017 S. Artesian Avenue.
Zweistöck. Framehaus, 4 Zimmer und Bad fertig, zwei Zimmer noch nicht fertig; dies Haus ist soeben vollständig neu angestrichen und dekorirt, inwendig und auswendig; kleine Baar-Anzahlung, und der Rest nach Belieben des Käufers. 18jul,1wX
S. W. Straus & Co., 114 La Salle Str.

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 und 70 Acker Farm mit sämmtlichem Inventar. K. von Zlotnicki, F. D. R. 2, Grand Haven, Mich. mido

Billig aber gut. Farmland und Farmen in Pulaski County, 147 Meilen südwestlich von St. Louis, von $10 der Acre aufwärts. Schreibt um freie Liste, deutsch oder englisch. Fred. Krepp, Crocker, Missouri. 21jlsonmi3m

Zu verkaufen: Gutes Wisconsin Farmland. Preis $10 per Acker, monatliche Abzahlungen. $7.70 für die Rundfahrt. Nebf, 119 LaSalle Str. mo—sa

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Willer & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Straße. 28jn3m

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöck. Brick-Gebäude in guter Lage und Zustand. $3000 baar Anzahlung. Adressire mit Preisangabe und näheren Bedingungen M. 313, Abendpost.

Verkaufe kleines Haus, 4 Lotten, $900. $100 Baar. Taylor, 125 LaSalle Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $500 auf feine Möbel, sechsfache Sicherheit, extra Sicherheit, Unterschrift von schuldenfreiem Hauseigenthümer, zahle 8 Proz. Zinsen. Adr.: B. 102, Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Mortgages $250, $300, $400 und $1350; gute Sicherheit, Abends offen. Telephon Garfield 562. Louis Wink, 6541 Süd Halsted Straße. mdimi

Zu verkaufen: 6% erste Hypotheken, $900, $1000, $1200, $1500, $1600. Schreibt wegen Liste.
——Sam Brown jr. & Son——
1001, 153 La Salle Str. 21jl1wX

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Zu verkaufen Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..
Adresse.......................................
Gewünschte Summe $.........................
Auf Sicherheit von...........................
Wann vorzusprechen.........................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 41.
Telephon 5069 Central. 2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50; $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Straße, Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jl*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrsoa*

Lokalbericht.

Fuhrmann verunglückt.

Fiel vom Wagen und erlitt vielleicht tödtliche Verletzungen.

Frank S. Webbs Pech.

Prügelte seine Frau und trug einen Schädelbruch davon.—Mußte hilflos ertrinken. — Die rettende Schürze der Nachbarin.— Zwischen Wagen zerquetscht.

John Shafer, 227 N. Clark Str., ein Fuhrmann in Diensten der W. D. Allen Manufacturing Co., 151 Lake Straße, fuhr heute mit seinem Wagen durch La Salle Str. und wollte auf den Straßenbahngeleisen in die Lake Straße einbiegen, wobei ein Wagen der Grand Ave.-Linie in seinen Wagen hineinfuhr. Shafer wurde zu Boden geschleudert und innerlich so schwer verletzt, daß man bei seinem Alter, er zählt 60 Jahre, an seinem Aufkommen zweifelt. Die Polizei schaffte den Verunglückten ins Countyhospital. Der Verkehr an jener Stelle wurde unterbrochen, bis die beiden Wagen auseinandergebracht worden waren.

Verdächtiger Sturz.

Im Mercy-Hospital liegt seit heute Morgen der 65 Jahre alte Frank S. Webb an einem Schädelbruch bewußtlos darnieder, und die Aerzte haben sich bislang vergebens bemüht, ihn zu sich zu bringen. Seine 26 Jahre alte Frau, Jeanette, ist gleichzeitig in Untersuchungsgewahrsam, da die Polizei ihren Angaben über die schwere Verletzung des Gatten nicht traut.

Frau Webb kam, nach ihrer Darstellung, um ein Uhr heute früh von einem Vergnügungsplatz auf der Südseite heim und fand ihren Gatten auf der Veranda vor dem Hause, 1828 Indiana Ave., sitzen. Auf ihre Frage, was er dort noch so spät treibe, soll er nicht geantwortet, ihr den Schirm entrissen und damit nach ihr geschlagen haben.

Sie wich dem Schlage aus, der Mann soll über das Verandageländer gestürzt sein und sich dabei die Verletzung zugezogen haben. Die Frau ließ selbst die Polizeiambulanz kommen. Webb war bereits besinnungslos. Frau Webb versichert, daß sie bislang mit ihrem Gatten in glücklicher Ehe gelebt habe.

Keine Hilfe zur Stelle.

In der zeitweiligen Abwesenheit des Wärters des Badeteiches für Kinder im McKinley-Park ertrank gestern Abend der 7 Jahre alte Elmer Krüger, 3606 Honore Str., in vier Fuß tiefem Wasser. Der Kleine war mit seiner vierjährigen Schwester Mabel und seinem achtjährigen Bruder August ins Wasser gegangen und hatte sich hineingewagt, bis ihm das Wasser fast über den Kopf ging. Die drei Kinder bekamen Angst, und August rief seinem Bruder zu, er solle schnell zurückkehren. Das versuchte Elmer zu thun, in seiner Aufregung watete er aber in der falschen Richtung und gerieth nur noch tiefer hinein. Dann liefen alle Kinder, außer August, fort um Hilfe zu holen, aber der Wärter war nicht zu finden, und ebensowenig der Parkpolizist, der sich stets in der Nähe des Teiches aufhalten soll. Als der Polizist John Drain endlich gefunden wurde, war es zu spät, das Kind war todt, und sein Bruder August war im Begriff, die Leiche aus dem Wasser zu schaffen.

Wunderbare Rettung.

Myrtle Fabian, ein kleines, noch nicht zwei Jahre altes Mädchen, fiel gestern aus einem Fenster der elterlichen Wohnung im dritten Stock des Hauses 356 North Ave. und blieb vor dem Tode bewahrt. Unten auf der Straße hatte Frau Scherrer, eine Nachbarin, gerade eine Schürze ausgebreitet, um sich von einem Hausirer Kartoffeln hineinschütten zu lassen, als sie das Kind fallen sah und es in der Schürze auffing. Die Kleine wäre ganz unverletzt davongekommen, hätte nicht die verzweifelte Mutter sie fallen lassen, als sie nach der wunderbaren Rettung mit ihr nach einer nahen Apotheke lief. Dort stellte ein Arzt als Folge des zweiten Falles einige unbedeutende Schürfungen und Beulen fest.

Zwischen Wagen zerquetscht.

Joseph Cassidy, 35 Jahre alt, 1726 State Str., wurde gestern Abend an 18. und State Straße zwischen zwei Straßenbahnwagen eingeklemmt und erlitt Verletzungen, die bald darauf seinen Tod im People's Hospital zur Folge hatten. Viele Fahrgäste waren Zeugen des Unfalls. Es dauerte eine Weile, bis der Unglückliche aus seiner Lage befreit werden konnte, dann schaffte man ihn schnell nach dem Hospital, wo er starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

A. Topelska, 723 W. 20. Str., ein 30 Jahre alter Angestellter der Metropolitan Hochbahn, wurde gestern Abend, als er in der Nähe von Center Ave. auf dem Geleise ging, von einem Zuge überfahren und getödtet.

Vom Kraftwagen überfahren.

Der acht Jahre alte Tadenez Mateznski, 79 Cornelia Str., wurde von einem dem Bankier N. W. Harris, 4520 Drexel Boulevard, gehörigen Kraftwagen überfahren und brach das rechte Bein. Harris' Sohn Stanley fuhr in dem Kraftwagen. Polizist A. Johnson, der den Unfall sah, sagte, der Wagen sei nicht schneller als vier Meilen die Stunde gefahren, der Knabe sei ihm in den Weg gelaufen und verwirrt geworden. Herr Harris, der nicht verhaftet wurde, fuhr den Verunglückten ins Columbus-Hospital und verpflichtete sich zur Zahlung der Kurkosten.

Siedelung für Farbige.

Sie soll nach dem Muster des Hull House gegründet werden.

Pläne für die Gründung einer Siedelung nach dem Muster des Hull House für die farbige Bevölkerung Chicagos wurden gestern in einer Versammlung erörtert, die im Gerichtshofe Stadtrichter Sadlers an der Desplaines Str. unter dem Vorsitze des Richters stattfand. Ein Organisationsausschuß wurde ernannt, der aus den folgenden Personen besteht: Dombechant W. T. Sumner von der Peter und Pauls-Kathedrale; Richter Sadler, Hilfsstaatsanwalt Barnett, Frau Gertrud H. Britton vom Hull House; Frau G. F. Shears von der Douglas Center Siedelung und die Geistlichen J. B. Redmond und J. N. Daniels. Letztere sind Geistliche von Negerkirchen. Der Ausschuß wird am Freitag wiederum zusammentreten.

Eine Ehrenrettung.

Professorin der Universität Chicago nimmt farbige Studentin in Schutz.

In nachdrücklicher Weise widerlegt Frl. Marion Talbot, Professorin der Universität Chicago und „Dean" der Frauenabtheilung, die in jüngster Zeit wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die farbige Studentin Frl. Cäcilie Johnson je versucht habe, sich als Weiße auszugeben. In einer amtlichen Mittheilung erklärt Frl. Talbot, daß Frl. Johnson stets als Farbige gegolten habe und daß sie nie den Versuch gemacht habe, ihre Rasse zu verleugnen. Alle gegentheiligen Behauptungen seien falsch. Frl. Johnson ist infolge der Aufregung über die Behauptungen, daß sie versucht habe, ihre Rasse zu verleugnen, erkrankt.

Gut Ziel!

Die hiesigen Schützen fahren heute zum Schützenfest nach Milwaukee ab.

Mit der Northwestern Bahn fahren heute Nachmittag 5 Uhr die hiesigen Schützen nach Milwaukee ab, welche sich an dem morgen dortselbst beginnenden und bis Sonntag währenden 6. Schützenfest des Zentral-Schützenbundes der Ver. Staaten betheiligen. Das Hauptquartier der Chicagoer ist das Blatz Hotel, von welchem aus der neue, in der Nähe des Soldatenheims gelegene Schützenpark mit der Straßenbahn in nur 20 Minuten zu erreichen ist. Die Mehrzahl der hiesigen Schützen gehört dem „Willow Rifle & Gun Club" an. Zum ersten Mal wird bei diesem Schützenfest der Gebrauch des Teleskop-Visirs gestattet sein, ein für ältere Schützen sehr willkommenes, bisher bei Schützenfesten aber verpöntes Hilfsmittel.

Des Einbruchs bezichtigt.

Anwalt wird verhaftet und erhält obendrein eine Tracht Prügel.

Wegen Einbruchs in die Geschäftsräume der „Chicago Fuse Wire Manufacturing Co.", 170 Clinton Str., wurde der Anwalt H. Erskine Campbell verhaftet. Nach der Angabe seines Anwaltes, Charles E. Pain, handelte der Angeklagte im Auftrage von Klienten im Osten, die behaupten, daß gewisse, von ihnen patentirte, Artikel von anderen Firmen nachgemacht würden. Hr. Campbell war der Ansicht, daß die „Chicago Fuse Wire Manufacturing Co." sich dessen schuldig gemacht habe, und wollte eine Untersuchung in ihren Geschäftsräumen anstellen. Als er sich in den Räumen zu schaffen machte, traten vier Männer ein, die ihn gründlich durchbläuten und außerdem verhaften ließen.

Deutsch-am. Nationalbund.

Morgen Abend 8 Uhr versammelt sich der Vorstand des hiesigen Zweigverbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalverbandes in seinem Hauptquartier, 912 Schiller-Gebäude, um die noch nöthigen Vorkehrungen für den deutschen Tag, der am Sonntag, dem 6. Oktober, im Auditorium gefeiert wird, zu treffen. Ferner wird darüber verhandelt werden, welche Stellung der Nationalverband in der Charter-Frage nehmen soll. Da der letztere Punkt von großer Wichtigkeit ist, ist die Anwesenheit eines jeden Mitgliedes des Vorstandes erwünscht.

Luna Park.

Nicht die geringste von den vielen Attraktionen im Luna Park ist Thavius' Kapelle. Trefflich eingespielt und geleitet, bringt sie täglich Programme zu Gehör, bei denen sowohl der Musikkenner wie auch der Freund leichter, heiterer Weisen auf seine Rechnung kommt. Der Park ist jetzt einer der meist besuchten und beliebtesten der Stadt, ohne Zweifel dank der vielen vorzüglichen freien Darbietungen im Hippodrom an jedem Nachmittag und Abend und des großen Feuerwerks an den Samstag-Abenden. An den Wochentagen haben Damen und Kinder Nachmittags freien Zutritt zum Park, und viele Mütter benutzen die Gelegenheit, sich mit ihren Kleinen an den lauschigen Plätzchen des Parks zu erholen.

Riverview Park.

Auf dem Baseballplatz im Riverview Park wird seit Montag jeden Abend das große Feuerwerksschauspiel „Die Belagerung von Jericho" zur Aufführung gebracht. Die Vorstellung erinnert an den „Untergang von Pompeji" und ähnliche Schaustücke und ist mit Tanzaufführungen, Massengruppen und den Vorführungen von Akrobaten, Gymnastichern u.s.w. reich ausgestattet. Den Schluß bildet der Brand der Stadt. Die Vorstellung ist sehenswerth und lockt auch Schaaren von Besuchern an. Die Konzerte von Brooks Kapelle haben großen Anklang gefunden, im ganzen Park herrscht täglich dasselbe bunte Gewimmel, das von Anfang an die Regel gewesen ist.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.84
Oesterreich: 100 Kronen	20.28
Schweiz: 100 Franken	19.41
Holland: 100 Gulden	40.40
Dänemark: 100 Kronen	26.80
Rußland: 100 Rubel	51.35

Ist geistig gesund.

Bekannter Hoteldieb suchte vergeblich den wilden Mann zu spielen.

Des Diebstahls schuldig befunden wurde gestern Isidor Newman, ein bekannter Hoteldieb, der angeklagt war, Gäste in verschiedenen Hotels der Südseite um Werthsachen erleichtert zu haben. Der Angeklagte hatte drei Monate lang den wilden Mann gespielt und hatte die Komödie auch im Gerichtssaal fortgesetzt, wo er sich über und über mit Medaillen behangen einstellte und zwei Papiertrompeten blies. Während der Zeugenvernehmung fluchte und schrie er beständig. Dr. H. N. Moyer, der als Sachverständiger geladen war, erklärte Newman für geistig gesund, und die Geschworenen schlossen sich der Ansicht an.

Unerwarteter Erfolg.

O. H. Schmidt, der im Gebäude 8949 Commercial Ave., South Chicago, eine chemische Reinigungsanstalt betreibt, fand vorgestern auf dem Boden des Gemaches, in welchem er die zu reinigenden Anzüge aufzuhängen pflegt, $133 in Banknoten, die in einem der Anzüge gesteckt haben müssen. Da Schmidt ein ehrlicher Mann ist, so erließ er eine Anzeige, die einen unerwarteten Erfolg hatte. Es meldeten sich nämlich nicht weniger als 43 Kunden, die alle Eigenthümer des Geldes zu sein beanspruchen. Bis jetzt hat sich der ehrliche Finder noch nicht aus der Klemme zu ziehen vermocht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Prueshaber, William C., 50 J., 950 West 21. Straße.
Gebhard, Annie, 17 J., 1633 W. 51. Straße.
Gertz, John, 48 J., 129 Seward Straße.
Golz, Heinrich, 78 J., 472 N. Winchester Ave.
Gros, Carl, 61 J., 111 North Ave.
Heck, George F., 3 M., Lakeside-Hospital.
Kaps, Hedwig, 10 J., 125 Bissell Straße.
Kimmes, Peter, 2 J., im Bahnzuge auf dem Wege nach Chicago.
Menke, Nellie G., 35 J., 6401 Vincennes Ave.
Morweiser, John, 3 J., 577 Southport Ave.
Rossow, Robert, 22 J., 76 W. 23. Place.
Schauberger, Paul M., 50 J., 562 LaSalle Avenue.
Schledorn, Minnie, 51 J., 254 Burling Str.
Schmuckert, Daniel W., 49 J., St. Lukas-Hosp.
Schultz, Arthur, 3 J., 748 Jefferson Str.
Schollenberg, Sophie, 55 J., 1087 St. Louis Avenue.
Wachholz, Johanna, 64 J., 2545 Lincoln Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Mary gegen James H. Kennedy, Verlassen; John gegen Sarah Sage, Trunksucht; Mabel gegen Joseph N. Kennedy, grausame Behandlung; Sarah gegen Thomas Lemons, grausame Behandlung; Annie gegen Anton Raszkowski, grausame Behandlung; William gegen Mary Halling, Verlassen; Alexander S. gegen Maria Ivoniserich, Verlassen; William H. gegen Annie Swick, Ehebruch; Nannie gegen Grant Dukes, grausame Behandlung; Barbara gegen August Grünwald, Trunksucht; Theresa gegen Henry Lephardt, grausame Behandlung; Benjamin gegen Bertha Levine, grausame Behandlung; Bridget gegen Joseph W. Murray, Verlassen; Annie gegen Henry Rehwinkel, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

355 bis 361 W. 12. Str., zweistöckiger Brick-Anbau, H. Chairs, $6000.
2121 W. Monroe Str., dreistöckiges Brickgebäude, L. F. Jones, $7000.
624 Ayers Ave., zweistöckiges Lagerhaus, E. Horne, $3500.
1093 Early Ave., zweistöckiges Framehaus, D. T. Elston, $2800.
407 Lawrence Ave., zweistöckiger Frame-Anbau, C. W. Behm, $2150.
2385 W. Ontario Str., 1½stöckige Frame-Cottage, T. Flomerfelt, $2150.
1156 N. 53. Ct., 1½stöckige Frame-Cottage, Andrew Fenski, $2000.
1066 N. Central Park Ave., einstöckiger Brick-Anbau, E. Westlake, $2500.
1507 Drake Ave., zweistöckiges Brickhaus, H. J. De Frenne, $4500.
912 N. 43. Ave., zweistöckiges Framehaus, E. Nelsen, $3000.
2630 N. Central Park Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, A. H. Hill & Co., $1800.
2536 N. Bernard Str., 1½stöckige Frame-Cottage, A. H. Hill & Co., $1800.
2521 N. Sacramento Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, A. H. Hill & Co., $1900.
2019 W. 63. Str., zweistöckiges Framegebäude, Anton Beyer, $1500.
8351 Bond Ave., zweistöckiges Framegebäude, Frank Roukoski, $3500.
12223—25 Butler Str., 1½stöckige Frame-Cottage, Edgar Seney, $3000.
9773 Prospect Ave., zweistöckiges Framehaus, Charles Frank, $3500.
3742 Grand Blvd., zweistöckiger Brick-Schuppen, J. W. Smith, $2200.
1811 W. 65. Str., zweistöckiges Brickgebäude, John Zaplin, $4500.
5700—06 Prairie Ave., ein- und zweistöckige Brick-Kirche, Crerar Memorial Church, $35,000.
1001—03 W. 119. Str., zweistöckiges Brickgebäude, John Mahlath, $6000.
702—704 Root Str., zwei- und vierstöckiger Brick-Anbau, Julius Aagaard, $5000.
658 W. Adams Str., dreistöckiges Brickgebäude, R. H. Sawyer, $7000.
213 W. Randolph Str., zweistöckiges Brickgebäude, Henry Orthmann, $8000.
2272 Gladys Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Robert Robertson, $3000.
1609 Ogden Ave., zweistöckiges Brickgebäude, George O'Brien, $4000.
941 Halsted Str., vierstöckiges Brick-Lagerhaus, Omaha Packing Co., $8000.
1967 West End Ave., zweistöckiger Brick-Schuppen, William Miller, $1500.
712 Byron Str., dreistöckiges Brickhaus, Wm. Hildebrandt, $10,000.
1724 Armitage Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Rudolph Frerking, $4500.
1714 Potomac Ave., zweistöckiges Framegebäude, William Methe, $1000.
64 E. 51. Ct., zweistöckiges Brick-Gebäude, G. Frederickson, $4800.
236 N. Monticello Ave., einstöckiger Brick-Anbau, Ella O'Brien, $1500.
556 N. Hamlin Ave., zweistöckiges Brickgebäude, F. Dittmer, $2900.
134 72. Str., zweistöckiges Brickgebäude, F. L. Dupliffis, $6500.
6642 Langley Ave., zweistöckiges Brickhaus, C. J. Olson, $5500.
5178 Indiana Ave., dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, R. Kolb, $30,000.
7338 Aberdeen Str., 1½stöckige Frame-Cottage, A. L. Haugh, $1000.
6750 Honore Str., 1½stöckige Frame-Cottage, M. S. Berry, $1900.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles Kirsch, Flora Suding, 21, 20.
Edward H. Niemann, Mamie Bozabel, 27, 20.
Clarence J. Williams, Barbara J. Wetzel, 22, 21.
John Panish, Cora Johnston, 26, 19.
Herbert Ryan, Laura Schneider, 21, 20.
Walenty Jernas, Salomea Jajowka, 22, 21.
Carl Hoermann, Christiana Ackermann, 22, 19.
Felix Deselune, Essie Adams, 25, 24.
Morris Mooline, Goldie Becker, 22, 21.
Ferdinand Schmidt, Anna Svehla, 33, 28.
Thomas Delligan, Mary Yerkes, 21, 21.
Anton Stejskal, Frances Martin, 42, 32.
Richard Johnson, Margaret Hagen, 23, 19.
Charles W. Fanning, Martha Siegfried, 32, 26.
Joseph Malarz, Mary Lubas, 29, 25.
William Hartman, Willow Bockelman, 27, 21.
James H. Todd, Rose E. Patterson, 29, 31.
Thomas D. Houston, Celia O'Byrne, 23, 21.
Warren Jones, Anna Wetten, 32, 30.
James McKinzie, Jennie Grant, 25, 22.
Adam Dobosz, Ewa Kozial, 25, 18.
Edward Smith, Carrie Crawford, 32, 28.
Leo Perlman, Sophie Levy, 25, 22.
George O. Williams, Annie M. Appleton, 35, 29.
John J. Schneider, Cora Anderson, 25, 18.
Lew L. Chilton, Mary Whitney, 24, 21.
Askel Bade, Hanna Tioftelsen, 23, 24.
Paul Loznjak, Pauline Cizmasija, 19, 19.
Louis Stom, Jennie Rosenberg, 26, 21.
John Westeich, Rosalie Scheckel, 68, 63.
Francis D. Greany, Martha Hildebrand, 32, 23.
Ernest North, May Barry, 25, 22.
Charles Parke, Francis Pickert, 27, 24.
Samuel Bruns, Anna Martin, 28, 22.
Walter Collins, Mattie Dorp, 48, 43.
Giles M. Davis, Annie Gray, 62, 49.
Sam Weitz, Mary Feirzeig, 23, 21.
Angwald J. Hesler, Mathilda Johnson, 29, 27.
Henry Rubenstein, Rose Mendelsohn, 28, 21.
Frank Bernasek, Mary Ulbenicky, 22, 20.
Vincent J. McGuire, Harriet Hammel, 23, 23.
Theodore Sunkes, Lena Walker, 48, 38.
Louis Condlin, Henrietta Sichler, 30, 23.
Paul Schub, Anna Broderfen, 24, 22.
John Graf, Susanna McPaquem, 21, 18.
Ferdinand Krebel, Lizzie Block, 22, 20.
Michael Carey, Minnie Morman, 29, 28.
Joseph Swobinski, Brigida Risiewicz, 36, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Juli 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 89—89½c; Nr. 2, hart, 90—91c; Nr. 3, hart, 86⅝—89½c.
Frühjahrsweizen, Nr. 3, 96—99c.
Mais, Nr. 2, 53⅜c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 53⅜c; Nr. 3, 53¼c; Nr. 3, weiß, 53⅜c; Nr. 3, gelb, 53¼—53⅜c; Nr. 4, 52—52¼c.
Hafer, Nr. 2, 43¼c; Nr. 2, weiß, 48¼—48½c; Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 43—44½c; Nr. 4, weiß, 40½—43½c; Standard, 44½—45½c.
Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.55 das Faß; „Straights", $3.60—$4.15; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60—$5.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $19.50—$20.00; Nr. 1, $17.50—$19.00; Nr. 2, $15.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$15.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 89⅛c; September, 91⅝c; Dezember, 95⅜c; Mai, $1.00⅜.
Mais, Juli, 53⅛c; September, 52⅞c; Dezember, 49⅝c; Mai, 50⅛c.
Hafer, Juli, 43⅛c; September, 38½c; Dezember, 39c; Mai, 40⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 49,000, von Mais auf 324,000, von Hafer auf 234,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 9491 Bushels Weizen, 390,404 Bushels Mais und 121,055 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $9.17½; September, $9.32½; Oktober, $9.37½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.32½; September, $16.55.
Rippchen, Juli, $8.65; September, $8.80; Oktober, $8.72½—$8.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09⅝
Perfektion	0.10⅝
Headlight	0.11½
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.41
do. gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere $6.00—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.50.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.80—$5.97½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.85—$6.05; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.95—$6.12½; mittlere bis gute Ferkel, $5.50—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.
Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.75—$6.25; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.75; „Range Lambs", $7.40—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.24½
Nr. 1, das Pfund	0.21½	—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.19½	—0.20½
„Cooleys", das Pfund		0.21½
Nr. 1, das Pfund		0.19
Packwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½	—0.14
do., (Kisten eingeschlossen)	0.13	—0.14½
„Firsts", das Dutzend	0.14½	—0.16
„Extras", das Dutzend		0.19
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht) das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.65	—1.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—1.75
Erdbeeren, 16 Quarts		2.50
Brombeeren, 24 Quarts	2.50	—2.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.60
Rothe Himbeeren, 24 Pints	1.50	—3.00
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	2.50	—2.75
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25	—1.75
Kraut, die Kiste	1.00	—1.50
Blumenkohl, die Kiste	0.60	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.30	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.25
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, das Pfund	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.25
Spargel, die Kiste	1.75	—6.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05	—0.06
Tomaten, die Kiste	0.40	—0.75
Sellerie, die Kiste	0.40	—1.00
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Rettige, hiesige 100 Bündchen	1.25	—2.00
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—0.75
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—1.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.65
Rothe Nierenbohnen	2.30	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.85	—6.00
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.70	—0.82

Der Grundeigenthumsmarkt.

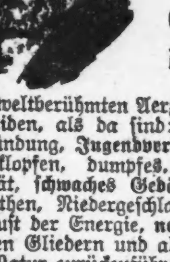
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Thomas Str., 128 F. östl. von N. 44. Ave., Südfront, 29 bei 126; Mary Wachta an Charles J. Kral, $2000.
Trumbull Ave., 186 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 30 bei 125; Frances Bloner an Jan und Marie Janecek, $4250.
Turner Ave., 75 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Pommerl an Charles J. Witt, $6000.
12. Str., 100 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 125; Geo. A. Schilling an Michael L. Aren, $3500.
12. Str., 121 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 24 bei 125; David Becker an Abraham Bartelstein, $1500.
13. Str., 210 F. westl. von Wood, Nordfront, 24 bei 124; J. J. O'Brien an Geo. Boß, $5000.
21. Str., 124 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 25 bei 125; Anna Kristufek an Joseph Wucha, $6000.
24. Place, 100 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 31 bei 125; E. Braitsch an Vaclav Novak, $3100.
Warren Ave., 38 F. östl. von Albany, Südfront, 25 bei 113; O Nelson an Geo. Morrison, $2400.
Washington Blvd., 208 F. westl. von California Ave., Nordfront, 16½ bei 122; E. C. Strell u. And. an Daisy J. Horn, $4300.
Western Ave., 23 F. nördl. von Potomac, Westfront, 24 bei 125; T. M. Williams an John A. Peek, $4000.
Whipple Str., 72 F. nördl. von 25., Westfront, 24 bei 125; F. Roubik an Frank Palecek, $2280.
Wilmot Ave., 137 F. südöstl. von Oakley, Nordostfront, 216 bei 100; Ira M. Cobe an Victor Pardonski, $11,500.
Winchester Ave., 223 F. nördl. von Augusta Str., Ostfront, 25 bei 125; Ida Briesenick an Emilie Baier, $2800.
53 Winthrop Court, 25 bei 125; Bridget McMahon an Samuel M. Prieß, $4150.
Wood Str., 142 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 23 bei 123; M. Kobierowski an Adam J. Kekuß, $3000.
Assessors' Div'n., Lot 18, Block 4, südwestl. ¼, 30, 37, 14; W. H. Werner an August Runge, $1100.
Monticello Ave., 94 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 48 bei 125 u. and. Grundeigenthum; Harry M. Brown an Edna Olis, $10,000.
Dasselbe Eigenthum; Edna Olis an Rosa Brown, $10,000.
St. Louis Ave., 200 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125; F. E. Novak an John Pecha, $7500.
Springfield Ave., 175 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 25 bei 125; A. Coleman an Alden J. Fenner, $4000.
Talman Ave., 172 F. nördl. von Schubert, Ostfront, 37½ bei 125; W. D. Smyser an Frank Eckert, $1200.
Pamell Ave., 150 F. nördl. von 12. Str., Ostfront, 25 bei 123; P. J. Pinger an George Gregson, $2,500.
16. Str., 33 F. östl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 125; B. Pinkert an Albert Gehrke, $1650.
Otsten Ave., 48 F. südl. von Lubeck Str., Ostfront, 48 bei 100; A. Uihlein an Frederick Mannheim, $1700.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Estes Ave., 200 F. östl. von Robey Str., Südfront, 50 bei 170; Clarence B. Clark an Mathilda Brehm, $3100.
Southport Ave., Nordwestecke North Shore, Ostfront, 52 bei 122; John A. Bohn an Henry F. Hock, $5500.
Cuyler Ave., 25 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 28 bei 125; Thomas F. Gallagher an James MacLogan, $4000.
Farragut Ave., 268 F. westl. von Oakley, Nordfront, 30 bei 124; Henry C. Ambos an Oscar B. Conklin, $3600.
Florence Ave., 257 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 25 bei 124; W. P. O'Cod an George Best, $3000.
Giddings Str., Südwestecke Leavitt, Nordfront, 184 bei 122; Anna R. Ward an William H. Trundle, $5000.
Lawrence Ave., 916 F. östl. von Sheridan Road, Südfront, 50 bei 130½; O. A. Olson an Alfred Nelson, $3000.
Paulina Str., 122 F. südl. von Edgewater Place, Ostfront, 34 bei 165; A. W. Stanmeyer an Edwin Klotz und Gattin, $6500.
Seminary Ave., 200 F. nördl. von School Str., Ostfront, 25 bei 123; Ludwig Bahls an Lena Hanke, $8000.
Armitage Ave., 108 F. westl. von Ridgeway, Nordfront, 50 bei 125; Henry C. Hagermann an Laurence G. Blackman, $14,000.
Central Park Ave., 190 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 29 bei 125; A. Sundene an Julius Bjork, $4000.
Dakin Str., 264 F. östl. von N. 40. Ave., Nordfront, 33⅓ bei 128; C Dod an Otto E. und Carrie A. Franks, $3500.
N. 51. Ave., 30 F. nördl. von Columbia Str., Westfront, 50 bei 125 u. and. Grundeigenthum; H. H. Parrott an Harriet T. Keeney, $4000.
Humboldt Str., 224 F. nördl. von Dunning, Ostfront, 48 bei 200; O. C. Groß an George Woodnick, $3500.
Mohawk Str., 212 F. nördl. von North Ave., Westfront, 24 bei 70; Aaron Cohn an Alois Pasterk und Gattin, $2150.
Orleans Str., 282 F. nördl. von Schiller, Ostfront, 25 bei 102 u. and. Grundeigenthum; Merchants' Dyeing Co. u. And., durch den M. in Ch. an M. Lester Coffeen, $13,022.
Archer Ave., 35 F. östl. von Bonfield, Nordfront, 25 bei 100; S. Perry u. And. an James R. Black, $3500.
Auburn Str., 48 F. südl. von 32., Ostfront, 24 bei 99; R. J. Filipowicz an Joseph Mazonas, $2165.
State Str., 183 F. nördl. von 21., Westfront, 22 bei 97; Nachlaß von Henry McKey an Edward B. McKey, $15,000.
37. Str., 88 F. westl. von Prairie Ave., Südfront, 35 bei 84; R. Bartlett an Guiseppe Limarzi, $6000
3331 Wallace Str., 25 bei 125; Thomas H. Duffy an Martin und Sarah Nolan, $3200.
48. Str., Südwestecke Aberdeen, 4 Acres; 48. Str., Südostecke Aberdeen, 9 Acres; Connecticut Mutual Life Ins. Co. an Guaranty Trust Co. von New York, $45,850.
Robey Str., Südwestecke 45., Ostfront, 627 bei 347; Thomas Carey an James Miles, $34,006.
State Str., 4100 bis 4104, 52 bei 105; Willard W. Hubbard an Michael H. Spades, $30,000.
Aberdeen Str., Südwestecke 56., Ostfront, 50 bei 124; Nachlaß von L. Weber an John A. Moran, $2500.
Goldsmith Ave., zwischen 77. und 78. Str., Westfront, 33 bei 162; Mary J. Walsh an Lillian M. Wait, $2000.
Green Str., 125 F. südl. von 62., Ostfront, 25 bei 123; Chas. Meyer an Michael P. und Agnes Harkins, $3400.
8059 Halsted Str., 27 bei 118; J. W. Miller an Geo. Blahackes, $3500.
Morgan Str., 146 F. nördl. von 66., Ostfront, 25 bei 124; L. Johnson an Philip Borenz, $2965.
Peoria Str., 148 F. nördl. von 66., Westfront, 25 bei 124; Leander Waffle an Thaddeus H. Mayhew und Gattin, $6650.
63. Str., 119 F. westl. von Hermitage Ave., Nordfront, 48 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an Geo. P. Parradee, $4200.
Union Ave., 74 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 125; J. F. Gannon an Thomas Dronin, $2300.
Union Ave., 247 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 50 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an William Crighton, $3500.
Wentworth Ave., 138 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 39 bei 133; C. H. Harris an Lucretia W. Merriman, $3900.
Evans Ave., 210 F. nördl. von 48. Str., Westfront, 25 bei 117; Robert Newell an Salvatore Agosto, $6350.
53. Str., Nordwestecke South Park Ave., Südfront, 180 bei 250; J. W. Henning, durch Assignee, an Sally K. Henning u. And., $7500.
Harvard Ave., 205 F. südl. von 121. Str., Ostfront, 50 bei 123 u. and. Grundeigenthum; M. P. Edwards an Amer. T. and S. Bank, $2700.
Houston Ave., 80 F. südl. von 89. Str., Ostfront, 25 bei 140; William J. Drea an John Malewicki und Gattin, $4000.
Madison Ave., 185 F. südl. von 60. Str., Ostfront, 50 bei 177; M. J. Alex an Sanitary Laundry Co., $6250.
Oakwood Blvd., 235 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 20 bei 170; Mary Sharkey an William B. McConnell, $10,000.
Parnell Ave., 180 F. nördl. von 121. Str., Westfront, 25 bei 123; Amer. T. and S. Bank an Ruby R. Hawk, $2900.
South Park Ave., 250 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 124; L. J. Curens u. And. an James und Celia McCooey, $7500.
Township 37, Theillot 13 und 14 etc., südwestl. ¼, 10, 37, 14; W. Schmidt an George J. Schelp, $2500.
Woodlawn Ave., 18 F. südl. von 65. Str., Westfront, 20 bei 129; Winifred E. Boice an Thomas J. Vernia, $5800.
Ada Str., 204 F. nördl. von Huron, Westfront, 48 bei 100; J. Berendt an S. Pembenowicz, $8300.
Ashland Blvd., 122 F. südl. von Van Buren Str., Westfront, 28 bei 149; Attili Monaco an Max D. und Anna Ratner, $4000.
Bismarck Place, 291 F. westl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 60; O. O. Rohde an Anton Jerczak, $2000.
California Ave., 180 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfront, 25 bei 125; J. Ahlschlager an Maria R. Berner, $3500.
Central Park Ave., 140 F. südl. von 24. Str., Westfront, 20 bei 125; John Picalek an Maria Benisek, $6225.
Colorado Ave., zwischen Kedzie und Albany, Ostfront, 20 bei 97; J. Piedisicalzi an Robert Bartlett, $3500.
Congreß Str., 100 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 171; James Cockle an Anna Cockle und Lillian Genevieve Cockle, $2000.
Congreß Str., Nordwestecke Lincoln, Südfront, 134 bei 100; Edward L. Heitz an das University Hospital, $4400.
Cypreß Str., 171 F. nördl. von Ashland, Westfront 24 bei 112; B. Plach an N. Enweiler, $2200.
18. Str., Südwestecke Union, Nordfront, 20 bei 113; W. Spuch an Stella Babros, $2100.
Evergreen Ave., 257 F. westl. von Robey, Nordfront, 33 bei 148; J. Henry an Albert Krauß, $6250.
14. Place, 287 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 125; A. Adler an Samuel Rablo, $4150.
15. Str., 744 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 120; Nathan Elkan an C. T. and T. Co., Trustee, $2500.
Flournoy Str., 108 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 120 bei 125; Artemas Witmer an Jos. Daskal, $15,500.
S. 42. Court, 302 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 33 bei 124; E. M. Lay an Wilhelm Lipske, $2250.
Francisco Ave., 175 F. nördl. von Augusta Str., Ostfront, 37½ bei 123; E. Krueger an Emil Hein und Gattin, $1500.
Grand Ave., Südwestecke Noble Str., Nordfront, 50 bei 99; Barnet Shaffer an Attilio Monaco u. And., $18,000.
Homan Ave., 425 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 125; James Coghlan an John F. Graf, $5850.
Madison Str., 75 F. westl. von Falls, Südfront, 25 bei 125; E. M. Smith an Jos. H. Turivas, $3450.
Millard Ave., 181 F. südl. von Ogden, Westfront, 26 bei 125; F. Connelly an Chas. J. Zorn, $5750.
Millard Ave., 171 F. nördl. von 26. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. B. Hitchcock an Jos. Pondelicek, $4000.
Milwaukee Ave., 396 F. nordwestl. von Moffat Str., Nordostfront, 22 bei 100; Abraham Carol an Hyman und Abraham Goldberg, $7600.
Myrtle Str., 96 F. südl. von Birch, Ostfront, 24 bei 112; T. Gudgeon an Henry Blaine, $3500.
19. Str., 166 F. westl. von Leavitt, Südfront, 25 bei 125; Frank Spicka an Anton Haas, $2300.
Paulina Str., 225 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 23 bei 122; S. Wiencek an Walenty Ganc, $2300.
Paulina Str., Nordwestecke Van Buren Str., Ostfront, 50 bei 93; Nachlaß von E. S. Esty an Moses und Anna Rubin, $16,000.
Van Buren Str., Südostecke Hoyne Ave., nordwestliche 87¼ bei 99; Henry A. Roelke an Barney Rubin, $32,500.
Division Str., 250 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124; O. M. Ellison an John Knauß, $1000.
18. Str., Ecke Rutt, Südfront, 62 bei 66; F. Zinbrich an Vaclav Vonasek, $17,300.
Fairfield Ave., 284 F. südl. von Armitage, 32 bei 126; F. H. Bartlett an August Roth und Gattin, $1000.
Gladys Ave., 275 F. östl. von 45., Nordfront, 25 bei 124; P. F. Kolf an Charlotte Mead, $6800.
Hoyne Ave., 25 F. südl. von Avon Place, Ostfront, 24 bei 125; J. B. Gelber an Abram Shere, $6300.
Kedzie Ave., 210 F. nördl. von Schubert, Westfront, 30 bei 126; Minnie Kingsley an Eliza Thiele, $6150.
Kendall Str., 240 F. nordöstl. von Taylor, Südostfront, 24 bei 100; J. R. Goldstein an David Schiff, $3600.
Kinzie Str., 200 F. östl. von Central Park Ave., Nordfront, 30 bei 159; B. Jackson an Wm. H. Hill, $2500.
Lake Str., Nordwestecke Curtis, Südfront, 50 bei 100; Marion B. Nuckels an Schuyler C. Schwartz, $7000.
Lawndale Ave., 240 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 66 bei 125; C. W. Graßley an Josephine O'Brien, $2450.
Lincoln Str., 161 F. nördl. von Van Buren, Westfront, 22½ bei 125; David Frank u. And., durch den M. in Ch. an E. S. Holmstrom, $3500.
Dasselbe Eigenthum; E. S. Holmstrom an John J. Koren, $4000.
Lincoln Str., 50 F. nördl. von Auguste, Ostfront, 25 bei 125; A. Findlay an Harry H. Marks, $4100.
Lincoln Str., 322 F. südl. von Ellen, Westfront, 40 bei 108; Henry Kaeding an Jonas Wexelman, $8700.
Nr. 58 Marion Place, 25 bei 107; Morris Levin an Leopold H. Kummert und Gattin, $2650.
Washington Heights, südl. ½ Lot 2, Block 4; E. D. Hollands an Jules Lang, $7000.
Taylor Str., 50 F. östl. von Throop, Nordfront, 25 bei 125; Lucinda Sullivan an Mendel und Rachel Dower, $4500.
19. Str., 50 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Stastay an Frank Lewandowski, $2150.
Millard Ave., Südwestecke 25. Str., Ostfront, 100 bei 124; W. A. Cook an Vincent F. Hora, $2000.



Madison Medical Institute

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——Keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends, Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

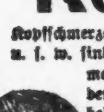
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Paulina Str., 350 F. südl. von Taylor, Ostfront, 24½ bei 125; J. E. Mollan an Harry C. Levinson, $6500.
Paulina Str., 136 F. südl. von Division, Westfront, 25 bei 130; D. Wodicka an Agneszka Wilk, $2770.
Rosebud Ave., 304 F. südöstl. von Western, Südwestfront, 24 bei 72½; S. M. Bloß an Moses Schiller u. And., $3250.
Trumbull Ave., Nordostecke 24. Str., Westfront, 48 bei 124; B. Vonosek an Frank Jindrich, $2500.
179 W. 12. Str., Nordostecke Jefferson, 30 bei 123; Frank Novak an Isaac Novashelsky, $23,000.
Union Str., Südwestecke O'Brien, Ostfront, 25 bei 90; Fred Hertz an Benj. Cohn u. And., $5000.
Walnut Str., 225 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 90; Hattie Wolf an Margaret Burpillert, $3200.
Washburne Ave., 96 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 24 bei 125; Joseph Slinka an Abraham R. Fifer, $4200.
Washington Blvd., Südostecke Willow Ave., Nordfront, 50 bei 125; F. A. Hill an Louis Sala, $9250.
Eggleston Ave., Nordwestecke 60. Str., Ostfront, 53 bei 124; J. A. Long an John Bryce, $5000.
Washington Blvd., 163 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 120; Ethel B. Stewart an Richard M. Pritchard, $5300.
Aberdeen Str., 197 F. nördl. von 63., Ostfront, 25 bei 124; John H. Schmidt an Guido H. Schmidt, $2600.
Loomis Str., 185 F. südl. von 61., Westfront, 25 bei 116; F. Peterson an P. E. Erickson, $2500.
May Str., 166 F. südl. von 61., Westfront, 25 bei 124; E. A. O'Connor an Max Astrahan, $3200.
Normal Ave., Nordwestecke 60. Str., Ostfront, 48 bei 124; W. R. Smith durch Spezialkommissär, an Alice J. Leland, $4500.
63. Str., 75 F. westl. von Winchester Ave., Südfront, 25 bei 120; Robert A. Taylor an George H. Taylor, $6000.
87. Str., Südostecke Throop, Nordfront, 100 bei 150; John Herkenhoff an Alice Robinson, $5000.
89. Str., 49 F. westl. von Ada, Südfront, 96 bei 148; F. M. Haworth an Charles O. Malin, $2700.
Nr. 295 W. Lake Str., 25 bei 100; Charles A. Hill an Blanche De St. Aubin, $10,000.
Madison Str., 116 F. westl. von Robey, Südfront, 30 bei 124; S. Rauch an Abe C. Lewis, $6250.
Nrn. 148 und 146 W. Madison Str., 48 bei 191; Herman T. Titus an Louis Raife, $23,000.
Marshall Blvd., 25 F. nördl. von 25. Place, Ostfront, 25 bei 128; Frank Kirchman an Vaclav Kohout und Gattin, $3500.
Nr. 412 Marshfield Ave., 24 bei 130; Fritz Sastow an Rozalia Koteda, $2200.
Marshfield Ave., 192 F. nördl. von Grand, Westfront, 24 bei 124; T. G. Joyce u. And. an Giuseppa Guangi, $3000.
Millard Ave., 275 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 50 bei 124; D. P. Plummer an Margaret A. Riordan, $7600.
19. Str., 208 F. östl. von Halsted, Südfront, 24 bei 113; Michael Schleyer an Franz Slepicka, $3300.
Ohio Str., 255 F. östl. von Austin Ave., Südfront, 50 bei 135; M. F. O'Connor an Frederick Grant sr., $2500.
Park Ave., zwischen Oakley Ave. und Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 124; H. Champion an Julius Lamb, $6500.
Park Ave., 73 F. östl. von 44. Court, Nordfront, 25 bei 125; T. Slama an Michael Muell, $4650.
Poplar Ave., 220 F. nördl. von Ontario Str., Ostfront, 30 bei 150; Edwin O. Gale an Adolph A. Zipprich, $2700.
Ridgeway Ave., 300 F. südl. von 25. Str., Westfront, 25 bei 125; V. F. Hora an Barbara Benesch, $4250.
Rockwell Str., 75 F. nördl. von Potomac Ave., Westfront, 25 bei 126; E. Tuohy an Katie Runge, $5500.
Springfield Ave., 49 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 23 bei 96; Lehman M. Groves an Nicholas J. Connors, $5000.
Talmai Ave., 300 F. südl. von North, Ostfront, 25 bei 125; E. Carlson an Harris Silverman, $6000.

— Brüderlich. — Deine Schwester, Franzi, hat sich verlobt? Was ist denn ihr Bräutigam?—Was er ist? — Zu bedauern ist er!

JOHN P. BENNET, M. D.,
Speziell nur für Männer-Krankheiten
18 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.
Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends, Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

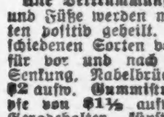
Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

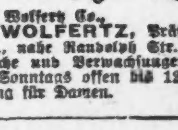
	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.



The Wolfertz Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sand im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Bohlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

The Fair
STATE ADAMS & DEARBORN STS.
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TEL. PRIVATE EXCHANGE 3

Hausausstattungswaaren — Räumungs-Preise

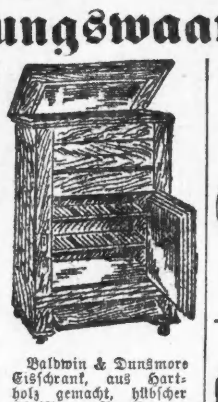
20th Century Ice Cream Freezer, gefriert Cream fein ohne Arbeit, erspart Eis und Arbeit, Nr. 2 herabgesetzt von $1.50 auf 1.00

Pack's Ananas Augenscheere, beseitigt die Augen, ohne die Ananas zu zerdrücken, Donnerstag, 19c

Blau und weiß emaillirter Self-Draining Präserve-Kessel, 8-Qt. Größe, 59c

Echte Granite Eiswasser-Kanne, 2½ Quart Größe, 21c

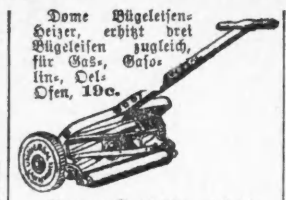
Blau und weiß schwer emaillirte Waschschüssel, 11zöll. Gr., spez. 15c


Baldwin & Dunsmore Eisschrank, aus Hartholz gemacht, hübscher Finish, mass. Bronze-Beschläge, reg. Fam.-Größe, herabges., 5.95

Baldwin's „Eclipse" zu reinigender Eisschrank, herausnehmbares Eisbrett und „Flues", Hartholz und massive Messing Bronze-Beschläge, Eis-Kapazität 100 Pfund, 12.45

Spezielle Preisherabsetzungen an allen Sorten Wasserkühlern und Steingut Wasser-Filtrirern.

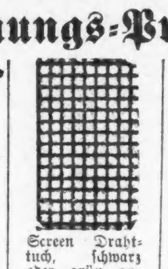
Dome Bügeleisen-Heizer, erhitzt drei Bügeleisen zugleich, für Gas-, Gasolin-, Oel-Ofen, 19c.


Advance Grasmäher, bei diesem Räumungsverkauf offeriren wir 12- und 14zöll. Größen, herabgesetzt von $2.75 auf 1.98

Zwei-Brenner Victor Gasofen, herabgesetzt zwecks Räumung von $1.45 auf 98c

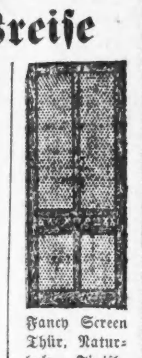
Erie Gas-Oefen, aus polirtem Eisen gemacht, durchweg mit Asbest gefüttert, Nickel-Verzierungen, speziell, 1.75

Gläserne Butter-Dose, erhält die Butter süß und kühl, hält zwei Pfund, 59c


Screen Drahttuch, schwarz oder grün angestrichen, doppeltes Selvedge, 100 Sq. Fuß in 100 Fuß Längen, 1.19

Elgin Rasen-Sprenkler, eine einfache Konstruktion, wirft schönen regenschirmförmigen Strahl, zu 29c

Ausziehbare Fenster Screens, aus Hartholz gemacht, 24 Zoll hoch, bis auf 33 Zoll ausziehbar, zu 23c


Fancy Screen Thür, Naturholz Finish, 2fach. Firniß-Anstrich, mit bester Qual. Drahttuch bezog., verstärkt Fugen, spez. während dieses Räumungsverkaufs, 1.25

GROCERIES
Telephon Central 17

Armour's Sugar-Cured Star Schinken, speziell, das Pfund 15c

Gold Medal Mehl, halbes Faß für 2.95
100 Pfd. Sack Rock Salz für 60c
Tischsalz, 10 Pfd. feines für 7c
Ginger Ale, Magnolia Quellen, die Quartflasche, 12c

Mason Frucht Jars, mit Deckeln und Gummibändern, das Dutz. Quarts, 40c
Snider's Tamota Catsup, die ½ Pintflasche, 12c
Oliven-Oel, Curtis' California, die Pintflasche, 39c

Sugar Corn, 2-Pfd.-Büchse, 7c
Engl. Marmalade, Hartley's importirte, reguläre 10c Jar für 6c
Oliven, Calif., per Gallonen Büchse, 90c
Gefüllte Oliven, Unzen, Flasche für 23c

Saure kleine Gurken, Libby's, die 8-Unzen Flasche, 14c
Sauce, Lea & Perrins', die ½ Pintflasche, 22c
Creamery-Butter, Munger's feinste, per 1-Pfd.-Stück, 28c

Hanson's Vanille-Extrakt, die 2-Unzen Flasche, 20c
Japan Thee, Old Fashion, reg. 50c das Pfd., 3 Pfd. für $1
B. F. Japan Thee, fancy neue Ernte, reg. 65c das Pfund, per Pfund, 49c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Böcklin.)

Ein Ausflug nach Luxemburg. — In einer französischen Grenzstadt. — Militärischer Schlendrian. — Diedenhofen-Thionville. — Die flotten Husaren. — Der alte ehrliche deutsche Thaler. — Dollar und Tael.

Vom Badearzt für gesund erklärt und „um zehn Jahre verjüngt", wie mich verschiedene Leute ernsthaft versicherten, habe ich meinen Koffer gepackt und der Heilquelle zu Mardorf Lebewohl gesagt. Dann setzte ich mich in einen Zug der Bummelbahn und fuhr nach der anno 1867 in den Ruhestand versetzten Bundesfestung Luxemburg, die in den letzten Wochen in Sachen Nassau gegen Merenberg so viel genannt wurde, wie etwa zu der Zeit, als die preußische Besatzung auf Napoleons Drängen abzog, und das Ländchen sich selbst überließ. Man war damals sehr froh, daß die Preußen gingen. Gassenjungen zogen hinter ihnen her mit Besen in der Hand, um damit symbolisch anzudeuten, daß man die verhaßten Fremden gleichsam aus dem Lande hinausfege. Seitdem sind vierzig Jahre verflossen, und die Preußen sind noch nicht wiedergekehrt. Ein deutscher Fürst hat aber mittlerweile seinen Einzug gehalten, deutsches Geld und deutsche Währung beherrschen den Verkehr und es gibt heute schon sehr viele Luxemburger, die es für kein Unglück halten würden, wenn ihr Ländchen dem Deutschen Reiche angegliedert würde. Nach den Beschlüssen der Kammer wird ja nun die älteste Tochter des Großherzogs Wilhelm ihrem Vater auf dem Thron folgen, und ein deutscher Fürst nur dürfte es sein, der ihr als Gatte angetraut wird. Vielleicht einer der Söhne Kaiser Wilhelm II.? Wer kann es wissen? Sicherlich wird man deutscherseits nicht gestatten, daß sich dort an der nordwestlichen Grenze eine reichsfeindliche Dynastie festsetzt, an dieser wichtigen Einfallspforte in das Reich, zu welcher Frankreich, Dank seinen zahlreichen Grenzfesten, den Schlüssel in den Händen hat. Eine gewaltige Brücke, aus einem Bogen bestehend, überspannt in schwindelnder Höhe das Petrusthal, eine herrliche Aussicht auf die alten Bastionen und Kasematten der nach dem Abzuge der Preußen geschleiften Festung bietend. Neues Leben ist aus den Ruinen erblüht, eine rege Baulust macht sich überall bemerkbar und auf den einst so stillen Straßen sausen die Automobile daher, und in bedeutend langsamerer Gangart die uralten Pferdebahnwagen, die demnächst durch elektrische ersetzt werden sollen. Doch da sind wir schon im städtischen Park, einer sehenswerthen Anlage, auf die die Luxemburger mit Recht stolz sind. Uralte Bäume mit blumengeschmückten Rasenflächen und schattige gutgepflegte Wege laden zum Wandern ein, und auf den zahlreichen Ruhebänken kann man ungestört seinen Gedanken nachhängen und träumen, wie ich es so gern thue, wenn ich dem Gewoge des Alltagslebens fern im Waldesschatten der Ruhe pflege. Von der „schönen Aussicht", einem entzückend schönen Punkte des Parkes schweift unser Auge über das tief unten liegende Pfaffenthal hinüber nach den bewaldeten und mit Festungstrümmern bedeckten Höhen, auf denen sich reiche Leute Villen gebaut haben, auf deren Dächern die blaugelbe Fahne der Oranier und die roth-weiß-blauen niederländischen Farben wehen. Keine deutsche Flaggen! Schwarz-Weiß-Roth ist noch immer verpönt.

Und dann betreten wir vom alten Glacis aus die innere Stadt mit ihren Geschäftsstraßen, deren Häuser mit Firmenschildern versehen sind, die deutsche und französische Doppelnamen tragen, wie es französische Sitte ist. Z. B.: Jean Kuhborn-Champagne. Kuhborn ist in diesem Falle der Name des Mannes, Champagne der Mädchenname der Frau. In einem Speisehaus am Paradeplatz nahmen wir unser Mittagsmahl ein, und im Gespräch mit einem Eingeborenen erfuhr ich, daß Ihr Mitbürger Dr. Emil Hirsch, ein geborener Luxemburger, dort erwartet wurde. Die ganze Stadt scheint den gelehrten Rabbi zu kennen, der, wie auch viele andere Luxemburger, in den Vereinigten Staaten zu Ansehen und Wohlstand gelangt ist. Hier liegen die Erwerbsverhältnisse nicht so günstig. Die kleinen Leute müssen sich etwas schwerer plagen, um bei den bescheidensten Ansprüchen sich ehrlich durchzuschlagen, daher die verhältnißmäßig starke Auswanderung nach dem Dollarlande. Wie in den deutschen Städten, so befinden sich auch in Luxemburg die Wohnungen der ärmeren Klassen in einem erbarmungswürdigen Zustande. Wie die Häringe in einer Tonne dicht zusammengedrängt, hausen zahlreiche Familien in den elendesten, gesundheitschädlichen Quartieren im Inneren der Stadt; niemand denkt daran, sich außerhalb anzusiedeln, und doch ist dort Raum die Hülle und Fülle, um vielen Tausenden menschenwürdigere Behausungen zu schaffen. Die Gründe für die mangelnde Fürsorge sind lediglich in dem Umstande zu suchen, daß die Hausbesitzer sich mit Händen und Füßen gegen eine Stadterweiterung wehren, die einen allgemeinen Auszug und Miethеverlust zur Folge hätte. —

Das großherzogliche Schloß liegt mitten in der Stadt, von unschönen Häusern von allen Seiten umgeben, ein großer Steinkasten, vor dessen Haupteingang ein Milizsoldat Posten steht. Zur Zeit wohnen die Großherzogin und ihre sechs Töchter im Schloß, meistens aber weilen sie in ihrem Landschloß Colmar-Berg, das von hübschen Parkanlagen umgeben ist. Der arme gelähmte Großherzog befindet sich auf seinem bayerischen Landgut; seine Wiederherstellung ist gänzlich ausgeschlossen. Von Liebe und Verehrung für das Herrscherhaus habe ich nicht viel bemerkt, wohl aber entschiedene Abneigung gegen eine Dynastie Merenberg, die glücklich und für alle Zeiten abgewendet ist. Das Luxemburger Volk mit seiner demokratischen Verfassung ist entschieden republikanisch gesinnt, aber da es mit einer Republik wahrscheinlich bedeutend schlechter fahren würde, so läßt es sich die Monarchie mit ihrer Scheinherrschaft gern gefallen.

Noch ein Stündchen Eisenbahnfahrt, und wir befinden uns in der französischen Grenzstadt Longwy. Es hat wieder einmal zu regnen begonnen und ein scharfer Wind fegt über die Place d'armes, an der wir uns in einem Café niedergelassen haben, wo Bürger und Offiziere beim Mazagrau — schwarzem Kaffee mit Kognak oder Kirschwasser — Domino spielen oder der politischen Kannegießerei obliegen. Wenn man aus Deutschland kommt, wundert man sich anfänglich über die unmilitärische Art und Weise, wie die Unteroffiziere und Soldaten den Offizieren gegenüber auftreten. Ein oberflächlicher Gruß oder gar keiner ist die Regel, und die Herren Offiziere untereinander verkehren ebenso zwanglos, etwa unseren amerikanischen Milizsoldaten ähnlich, die in ihren Zivilverhältnissen bei Marshall Field, Siegel & Cooper oder in der „Fair" ihres Amtes walten. Man gewöhnt sich aber schnell an die jedem Preußenherz geradezu unverständliche Bummelei, denn da drüben bei den Franzosen ist die militärische Bummelei Trumpf, und Niemand findet etwas Auffälliges darin. Auf dem Exerzierplatz nimmt man es auch sehr gemüthlich, und unwillkürlich drängt sich mir und meinem Begleiter, einem alten preußischen Offizier, die Frage auf, wie sich eine solche Truppe einem stramm erzogenen Heere gegenüber benehmen würde, wie es das deutsche ist, wenn es mal zum Kriege käme.

Man hatte uns an der Grenze wieder, wie schon früher einmal, nach dem Passe gefragt, mit dem ich glücklicherweise aufwarten konnte. Und da es ein amerikanischer Paß war, so ließ man uns unbehelligt passiren, ohne daß mein preußischer Freund, der keinen besaß, darum gefragt wurde. Die Spionenriecherei liegt den Franzosen noch immer in den Knochen, und gar mancher deutsche Biedermann, der alles andere war, aber kein Spion, hat an der deutsch-französischen Grenze schon Scherereien gehabt.

Wir hatten ursprünglich die Absicht gehabt, unseren Ausflug bis Sedan auszudehnen, um das dortige Schlachtfeld zu besuchen und die Plätze zu besichtigen, wo wir am 1. September 1870 mit Gott für König und Vaterland unsere Knochen zu Markt getragen hatten. Aber bei dem Hundewetter, wie wir es nach einigen warmen Tagen wieder haben, beschlossen wir, bei einer Flasche sogenannten Bordeaux-Weins — er ist zweifellos im Keller eines Weinhändlers gewachsen — in's Land der Gottesfurcht und guten Sitte zurückzukehren. Sintemalen es auch nichts Langweiligeres gibt, als eine kleine französische Provinzialstadt, in der die Leute mit den Hühnern in's Bett gehen und es außer Spießbürgern und Soldaten nichts zu sehen gibt, was der Rede werth ist.

So landeten wir denn gestern Mittag in der lothringischen Stadt und Festung a. D. Diedenhofen, oder Thionville, wie sie die Franzosen getauft haben, wo der dritte Mensch auf der Straße ein Soldat ist und die Herren Offiziere, von denen ich einige zufällig kenne, kaum wissen, wie sie ihre freie Zeit todtschlagen sollen. Doch das ist nicht ganz richtig. Metz liegt ja nur einige Stationen entfernt, und wenn der Dienst in der „kleinen Garnison" gethan und es noch der Mühe werth ist, dann wird der Zivilanzug hervorgeholt und fort geht es nach der „größeren Garnison", wo man bei Moitrier, im Grand Hotel de Metz, oder sonstwo, sehr gut ißt und trinkt und sich noch anderweitig amüsiren kann. Vorausgesetzt, daß man bei Kasse ist! Damit hapert es aber manchmal. In diesem Falle heißt es denn: „3 von 2 geht nicht, da leih' ich mir Eins." Und wer dieses Rechenexempel zu lösen vermag, ist fein heraus—oder auch nicht. Zum Beispiel die Herren Offiziere vom 13. Husaren-Regiment, das früher in Mainz stand und dessen Chef König Humbert von Italien ist. Sie haben dieses Rechenexempel in der alten rheinischen Garnison so ausgiebig erprobt, daß S. M. sich veranlaßt fand, das Regiment nach Diedenhofen zu verlegen, wo die Herren keine besondere Gelegenheit haben, über die Stränge zu schlagen. Aber, wie gesagt, Metz ist ja so nahe, und dort hat der Thaler noch seinen Klang, auch wenn er geliehen ist, und ein flotter Reiteroffizier findet ja immer noch Mittel und Wege, Geld aufzutreiben und sich zu amüsiren, auch wenn die Garnison noch so klein und der Dienst so stramm ist wie in dem öden Diedenhofen mit seinen menschenleeren Straßen und geschleiften Festungswerken. Der gute, alte Thaler hat heute noch seinen Klang, aber am 1. Oktober soll er, gemäß Beschluß des Bundesrathes aus dem Verkehr verschwinden. Fast 400 Jahre lang ist er von Hand zu Hand gewandert; er hat dem allmächtigen Dollar seinen Namen gegeben, ja selbst die in China gebräuchliche Münze Tael soll nach der Ansicht der Forscher ihren Namen vom alten ehrlichen deutschen Thaler ableiten. Er war in Wirklichkeit nicht mehr als ½ Thaler (36 Cents) werth, der letzte Vertreter der sogenannten hinkenden Goldwährung und sein Verschwinden daher nur eine Frage der Zeit. Aber man darf ihm doch ein gutes Andenken bewahren, denn er ist eine handliche Münze, die sich großer Beliebtheit erfreut und den plumpen 5-Markstücken, wie sie jetzt im Gebrauch sind, vorgezogen wird.

Aus verschollenen Gießener Tagen.

Die hübsch ausgestatteten beiden ersten Hefte der zum 300jährigen Jubiläum der Universität Gießen erscheinenden Festzeitschrift „Ludoviciana" enthalten mancherlei interessante und unterhaltende historische Reminiszenzen aus der Geschichte Gießens. Im zweiten Heft plaudert H. F. Klein lustig über das Studentenleben früherer Tage:

Vor 40 Jahren, und früher noch mehr, beherrschte der Herr Studiosus das Gießener Leben souverän. Man lebte billig, und auch bei knappem Wechsel brauchte man nicht zu darben. Die Pumpverhältnisse waren mehr wie ideal. Bezahlen mußte man freilich, wenn auch oft spät, wie dies jener oberhessische Beamte erfuhr, der mit Kind und Kegel einst den Musensitz besuchte, um seine Ehegesponsin mit den Sehenswürdigkeiten Gießens bekannt zu machen. Auf dem Seltersweg begegnete er dem Kaspar Huhn, der mit hoch erhobenen Ellbogen an den Häusern herruderte. Er hält ihn an und sagt zu seiner Frau: „Und hier, liebes Gretchen, stelle ich dir vor: den berühmten Kaspar Huhn!" Der fixirt ihn kurz, nimmt die Pfeife aus dem Munde, stößt den Daumen ungeduldig hinein, wischt ihn am Schurzfell ab und poltert: „Wos berihmt! Wai is dann mit dene Stiwil un dene gesohlte Pantofsel und dene drei Rister uf die Kanone? Siwe Gille zwaunvärzig machts. Schon vor zehe Johr her. Bezahle Se se un l—loß mer mei Rauh!" Wie die Herren Studiosi sich vor etwa 70 Jahren aufführten, davon ist so mancherlei durchgesickert bei unseren Alten-Herren-Kneipen und sonst noch. Das war eine wilde Gesellschaft. Bequeme Kleidung trugen sie jedenfalls. Allerdings gab's auch Patenthähnchen, wie der junge Peppler. Der versuchte vergebens den Vater zu überzeugen, daß er ein paar neumodische Nankinghosen brauche, dünne Sommerhosen also. Der alte Peppler, der die napoleonischen Feldzüge mit gemacht hatte und viel davon zu erzählen wußte, hatte nur ein „Nein". Er strich den grimmigen Schnauzer und funkelte seinen Franz an: „Wer hat mir bei dem Uebergang über die Beresina Nankinghosen gegeben?" Als mein lieber Alter Ende der 30er Jahre in Gießen studirte, waren die Lebensanschauungen noch durchtränkt von den Schauern der Romantik, Folgen der langjährigen Kriege. Blut und Thränen waren genug geflossen, das junge Deutschland athmete auf, der Studio reckte seinen Knochen im Vollgefühl der akademischen Freiheit; er hieb über die Schnur, wo und wie er konnte. Dazu kam ein der jetzigen Generation unbekanntes Moment, das der weiten Fußwanderungen, die Poesie der Landstraße. Eine Art ungebundenen Handwerksburschenthums, dessen Blüthen in unvergänglichen Liedern niedergelegt sind. Die Wandernden trieben es als ulkigen Sport, den zahlreichen Karossen der Reisenden nachzulaufen, sich auf's Trittbrett zu schwingen und um ein Viatikum zu bitten. Am Reiseziel wurde das dann fröhlich vertrunken. Wanderte mein Alter eines Tages von Gießen nach Darmstadt zu den Großeltern von Siebold, mit ihm sein Freund, Freiherr von Z. In der Nähe von Vilbel springt der einer eleganten Kalesche nach, hält den Hut hinein und bittet erbärmlich um einen Zehrpfennig. Eine Stimme im höchsten Diskant ertönt: „Aber Otto, schämst du dich denn gar nicht mehr?" Es war seine hochadelige Tante. Und die Begriffe von Mein und Dein, soweit es sich um Eßwaaren handelte, wurden damals unter einem speziellen Gesichtswinkel betrachtet. Mundraub galt unter Umständen als kommentmäßig erlaubt. Er wurde zuweilen mit raffinirter, indianermäßiger Virtuosität betrieben. Besonders im Winter waren die ausgehängten bratfertigen Gänse der Professoren auf's Höchste gefährdet. Nächtlings mittels Feuerleitern wurden sie abgehängt, auf der Kneipe gebraten und festlich verzehrt. Unbegreiflich blieb es meiner guten Großmutter, der würdigen Frau Professorin Klein in den Neuen Bäuen, daß auch ihr die Gänse so oft geholt wurden, obwohl sie in der höchsten Dachluke hingen nach dem hermetisch verschlossenen Hof zu. Erst viel später ist es herausgekommen, daß ihre eigenen Herren Söhne, die Studiosi, ein Messer an einer Bohnenstange befestigten, die Gans von ihrer Bude aus mit Lebensgefahr absäbelten und ihr ein fröhlich End auf der Teutonenkneipe bereiteten."

— Zweideutig.—Kamerad kannten wohl die hübsche junge Dame, die beim Tanzen gefallen war? — Natürlich! Ein früheres Verhältniß! — Ach; ein gefallener Engel?!

Wollt Ihr eine Medizin, die bereits bewiesen hat, daß sie Leute gesund macht, dann versucht das Bitters. — Es heilt schlechten Appetit, Dyspepsia, Sodbrennen, Diarrhoe, Krämpfe und Malariafieber.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Marshall Field & Co.
Großer Basement-Verkaufsraum

1,000 waschbare Muster-Waists: Ein großer Räumungs-Einkauf zu $1.50, $1.75, $2.50

Dies sind Muster der besten Sorten von einem wohlbekannten Fabrikanten gemacht. Einige sind in hübschen und praktischen, einfach geschneiderten Effekten. Die Lingerie Waists sind in vielen Facons von Yokes und Aermeln — eine große Anzahl ist reichlich mit prachtvollen Medaillons und Einsätzen von Spitzen und Stickereien besetzt. Nur eine von jeder Facon — und meistens in der Größe 36. Sie kommen am Donnerstag Morgen zum Verkauf — $1.50, $1.75, $2.50.

Spezieller $5 Verkauf neuer garnirter Peghorn Hüte

Wir bezweifeln, ob je zuvor Hüte dieser Güte für $5.00 offerirt wurden. Die Materialien wurden zu bedeutenden Herabsetzungen gekauft. Ein großer Theil des Werthes ist auch der Ersparniß bei der Herstellung zuzuschreiben. Die Entwürfe und Muster der Trimmings sind von uns selbst gewählt. Prachtvolle Mittsommer-Facons, mit Bändern, Chiffons und Blumen garnirt, in mehr wie 100 neuen und effektvollen Facons. Es sind sämmtlich ausgezeichnete Werthe zu $5.00. Basement.

Damen-Handtaschen: Eine großartige Partie zu 95c

Als ein Beispiel von den selten niedrigen Preisen in allen unseren wohlfeilen Lagern wird dieser großartige Werth in Damen-Handtaschen offerirt, gemacht aus Seal und Walrus Grain Leder. Sie sind versehen mit Geldbörse, mit Moire oder Leder gefüttert, mit Leder bezogener Rahmen, gut vernietet und mit Ledergriffen, in schwarz, braun oder lohgelb. Sie sollten zu diesem niedrigen Preis riesig schnell abgehen — spez., 95c. Basement.

Damen- und Misses'-Spitzen-Strümpfe, speziell, 15c

Beide Partien sind von Qualitäten, die gewöhnlich zu bedeutend höheren Preisen verkauft werden. Die Damenstrümpfe umfassen eine große Auswahl von hübschen Mustern in Allover Spitzen-Effekten. Die Mädchenstrümpfe sind weiß und echtschwarz, geformt und gerippt und in einer großen Auswahl von hübschen Mustern — beide Partien sind auffallende Bargains zu 15c das Paar. Basement.

Feine Muster-Slippers für Damen ($1.45) und niedrige Schuhe ($1.65).

Zwei große Sammlungen von einzelnen Partien und angebrochenen Größen-Sortimenten, von unseren regulären Partien und von mehreren speziellen Einkäufen gewählt. Der Preis für jedes Paar ist so niedrig, um mit demselben sofort zu räumen. 500 Paar Muster-Slippers und Oxfords, in 3½, 4 und 4½ Größen und A, B und C Breiten, sämmtlich mit $1.45 markirt; niedrige Lackleder-Schuhe und Canvas Oxfords, leicht beschmutzt — das Paar für $1.65.

Niedrige Kidskin Schuhe für Mädchen, mehrere hundert Paar, in hübschen und beliebten Facons, angebrochene Größen, auf 95c herabgesetzt.

Muster-Slippers für Kinder, Größe 13, und Kidskin Schuhe, mit Lackleder-Spitzen und Sohlen in mittlerer Schwere, $1.35. Basement.

Sommer-Anzüge für Knaben, 4 Facons, $2.95, $3.95
Ein Verkauf von außergewöhnlichem Interesse für sparsame Eltern

Die vier Facons sind doppelbrüstige Anzüge, Bloomer-Anzüge, Russian Anzüge und Sailor-Anzüge. Alle zeigen die sorgfältige Aufmerksamkeit, die jeder Kleinigkeit der Herstellung von hochfeinen Anzügen gewidmet ist. Die Stoffe — gemischte Cheviots, Tweeds und Cassimeres in feinen Mustern — wurden alle ausgewählt mit besonderer Rücksicht auf ihre Dauerhaftigkeit; außerordentliche Werthe zu $2.95 und $3.95.

50 Dutzend ungebügelte Knabenblusen aus gewobenem Madras, herabgesetzt auf 35c Stück.

Waschbare Sailor- und Russian Anzüge zu etwa halbem Preis, 3 bis 10 Jahre, $1.50. Basement.

Niedrig markirte Taschen-Uhren, spezieller Werth, 75c

Vorzügliche Zeithalter offerirt zu diesem niedrigen Preis — viele gebrauchen dieselben auf Ferien- und Angel-Reisen. Sie sind nickelplattirt, haben offenes Zifferblatt, Stem Winding und Setting, mit gutem Werk, zu dem sehr niedrigen Preis von 75c. Basement.

Ein außergewöhnlich anziehender Werth in nickelplattirten Taschenuhren mit Porzellan-Zifferblatt — speziell, $1.50.

Finanzielles.

Geld in der **INDUSTRIAL SAVINGS BANK** deponirt ist sicher aufgehoben; es mehrt sich allmählig; es steht immer zu Eurer Verfügung; alle Unsicherheiten sind ausgeschlossen. 3 Proz. Zinsen. Bestände über **eine halbe Million Dollars.** — Etablirt 1890. Offen bis 8 Uhr Samstag Abends.

652 Blue Island Ave.

4mai,misamo*

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,sami,1*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

THE MUTUAL BANK
Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Hepworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
3mai,frmomi*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrsa*

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mifsa,*

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ms,6ms,X

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

Schiffskarten!
Extra billig im Juli-Monat.
$25 nach Rotterdam-Amsterdam.
$26 nach Antwerpen-Luxemburg.
$28 n. Hamburg-Bremen-Berlin.
$30 nach Paris-Basel.
$31 nach Wien-Budapest.
$31.50 nach Triest-Fiume.
Extra billig nach anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$45 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 CLARK STR.,
nahe der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
5ljlim

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifasou*